Halliſche Zeitung

im G. Schwetſchke'ſchen Verlage. (Halliſcher Courier.)

Politiſches und literariſches Blatt
für Stadt und Land.

Die Zeitung erſcheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
verſandt.
Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Poſt 4 Mark 50 Pf.

Inſertionsgebühren
für die fünfgeſpaltene Zeile gewöhnlicher
Zeitungsſchrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweiſpaltig 15 Pf.,
für die zweiſpaltige Zeile Petitſchrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Halliſchen Zeitung: G. Schwetſchke'ſcher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetſchke.

№ 204. Halle, Mittwoch den 1. September. (Mit Beilagen.) 1880.

Die Umbildung der liberalen Partei.

Das ſoeben erſchienene Manifeſt des linken Flügels der nationalliberalen Partei hat folgenden Wortlaut:

Die Erfahrungen der letzten zwei Jahre haben in ſteigendem Maße uns die Ueberzeugung aufgedrängt, daß die nationalliberale Partei gegenüber den weſentlich veränderten Verhältniſſen nicht mehr von der Einheit politiſcher Denkart getragen wird, auf der allein ihre Berechtigung und ihr Einfluß beruhten.

In dieſer Ueberzeugung erklären die Unterzeichneten hiermit ihren Austritt aus der nationalliberalen Partei.

Eine in ſicheren Bahnen ruhig fortſchreitende Entwickelung unſerer in Kaiſer und Reichsverfaſſung ruhenden Einheit wird nur aus der Wirkſamkeit eines wahrhaft conſtitutionellen Syſtems hervorgehen, wie es die deutſche liberale Partei ſeit ihrer Exiſtenz unverrückt erſtrebt hat. Das einige Zuſammengehen der liberalen Partei in den weſentlichen Fragen, das Aufhören verwirrender und aufreibender Kämpfe verſchiedener liberaler Fractionen erſcheint uns aber als die unerläßliche Vorausſetzung für das erſtrebte Ziel.

Feſter Widerſtand gegen die rückſchrittliche Bewegung, Feſthalten unſerer nicht leicht errungenen politiſchen Freiheiten iſt die gemeinſchaftliche Aufgabe der geſammten liberalen Partei.

Mit der politiſchen Freiheit iſt die wirthſchaftliche eng verbunden, nur auf der geſicherten Grundlage wirthſchaftlicher Freiheit iſt die materielle Wohlfahrt der Nation dauernd verbürgt.

Nur unter Wahrung der conſtitutionellen Rechte, unter Abweiſung aller unnöthigen Belaſtungen des Volks und ſolcher indirecten Abgaben und Zölle, welche die Steuerlaſt vorwiegend zum Nachtheil der ärmeren Klaſſen verſchieben, darf die Reform der Reichsſteuern erfolgen.

Mehr wie für jedes andere Land iſt für Deutſchland die kirchliche und religiöſe Freiheit die Grundbedingung des inneren Friedens. Dieſelbe muß aber durch eine ſelbſtſtändige Staatsgeſetzgebung verbürgt und geordnet ſein. Ihre Durchführung darf nicht von politiſchen Nebenzwecken abhängig gemacht werden. Die unveräußerlichen Staatsrechte müſſen gewahrt und die Schule darf nicht der kirchlichen Autorität untergeordnet werden.

Wir ſind bereit, einer Einigung auf dieſer Grundlage zuzuſtimmen. Für uns aber als Mitglieder der liberalen Partei werden unter allen Umſtänden dieſe Anſchauungen die leitenden ſein.

Dr. Bamberger, Mitglied des Reichstages. Dr. Baumbach, Mitglied des Reichstages. Beiſert, Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauſes. Berling, Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauſes. Dr. Braun-Glogau, Mitglied des Reichstages. Dr. Georg v. Bunſen, Mitglied des Reichstages. Drawe-Saskozin, Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauſes. v. Forckenbeck, Mitglied des Reichstages. Jegel, Mitglied des Reichstages. von Hönika, Mitglied des preußiſchen Abgeordnetenhauſes. Kieſchke, Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauſes. Knoch, Mitglied des Reichstages. Lipke, Mitglied des Reichstages. Dr. Meyer-Breslau, Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauſes. Pflüger, Mitglied des Reichstages. Platen, Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauſes. Rickert, Mitglied des Reichstages und Abgeordnetenhauſes. Sachſe, Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauſes. Schlutow, Mitglied des Reichstages. Seyffarth-Liegnitz, Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauſes. Freiherr v. Stauffenberg, Mitglied des Reichstages. Struve, Mitglied des Reichstages und des preuß. Abgeordnetenhauſes. Thilenius, Mitglied des Reichstages und Abgeordnetenhauſes. Trautmann, Mitglied des Reichstages. Vollerthun, Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauſes. Weißermel, Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauſes. Weſtphal, Mitglied des Reichstages. Dr. Witte-Roſtock, Mitglied des Reichstages.

Telegraphiſche Depeſchen.

Olmütz, 30. Auguſt. Der Kaiſer iſt geſtern Nachmittag hier eingetroffen. Auf der Fahrt hierher hatte der Kaiſer auf mehreren Stationen den Hofzug verlaſſen, um die Huldigungen der Behörden und der Bevölterung entgegenzunehmen. In Olmütz war der Empfang ein überaus herzlicher und feſtlicher. Der Bürgermeiſter hielt am Bahnhofe und bei der letzten der drei vom Kaiſer paſſirten Triumphpforten patriotiſche Anſprachen, welche der Kaiſer mit dem Ausdrucke huldvollſten Dankes und der Freude, die ihm durch Erinnerungen denkwürdige Stadt wiederzuſehen, ſowie mit den herzlichſten Wünſchen für die Wohlfahrt der Stadt erwiederte. Nach den offiziellen Vorſtellungen und nach Beſichtigung des Huldigungsfeſtzuges vom Balkon des Reſidenzſchloſſes fand ein Hofdiner ſtatt. Später machte der Kaiſer eine Rundfahrt durch die glänzend illuminirte Stadt, überall mit enthuſiaſtiſchen Kundgebungen begrüßt.

Petersburg, 30. Auguſt. Der Kaiſer iſt geſtern um 7 Uhr von Zarskoje-Selo nach Livadia abgereiſt.

Raguſa, 29. Auguſt. Das ruſſiſche Kriegsſchiff „St. Anna“, mit einem ruſſiſchen Admiral an Bord, iſt hier angekommen. — In aus Albanien hierher verbreiteten Nachrichten heißt es in Anknüpfung an eine frühere Mittheilung, Riza Paſcha hätte 6 Führer der albaneſiſchen Liga verhaften laſſen wollen, dieſelben hätten ſich der Verhaftung aber durch die Flucht nach Skutari entzogen. Die Einwohner von Dulcigno hätten ſich vereint mit den albaneſiſchen Streitkräften bei Mazur gelagert, um gegen eine Uebergabe Dulcignos an Montenegro Widerſtand zu leiſten, von den regulären türkiſchen Truppen werde mit denſelben fraterniſirt.

London, 30. Auguſt. Dem „Standard“ wird aus Chaman vom 29. d. M. gemeldet: General Roberts hat Khelatighilzia am 25. d. verlaſſen und die ganze engliſche Garniſon mitgenommen, welche das Fort räumte und den Beamten des Emirs übergab. General Roberts gedachte am 30. d. in Kandahar einzutreffen und am folgenden Tage Ajub Khan anzugreifen.

Neueſte Tagesrundſchau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorſtehenden Depeſchen.)

Der chineſiſche Geſandte Marquis Tſeng, welcher über ſeinen Empfang am ruſſiſchen Hofe höchſt erfreut ſein ſoll, macht jetzt Beſuche bei den Vertretern der europäiſchen Großmächte. Zudem richtet er ſich in Petersburg ein, als ob er eine recht lange Zeit dort bleiben wolle. Es wäre aber ſehr vorſchnell, hieraus allein zuverſichtlich auf einen langen Frieden zu ſchließen. Der Admiral Leſſowsky, früher Verweſer des Kriegsminiſteriums und jetzt Oberbefehlshaber der ruſſiſchen Flotte in Oſtaſien, iſt inzwiſchen auf dem Poſtdampfer der franzöſiſchen „Meſſagerie maritime“ am 9. Auguſt in Singapore, eingetroffen und auf dem ruſſiſchen Kreuzer „Afrika“ nach Shanghai abgereiſt. Die Nachrichten aus China ſelbſt lauten andauernd kriegeriſch; die „North China Daily News“ meldet von bedeutenden taktiſchen Uebungen einer Flotille von 9 chineſiſchen Kriegsſchiffen bei Wuſung; der „Shanghai Courrier“ bringt die Nachricht, daß der Gouverneur Tſo-Tſ'un-tan von Peking aus beauftragt ſei, ſich nach Hami zu begeben, weil die ruſſiſchen Truppen in Mittelaſien ſchon verſtärkt ſeien; ferner daß die Provinzbehörden von Fu-kiang eine Sammlung veranſtalten, um Panzerſchiffe anzuſchaffen; ferner ſollen Reiſende, die von Formoſa auf den Philippinen eingetroffen ſind, von eifrigen Verhaftungen ſolcher Perſonen erzählen, die die chineſiſchen Behörden für ruſſiſche Spione halten. Der Ausbruch eines Krieges wird dennoch trotz aller Vorbereitungen in dieſem Jahre nicht mehr erwartet, denn die ruſſiſchen Kriegsſchiffe, welche nach dem Stillen Ocean abgegangen waren, haben Befehl erhalten, im Mittelmeer Station zu machen und ſich an der Flottendemonſtration, wenn dieſelbe nöthig ſei, zu betheiligen. — Die „Pol. Corr.“ theilt mit, daß Kaiſer Alexander von Rußland den Kaiſer Franz Joſeph von Oeſterreich zum Inhaber eines ruſſiſchen Ulanenregiments ernannt hat, welches eine Deputation nach Krakau entſendet, um ſeinen neuen Chef zu begrüßen.

Der neue däniſche Cultusminiſter Herr v. Scavenius iſt ein ſtrenger Conſervativer und daher der Günſtling der Ariſtokratie und der Geiſtlichkeit. Die Kopenhagener Officiöſen müſſen ſeine Ernennung als eine werthvolle Acquiſition des Miniſteriums Eſtrup preiſen. Ob Herr Eſtrup ſelbſt dieſe Anſicht theilt, iſt noch fraglich. Der Abſolutismus hat in Dänemark anſcheinend den Sieg im Verfaſſungsconflict davon getragen. Das conſtitutionelle Syſtem iſt, nachdem es beinahe 20 Jahre geherrſcht und mehrfache Miniſterwechſel das Recht der Majorität ſanctionirt hatten, unter Eſtrup geſtürzt, da der König ſich durch ihn verleiten ließ, ihn im Widerſpruch mit der Volksvertretung an der Spitze der Staatsverwaltung zu belaſſen. Eſtrup hat durch die Pflege der materiellen Intereſſen und mehrfaches Entgegenkommen gegenüber der Volksvertretung, durch geſchicktes Benutzen der Schwächen einiger Führer der Liberalen eine Art Waffenſtillſtand herbeigeführt.

6]

Juno Ludoviſi.

Novelle von E. Vely.

(Fortſetzung.)

Mit wenigen Worten hatte Horſt dem wohl um zehn Jahre älteren Freunde, den er ſeit der Hälfte jener Zeit nicht geſehen, von ſeinen Studien und ſeinem Schaffen erzählt — und endlich ſeine Abſicht, morgen weiter zu reiſen, geſtanden.

„Nichts da!“ war die lebhafte Antwort, „ich werde doch nicht einen Menſchen gefunden haben, um ihn ſo bald wieder fortzulaſſen. Bis zur Entſcheidung der Concurrenz ſind drei Monate — und die bringſt Du hier zu. — Ich führe Dich ein in die Salons der beſten Geſellſchaft. — Du kannſt hier Studien machen — und wenn Du willſt, ſogar Abenteuer beſtehen. Unſere Frauen ſind ſchön und kokett — und unſere Männer wiſſen von der Treue nur wie von einer Sage. Jedenfalls ſcheideſt Du nicht, ohne das Leben hier gründlich kennen gelernt zu haben, und da haſt Du an mir den beſten Führer, denn ich bin Federigo Ricciardi, il celebre pittore orientale!“

Und ſchließlich bedurfte es kaum ſo vieler Ueberredungskunſt, um den Bildhauer zu feſſeln, — ſein „Ja“ wurde nur nach ſehr kurzem Sträuben gegeben, es war ihm vielmehr ein willkommener Vorwand gegen ſich ſelber, dem Freunde zu Liebe noch zu verweilen.

Der luſtige Kunſtbruder Reichhardt hatte nicht übertrieben, wenn er das Leben in der Hafenſtadt beſonders intereſſant genannt und ſich ſelber mit dem Glanz eines Löwen der Geſellſchaft bekleidet; der Bildhauer wurde bald von dem einen wie dem andern überzeugt. In Bezug auf das Erſtere dürfte man, was Gewohnheiten, wie Art und Weiſe derſelben, die weder ganz deutſch, noch ſpecifiſch italieniſch genannt werden können, betrifft, von einem beſondern „Trieſtiner Codex“ ſprechen.

Wie zur Frühjahr- und Herbſtzeit der Sonntag Mittagsſpaziergang auf dem Molo, das einzige, was Willibald Horſt von dem Thun und Treiben der eleganten Welt bei ſeiner erſten Anweſenheit erblickt, ſeine Charakteriſtik hat, hat es der Nachmittagsweg deſſelben Tages nach San Andrea. Das Meer zur Rechten, ſtrecken ſich an dem ſchräg nach der Küſte hin abfallenden Hügel die hübſcheſten Anlagen bis zur Bucht von Servola hin, an welcher das Arſenal des „Lloyd austriaco“ mit ſeinen großartigen Fabrikgebäuden in der Ausdehnung einer kleinen Stadt daliegt. Was nur im Beſitz einer Equipage iſt, fährt hinaus bis zur Villa Bacciochi, dem früheren Wohnſitz der unglücklichen Gattin Murats, die hier als Gräfin Lipona die wenigen Tage einſtigen Glanzes, welche Neapels verhängnißvolle Königskrone ihr gebracht, Jahre hindurch betrauerte.

Dort verläßt man die Wagen, um in glänzendſter Toilette einen Corſo zu Fuß abzuhalten und grüßt, kokettirt und beneidet wie überall, und ſammelt Stoff zu einer Unterhaltung für den Abend, welche natürlich bei einer Trieſtinerin, „wie ſie ſein ſoll,“ ſich nur um das koſtbare Kleid dieſer Signora, die Chaussure mal elegante jener — und die aufblühende Schönheit einer Signorina drehen kann. Iſt der Weg zweimal zurückgelegt, ſo fährt man mit dem köſtlichen Bewußtſein, durch das neue Coſtüme, den Hut, oder einen beſonders originell getragenen Shawl Aufſehen erregt — ja vielleicht zur Nachahmung angeregt zu haben, heim. Ein ſüßklingenderes Wort, als „elle fait la mode“ gibt es nicht für die Ohren einer echten Weltdame — das überwiegt ſelbſt die „bellezza“ — das höchſte irdiſche Gut.

In den Abendgeſellſchaften, wohin Reichhardt-Ricciardi den Freund führte, ſchien jener in der That willkommen, die Frauen lächelten ihm zu und die Herren ſuchten ihn auf — er war eben ein augenblickliches Modeſtück — und bald war's Horſt mit ihm, der von dem ſchelmiſchen Gefährten nie anders vorgeſtellt wurde als „il celebre scultore.“

Was dieſen am meiſten entzückte, war die lebende Galerie wirklich ſchöner Frauen, die ſein Auge hier überall erblickte. — Eine häßliche Frau, abgeſehen von den niedern Ständen, iſt auch kaum dort zu finden — es iſt als ob der Wille gut und möglichſt ſchön auszuſehen ſchon etwas vermögte — „gefallen um jeden Preis!“ iſt das Loſungswort und hundert kleine Mittelchen ſtehen dabei zu Gebote — vor allen die Tracht. Eine Dame mittleren Alters, wenn ſie nur einen etwas kleinen Fuß hat, wählt ſo gut die robe courte, wie das ſechzehnjährige Mädchen, und die Hände der Friſeuſe zaubern ihr, wie jener, den reichſten Lockenbau auf. Erſt die verheirathete Frau geht dekollettirt in's Theater und Puder und Schminke machen ſelbſt den runzeligſten Hals bis in's ſpäteſte Alter voll und weiß.

Auch die Verſchiedenheit der weiblichen Schönheit, die ſich ſeinen Blicken zeigte, erweckte Horſt's Intereſſe. Da ſtand die feurige, dunkeläugige und brünette Italienerin, neben einer blonden, roſigen Erſcheinung, die ihre Abſtammung von Old England niemals leugnen kann; dort die plaſtiſche Geſtalt einer Griechin, mit den klaſſiſchen Zügen neben der kleinen beweglichen Franzöſin oder der rabenſchwarz umlockten Tochter Rumäniens und der formenvollen Oeſtreicherin — und immer war's, als habe jede Nation und jeder Volksſtamm die Schönſte geſandt.

„Heute wirſt Du die Perle der Frauen ſehen,“ erwiderte Reichhardt eines Tags, als ihm Horſt ſein Entzücken auf's Neue geäußert — „ich ſage Dir, ein ſolches vollendetes Werk der Schöpfung weiſen Jahrhunderte nicht wieder auf — es iſt, als ob eine Götterſtatue des alten Tergeſte der Römer durch einen Zauber plötzlich wieder in's Leben gerufen ſei!“

„Nun wenn ſelbſt Du in Begeiſterung geräthſt, ſo muß ich's glauben,“ war die lachende Erwiderung. „Dich von einer Frau reden zu hören, iſt mir allerdings ungewohnt!“

„Wirſt's begreifen, Wilder! Die hätt' ich mir auch auf der Straße aufgeleſen, wo ich ſie gefunden hätte. Eine Göttin, ſag' ich, welche Dich, den Bildhauer entzücken muß. Auch die Schwermuth liegt über ihr, die ganz dazu angethan iſt, ſie intereſſant zu machen. Ich ſage Dir, es iſt, als ob dies Weib, deſſen kleiner Fuß nur über perſiſche Teppiche zu gleiten gewohnt iſt, ſelbſt in allem Glanz und der Pracht der Umgebung, nur herablaſſend einherwandelte. Die Schönheit braucht kein Relief, man ſtellt ſie am beſten gegen den blauen Hintergrund des Himmels!“

Das belgiſche Kabinet hat beſchloſſen, die päpſtliche Allokution ruhig ad acta zu legen. Dieſer Beſchluß wird nicht ermangeln, die Gereiztheit der belgiſchen Ultramontanen zu ſteigern. Letztere ſind dem Vernehmen nach gewillt, die nächſte parlamentariſche Seſſion zu einem heftigen Anſturm gegen Herrn Frère-Orban zu benutzen, wozu ihnen, wie ſie behaupten, der diplomatiſche Schriftenwechſel des Miniſterpräſidenten mit dem Vatikan reichlichen Stoff bietet.

In der Entwicklung der orientaliſchen Frage iſt, wenn auch nicht ein Stillſtand, ſo doch eine kurze Pauſe dadurch eingetreten, daß in der griechiſchen Frage die Antwort der Pforte auf die Kollektivnote vom 27. v. M. abgewartet wird und daß in Betreff der montenegriniſchen Angelegenheit zwiſchen den Mächten noch immer Beſprechungen über die der Pforte zu machende Eröffnung ſchweben. Durch letzteren Umſtand gewinnt die Pforte noch Zeit, wenn auch nur kurze Zeit, um ihren guten Willen bezüglich der Abtretung Dulcignos, wenn ſie wirklich von einem ſolchen beſeelt iſt, zu bethätigen.

Die Unruhen in Irland erfordern immer noch die Aufmerkſamkeit der engliſchen Regierung in höchſtem Maße. Im Weſten von Irland werden neue Ruheſtörungen befürchtet, in Folge deſſen die Behörden umfaſſende Vorſichtsmaßregeln treffen. Eiſerne Baracken für die Polizei werden in der Nachbarſchaft von Claremorris und anderen Ortſchaften errichtet, wo man erwartet, daß den Exmiſſionen von den Bauern thatſächlicher Widerſtand geleiſtet werden dürfte. Faſt jeder Gutsherr, der ein Exmiſſionsverfahren gegen ſeine Pächter einleitet, wird mit dem Tode bedroht, desgleichen auch Pächter, die Güter pachten, deren frühere Pächter exmittirt wurden.

In Lima erwartet man, wie von dorther gemeldet wird, binnen kurzer Zeit den Einmarſch der Chilenen, und jedermann bereite ſich auf dieſes Ereigniß vor. Die Fremden in Lima haben ſich militäriſch organiſirt zum Schutze des Eigenthums. Die dortigen Franzoſen und Deutſchen ſollen die Vermittlung ihrer Regierungen angerufen haben, damit dieſe durch eine Preſſion auf Chile den Einmarſch der chileniſchen Armee verhindern mögen, der nur das Eigenthum gefährden würde, ohne den Friedensſchluß zu beſchleunigen. Man iſt in Lima ohne genauere Nachrichten von dem Kriegsſchauplatze im Süden.

Deutſches Reich.

Berlin, den 30. Auguſt.

— In Anlaß des Wittelsbacher Jubiläums hat Se. Majeſtät der Kaiſer an den König von Bayern ein Telegramm folgenden Inhalts gerichtet:

„Ew. Majeſtät feiern heute einen zweifachen Erinnerungstag, den Ihrer Geburt und den ſiebenhundertjährigen Jubiläumstag der Wittelsbacher Dynaſtie. Die Vorſehung, die Ew. Majeſtät fernere Jahre gnädig ſegnen und ſchützen wolle, begnadigt Sie ſichtlich, den hohen, faſt einzig in der Geſchichte der Dynaſtien daſtehenden Jubiläumstag erleben zu laſſen. Die Geſchicke Deutſchlands, ſo wechſelvoll ſie in einem ſo langen Zeitraum auch ſein mußten, ſind immer mit der Geſchichte der Wittelsbacher verbunden, wie in der neueſten Zeit durch Ew. Majeſtät erneuert in den Vordergrund getreten, und in herzlicher Dankbarkeit erkennt

Euerer Majeſtät

treu ergebener Vetter, Bruder und Freund

(gez.) Wilhelm.“

Se. Majeſtät der König von Bayern hat mit nachſtehendem Telegramm geantwortet:

„Euerer Majeſtät ſpreche ich für Ihr ſo freundliches und gütiges Glückwunſch-Telegramm aus Anlaß meines heutigen Doppelfeſtes und des ſiebenhundertjährigen Jubiläumsfeſtes meines Hauſes meinen tiefinnigſten Dank aus dem Grunde meines Herzens aus.

Euerer Majeſtät

treu ergebener Vetter, Bruder und Freund

(gez.) Ludwig.“

— Laut Meldung der „Köln. Ztg.“ ſoll nach einer Königlichen Cabinets-Ordre vom 25. d. M. am 15. October d. J., dem Geburtstage weiland König Friedrich Wilhelm IV., eine Feier zur Vollendung des Kölner Domes unter Theilnahme des Kaiſerlichen Hauſes und geladener Gäſte ſtattfinden.

— Die Reſidenz der Kaiſerlichen Majeſtäten wie der Königlichen Prinzen wird am 9. k. Mts. von Potsdam nach Berlin verlegt. Am folgenden Tage beginnen die eigentlichen Kaiſermanöver, bei welchen das Garde- und III. Armee-Corps gegen einander operiren. Das Hauptquartier des Kaiſers verbleibt Berlin. Erſt nach Beendigung der Manöver geht der Kaiſer an den Rhein und ſpäter nach Baden-Baden. Größere Hoffeſte, wie ſie ſonſt aus Anlaß fürſtlicher Beſuche ſtattzufinden pflegen, ſind jetzt nicht in Ausſicht genommen, es finden nur Vereinigungen im engſten Kreis der kaiſerlichen Familie ſtatt. Nach den großen Paraden ſollen Galadiners im königlichen Schloſſe ſtattfinden, deren einem das griechiſche Königspaar beiwohnen wird. Auch für die Anweſenheit des Kronprinzen Rudolph von Oeſterreich werden nur Familienfeſte veranſtaltet.

— Der Kaiſer hatte, wie gemeldet, am 18. Auguſt, dem zehnjährigen Gedenktage der Schlacht bei Gravelotte, das 1. Garde-Regiment zu Fuß beſichtigt und an daſſelbe eine Anſprache gerichtet, vor welcher der Kaiſerliche Regiments-Chef ſelbſt das Kommando zum Präſentiren des Gewehrs und zwar in der Form „Gebt Achtung!“ Präſentirt das Gewehr!“ abgab. Dieſes dem Reglement nicht entſprechende „Gebt Achtung“ bildete, wie die N. P. Ztg. mittheilt, nachher das Geſprächsthema im Kreiſe des Offizier-Korps, dem bekanntlich auch Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm angehört, und dieſer ſelbſt übernahm es auf Anregung des Regiments-Kommandeurs, Oberſten von Derenthall, bei ſeinem Kaiſerlichen Großvater dahin vorſtellig zu werden, daß das „Gebt Achtung! Präſentirt das Gewehr!“ als ein beſonderes Kommando für das 1. Garde-Regiment zu Fuß, doch nur für dieſes, zur Erinnerung an jene, für das Regiment denkwürdige Kaiſer-Beſichtigung am zehnten Jahrestage von Gravelotte eingeführt werden möge. Dem Vernehmen nach hat der Kaiſer Seinem Enkel mündlich alsbald die erbetene Zuſage ertheilt.

— Aus Nürnberg wird unterm 30. Auguſt telegraphiſch gemeldet: Der Kronprinz traf geſtern Nachmittag kurz vor 6 Uhr hier ein und wurde am Bahnhofe von dem Bürgermeiſter von Stromer, der Generalität, dem Director des germaniſchen Muſeums und anderen Notabilitäten empfangen und in den mit Blumen geſchmückten Königsſalon geleitet. Se. K. K. Hoheit begab ſich hierauf in königlicher Equipage nach der Hohenzollernburg, auf dem ganzen Wege von den Spalier bildenden Menſchenmaſſen mit enthuſiaſtiſchen Hochrufen begrüßt. Der Kronprinz hat ſein Abſteigequartier im Bayeriſchen Hof genommen. Heute begab ſich der Kronprinz früh 8½ Uhr zur Beſichtigung des 6. Chevauxlegers-Regiments nach dem Uebungsfeld zwiſchen Fürth und Langezenn, von wo er um 11 Uhr zurückkehrte, überall von der Bevölkerung mit jubelnden Zurufen begrüßt. Nach der Rückkehr nahm Sr. K. K. Hoheit im Bayeriſchen Hof das Dejeuner ein und beſuchte ſodann die Sehenswürdigkeiten der Stadt.

— Der Reichskanzler Fürſt v. Bismarck hat ſich geſtern Mittag nach Potsdam begeben und dort im königlichen Stadtſchloſſe dem Fürſten von Rumänien ſeine Aufwartung gemacht. Der Reichskanzler, welcher bei den Majeſtäten dinirte, blieb längere Zeit bei dem Fürſten und kehrte Nachmittags mittels Extrazuges nach Berlin zurück. Heute Vormittag hat der Fürſt von Rumänien dem Reichskanzler einen längeren Beſuch abgeſtattet.

— Fürſt Bismarck wird in den nächſten Tagen Berlin verlaſſen, um ſich nach Friedrichsruhe zu begeben. Von einer Reiſe nach Gaſtein ſoll nicht mehr die Rede ſein.

— Der König von Bayern hat ein Handſchreiben an den Bürgermeiſter von München, Erhard gerichtet, in welchem er dem Landescomité und den Spendern für das günſtige Reſultat der Sammlungen für den Wittelsbachsfond ſeinen Dank ausſpricht und gleichzeitig eine baldige Verfügung über die Art der Verwendung der vorhandenen Mittel in Ausſicht ſtellt.

— Die Zeichen für die Wiederkehr des kirchlichen Friedens mehren ſich auch im Großherzogthum Heſſen. In Gernsheim wurden 1875 die Schulſchweſtern aus der Mädchenſchule entfernt und der Antrag des Gemeinderaths, den Schweſtern die Leitung einer projektirten Kleinkinderſchule zu übertragen, ſeitens der höchſten Staatsbehörde verworfen. Kürzlich iſt aber der neuerdings geſtellte Antrag genehmigt worden. Neuerdings haben auch zwei katholiſche Geiſtliche anläßlich ihrer Jubiläumsfeier höhere Orden erhalten.

— Der ſchweizeriſche Bundesrath hat der abgeſchloſſenen Uebereinkunft der Rheinuferſtaaten über die Fiſcherei im Rhein und ſeinen Zu- und Abſchlüſſen bis ins offene Meer ſeine Zuſtimmung ertheilt. Daß die Schweiz ihre Zuſtimmung ertheilen würde, war übrigens vorauszuſehen. Am meiſten geſpannt iſt man, ob dieſe Zuſtimmung auch ſeitens Hollands erfolgen wird, denn in dieſem Lande, an der Einmündung des Rheins, wird der Rhein durch den großartigen Fang von Salmen zur Laichzeit entvölkert.

— Die königlich württembergiſche Regierung des Neckarkreiſes verbietet die Flugſchrift mit der Ueberſchrift: „An das deutſche Volk!“, herausgegeben von dem im Verlage von A. Herter in Zurich-Riesbach (Schweiz) Induſtriehalle erſcheinenden Organ der ſocialiſtiſchen Arbeiterpartei Deutſchlands: „Der Sozialdemokrat“. Druck der Schweiz. Vereins-Buchdruckerei Zürich-Hottingen.

Lokales.

Halle, den 31. Auguſt.

In der geſtrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten kam die Oberbürgermeiſter-Angelegenheit mit zur Sprache und führte dieſelbe zu lebhafter Debatte. Mit großer Majorität wurde beſchloſſen, ſich den Anſichten der Commiſſion anzuſchließen, welche dahin gehen, daß der künftige Oberbürgermeiſter außer den im § 1 des Geſetzes vom Jahre 1874 den unmittelbaren Staatsbeamten verbotenen Nebenämtern, ſich auch der Leitung oder Vorſteherſchaft einer Handelsgeſellſchaft ſowohl, als auch einer Geſellſchaft auf Gegenſeitigkeit zu enthalten habe. Dieſer Beſchluß wird der königl. Regierung zur Beſtätigung übermittelt werden.

Aus der Provinz Sachſen und ihrer Umgebung.

⊙ **Niemberg,** 30. Auguſt. Unſere Bahnhofsſtation hat in dieſen Tagen wieder eine neue Einrichtung erhalten, die einem längſt gefühlten Bedürfniſſe nunmehr Rechnung tragen wird. Einige Gutsbeſitzer unſerer Gemeinde ſind nämlich zuſammengetreten und haben eine Centeſimalwaage auf Aktien erbauen laſſen. Dieſelbe liegt neben dem Lutter'ſchen Reſtaurationslokale, von welchem aus auch das Wiegen beſorgt wird. Die Wage iſt aus der renomirten Fabrik von Mollnau-Halle a/S. ausgeführt und aufgeſtellt worden und fand am vorgeſtrigen Tage die Eichung und Abnahme derſelben durch einen Eichungsbeamten aus Halle a/S. ſtatt, nachdem die Tragkraft der Wage bis zu 350 Ctr. geprüft worden war. Für die Landwirthe und Induſtriellen unſerer Gegend wird die neue Waage bei fleißiger Benutzung gewiß viele Vortheile bieten.

□ **Naumburg,** 31. Auguſt. Begünſtigt von dem ſonnigen Wetter der letzten Zeit ſind die Arbeiten der Getreideernte ſo raſch vorgeſchritten, daß Roggen, Weizen und Gerſte faſt vollſtändig, Hafer ſchon in beträchtlicher Menge unter Dach und Fach gebracht worden ſind. Selbſtverſtändlich iſt durch die naſſe Periode in Menge und Güte des Ertrages viel verloren gegangen, indeſſen erreicht der Verluſt auch nicht im Entfernteſten den Umfang, als wie dies unter dem erſten Eindrucke und vielleicht nicht ohne ſpekulative Hintergedanken vielſeitig berichtet wurde. Von einer eigentlichen Mißernte kann daher nicht die Rede ſein, zumal nicht unbedeutende Getreidemaſſen ſchon vor Eintritt des ſchlechten Wetters in beſter Beſchaffenheit eingebracht waren. Uebrigens verarbeiten die Mühlenbeſitzer hieſiger Gegend und doch auch wohl an anderen Orten bereits neuen Roggen aus der Champagne und Weizen aus Amerika, welche Körnerarten durchaus tadelloſe Mehlfabrikate liefern, deren Preiſe keineswegs höher zu ſtehen kommen, wie die aus dem heimiſchen Produkte gewonnenen Mehlſorten. Die ſtark aufgeſchnellten Mehlpreiſe neigen jetzt ſchon wieder dem Rückgange zu, Beweis genug, daß die gehegte Befürchtung hinfällig iſt „es ſei ein Jahr 1847 wieder im Anzuge“.

⚲ **Belgern,** 30. Auguſt. In der Schöffenſitzung am Montag kamen folgende Suchen zur Verhandlung: 1) Die Handarbeiter Schrödter von hier wurde wegen Holzdiebſtahls mit 1 ℳ Strafe beſtraft; 2) der Bäckermeiſter Bär in Staritz war bezüchtigt, im December v. J. auf Dröſchkauer Revier unbefugt die Jagd ausgeführt zu haben. Obgleich der Angeklagte die Anklage beſtreitet, ſo wurde durch die Beweisaufnahme ſeine Schuld doch feſtgeſtellt und Bär mit 60 ℳ Geldbuße beſtraft. — Seit vergangenen Sonnabend iſt auch hier die Polizeiſtunde auf 11 Uhr Abends feſtgeſetzt. — Das Sedanfeſt wird auch in dieſem Jahre, als am zehnjährigen Gedenktage, beſonders gefeiert werden. Faſt von ſämmtlichen Vereinen ſind Vorbereitungen im Gange, die auf beſondere Feierlichkeiten ſchließen laſſen.

† So viel über die Verletzungen des Oberſten v. Berſen, des Kommandeurs der Merſeburger Huſaren, verlautet, hat derſelbe außer mehreren Knochenbrüchen höchſt wahrſcheinlich auch eine Gehirnerſchütterung und Quetſchung der Bruſt erlitten, ſo daß an ſeinem Aufkommen ſtark gezweifelt wird.

† Aus Eiſenach wird geſchrieben: Durch veränderte Dispoſitionen iſt nun der Beſuch des Kronprinzen unſerer Stadt geſichert. Der hohe Herr wird nicht, wie früher vorgeſehen war, am 8. September Truppenſchau bei Eſchwege, ſondern bei Salzungen über die 44. Brigade halten. Zu dieſem Behufe trifft Se. kaiſerl. Hoheit am 7. September hier ein, iſt Gaſt unſeres Großherzogs in Wilhelmsthal, woſelbſt ein Galadiner von 80 Gedecken gegeben wird. Der Kronprinz wird entweder in Wilhelmsthal oder im hieſigen Stadtſchloß übernachten und am 8. früh mit dem Großherzog ſich zum Manöverterrain bei Salzungen begeben. Deſſelben Tages noch kehrt er aber hierher zurück und tritt die Reiſe nach Berlin Nachmittags 1¾ Uhr an. Wie wir hören, wird ihn der Großherzog begleiten, um am 9. den militäriſchen Feſtlichkeiten in Berlin beizuwohnen.

† In Pößneck hatten Landwehrverein und Schule um Beiträge zur Feier des Sedanfeſtes nachgeſucht. Der Gemeinderath hat die Geſuche rundweg abgelehnt.

† Am meiſten in ſeiner Erndtearbeit begünſtigt erſcheint in dieſem Jahre der Harz, wo das Einbringen der Frucht bei ſchönſtem Wetter begonnen hat; ſoweit einzelne Striche nicht von Hagelſchlag und Ueberſchwemmung heimgeſucht worden, ſoll man mit den Erträgen dort auch ziemlich zufrieden ſein.

Todesfälle.

[Eduard Hallberger †.] Der Telegraph meldet aus Stuttgart, daß Commerzienrath Eduard Hallberger, der Chef eines der größeſten deutſchen Verlagshäuſer, auf ſeiner Villa Tutzing am Starnberger See, die er zur Sommerszeit ſtets zu bewohnen pflegte, geſtorben iſt. Derſelbe war am 29. März 1822 als Sohn des Buchhändlers Louis Hallberger zu Stuttgart geboren, wurde im väterlichen Geſchäft, dann zu Potsdam und Berlin für ſeinen Beruf vorbereitet und gründete 1848 in Stuttgart eine eigene Verlagshandlung, zunächſt meiſt für Jugend- und Volksliteratur. 1850 gründete er die „Illuſtrirte Welt“, eine Zeitſchrift, die ſehr bald zu hoher Abonnentenzahl ſtieg, von 1858 ab gab er mit Hackländer das Journal „Ueber Land und Meer“ heraus. Außerdem hatte Hallberger einen reichen belletriſtiſchen Verlag, auch edirte er berühmte Prachtwerke, wie Doré's Bibel, die illuſtrirten Shakeſpeare und Schiller, und das mit höchſter Opulenz vorzüglich ausgeführte „Aegypten“ mit Text von Ebers. Sehr bekannt ſind ebenſo ſeine wohlfeilen Ausgaben der muſikaliſchen Klaſſiker. Der Holzſchneidekunſt iſt Hallberger, der eine Reihe von xylographiſchen Ateliers beſaß, ſehr förderlich geweſen. Seine vielſeitige Wirkſamkeit erſtreckte ſich auch auf das Gebiet anderer gemeinnütziger Unternehmungen und hat er ſpeziell für ſeine Vaterſtadt Stuttgart ſehr viel Dankenswerthes geleiſtet.

Militäriſches.

Die Landwehr-Bezirks-Commandos haben jetzt eine Aufforderung an die Erſatzreſerviſten erſter Claſſe des Jahrgangs 1875 ergehen laſſen, ihre Erſatzreſerveſcheine bis zum 1. October d. J. ihren Bezirks-Feldwebeln behufs Ueberführung zur Erſatzreſerve zweiter Claſſe vorzulegen.

— An der Feſtung Königſtein, welche die Oberelbe abſperrt, und den Anforderungen der Jetztzeit nicht mehr genügt, werden bedeutende Neubauten vorgenommen. Vor Einführung der weittragenden gezogenen Hinterladergeſchütze konnte die Feſtung nur von einigen wenigen und ſchwer zugänglichen dominirenden Höhen direkt beſchloſſen werden. Gegenwärtig liegen die Verhältniſſe indeſſen

---

„Un Brum, Signor?“ fragte da eben ein Kutſcher neben ihnen, mit dieſer echt cavaliermäßigen Höflichkeit, welche ſelbſt die unterſte Volksklaſſe der Italiener beſitzt, und öffnete bereits die Thür ſeines ſchreiend gelb angeſtrichenen, einſpännigen Wagens.

„Caſa Luccheſi“ war die Antwort — „eigentlich ſoll es palazzo heißen!“ — und blitzſchnell rollte das Gefährt auf den quaderbelegten Straßen dahin. „Luccheſi,“ wiederholte der Bildhauer im Stillen, ohne indeß zu einem andern Reſultat als zu der Ueberzeugung zu kommen, daß das eigentlich ein ganz gewöhnlicher und oft gebrauchter italieniſcher Name ſei.

Ueber die teppichbelegten Marmorſtufen, deren Breite und Höhe dem Norddeutſchen eben ſo wenig ſeit ſeinem Aufenthalt in Italien mehr auffiel, wie die große Raumverſchwendung der Vorhallen, gelangten die Freunde in einen mittelgroßen Saal, der glänzend erleuchtet, bereits einige Geladene barg, welche ſich um einen Seitendivan gruppirt hatten, auf dem die einzige der bis jetzt anweſenden Damen Platz genommen. Horſt's Augen, die begierig nach der berühmten Wirthin ſuchten, konnten von jener Dame aber vorläufig nichts unterſcheiden, als den leuchtenden Glanz eines rothen Atlasgewandes und einen blitzenden Fächer, der ſich geräuſchvoll hin und her bewegte. Man unterhielt ſich dort ſehr lebhaft, endlich jedoch ſchien die Ankunft der beiden Künſtler bemerkt zu ſein, denn die Gruppe löſte ſich auf und das rothe Atlasgewand, auf dem die prächtigſten echten Spitzenvolants lagen, näherte ſich ihnen. Ein tiefer Knix und ein herablaſſendes Kopfnicken begrüßte ſie, dann fragte eine ziemlich heiſere Stimme im echten Volksjargon:

„Signor Ricciardi, wen bringen Sie uns, einen Landsmann, un prussiano?“

Deutſcher und Preuße waren lang, lang vor des deutſchen Reiches Einigkeit bekanntlich identiſch für die Italiener.

„Si, si, Signora, einen Freund, der ein berühmter Künſtler iſt.“

(Fortſetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Das Idyll eines ruſſiſchen Fürſten.] Das „Kl. J.“ ſchreibt: Es wäre uns ein Leichtes, die nachfolgende, auf Thatſachen begründete Begebenheit in wunderbarſter Weiſe auszuſchmücken, ohne daß wir vielleicht der Wahrheit zu nahe treten würden. Wir begnügen uns mit einer einfachen Erzählung. Der Schuhmachermeiſter für „Zivil und Militär“ M . . . . (ein langer, polniſch klingender Name) in Berlin, hat eine Tochter Martha, deren blendende Schönheit durch eine kurze Karriere am Theater von ihrer Friſche nichts eingebüßt hat. Ein reicher ruſſiſcher Fürſt, der mit ſeiner zahlreichen Dienerſchaft im Thiergarten-Hotel Logis genommen hatte, begegnete der Dame auf der Promenade, verliebte ſich in ſie und hielt ohne Weiteres bei dem Vater um ihre Hand an. Dieſer verlangte, als gewitzter Berliner, zuerſt eine Legitimation, welche der Fürſt bereitwilligſt herbeiſchaffte. Die Trauung fand in aller Eile ſtatt, und der junge Gatte entführte ſeine ſchöne Frau ſofort nach ſeinen ruſſiſchen Beſitzungen, nachdem er den Vater ſeiner Martha in den Stand geſetzt, ſich vom Geſchäft zurückzuziehen, reſp. es ſeinem älteſten Sohn zu übertragen. Wo ſind nun Diejenigen, die behaupten, wir lebten in einer ſo ſtockdürren Zeit des kraſſeſten Realismus, daß Poeſie und Romantik auch kein Kräutlein mehr treiben könnten?

[Der Erfinder der Zündhölzchen]. Bartholomäus Irinyi, iſt vor einigen Tagen in der Gemeinde Fenyes-Litke des Szabolcſer Comitats geſtorben; Irinyi war in den dreißiger Jahren Hörer der Pharmacie an der Peſter Hochſchule; an dem 1848/49 Kampfe nahm er regen Antheil und brachte es bis zum Oberſt-Lieutenant; nach der Revolution zog er ſich auf ſein Gut zurück, wo er bis zu ſeinem Tode ein beſcheiden ſtilles Leben führte. Da er auf ſeine Erfindung, welche gewiß die verbreitetſte dieſes Jahrhunderts, kein Patent nahm, hatte er an derſelben gar keinen materiellen Nutzen.

[Kirchenbrand.] Die Marienkirche von Whitechapel in London, die erſt vor drei Jahren mit einem Koſtenaufwande von 70 000 Lſtr. erbaut worden, iſt am 26 faſt gänzlich niedergebrannt. Nur die Mauern und der Glockenthurm ſind ſtehen geblieben.

[Ein Indianer aus dem Berner Lande.] Bei dem Burgdorfer Geſangfeſte paradirte vor einer Bude ein braunrother Wilder, der thieriſche Laute ausſtieß und ſich eben anſchickte, einem lebenden Täubchen den Kopf abzubeißen. In demſelben Moment gingen mehrere Berner Liedertäfler vorbei und der eine derſelben wandte ſich aufs Gerathewohl an den vermeintlichen „Indianer“ und fuhr ihn im reinſten Berner Dialekt an: „Biſch du jetze hie, du Herrgottsdonner?“ Der „Sohn der Prairie“ aber erwiderte verblüfft und erſchrocken: „B'kennſt du mi?“ und verſchwand ſchleunigſt.

anders, und es kann der Fall eintreten, daß dortige Feſtungs-Artillerie in einen ausgedehnten Geſchützkampf verwickelt wird. Es ſoll daher ein Theil der Wallgänge mit Traverſen und ſolchen bombenſichern Räumen ausgeſtattet werden, wie ſie zur zeitweiſen Unterbringung der Geſchütze und Mannſchaften bei der heutigen Wirkung der Geſchütze erforderlich ſind.

Eingegangene Neuigkeiten.

Gotthold Ephraim Leſſing. Sein Leben und ſeine Werke. Von Th. W. Danzel und G. E. Guhrauer. Zweite berichtigte und vermehrte Auflage. Herausgegeben von W. von Maltzahn und R. Boxberger. 2—6. Lieferung. Preis 1 ℳ. Berlin, Verlag von Theodor Hofmann. In 15 Lieferungen à 1 ℳ wird das Werk vollſtändig ſein.

Globus. Illuſtrirte Zeitſchrift für Länder- und Völkerkunde. Mit beſonderer Berückſichtigung der Anthropologie und Ethnologie. Begründet von Karl Andree. In Verbindung mit Fachmännern herausgegeben von Dr. Richard Kiepert. Jährlich 2 Bände. Jeder Band enthält 24 Nummern. Preis pro Band 12 Mark. Band XXXVIII. Nr. 5—8. Braunſchweig, Friedr. Vieweg u. Sohn.

Inhalt: Lucca und ſeine Umgebung. — Die Liven in Kurland. — F. Birgham: Südſee-Sagen. — Dr. Konrad Ganzenmüller: Die Bevölkerung in dem Centragzug des nordweſtlichen Himalaya. — Die Ruinen von Metapont. — Dr. O. Lenz: Ueberſteigung des Atlas. — Die Port-Darwin-Anſiedelung an der Nordküſte von Auſtralien. — Das heutige Syrien. — Die Grenze zwiſchen Rumänien und Bulgarien. — Dr. O. Lenz' Reiſe von Tarudant nach Iler und Fum-el-Hoſſan. — Die neueſten Berichte von der Uganda-Miſſion. — Reifnitz in Krain. — Dr. Carl Emil Jung: Auſtraliſche Typen und Skizzen. — Dr. Carl Müller-Mylius: Eine Reiſe zu den Auca-Buſchnegern in Holländiſch-Guyana. — Nekrologe. — Aus allen Erdtheilen.

Deutſche Seewarte.

Ueberſicht der Witterung. 30. Auguſt.

Die Wetterlage iſt ſeit geſtern wenig verändert: Ein Gebiet hohen Luftdrucks liegt ſchon ſeit einigen Tagen über Skandinavien und unterhält in Verbindung mit dem niederen Luftdrucke in Südweſten über Centraleuropa die öſtliche Luftſtrömung bei trockenem, faſt wolkenloſem Wetter. Die Winde ſind meiſt ſchwach, nur in Nordweſt-Deutſchland ſtellenweiſe ſtark. Auch die Temperatur-Verhältniſſe haben ſich wenig verändert, im Innern Centraleuropas ſind dieſelben normal, dagegen iſt das Nord- und Oſtſeegebiet ziemlich warm.

Die Temperatur in Celſius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Haparanda + 12, Petersburg + 15, Hamburg + 16, Memel + 15, Paris + 15, Karlsruhe + 16, München + 13, Leipzig + 15, Berlin + 16.

Beobachtungen der meteorologiſchen Station in Halle.

30. Auguſt.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariſer Linien	335,90	335,44	335,93	335,76
Luftdruck Millimeter	757,73	756,70	757,80	757,41
Dunſtdruck Pariſer Linien	4,07	3,76	3,84	3,89
Dunſtdruck Millimeter	9,18	8,49	8,66	8,78
Druck der trockenen Luft Par. Lin.	331,83	331,68	332,09	331,87
Druck der trockenen Luft Millimeter	748,55	748,21	749,14	748,63
Relative Feuchtigkeit	78,9%	40,8%	66,4%	62,0%
Wärme Reaumur	11,0	18,4	12,4	13,9
Wärme Celſius	13,75	23,00	15,56	17,42
Wind	NE 1.	NE 3.	NE 1.	—
Himmelsanſicht	völlig heiter.	ziml. heit. 4.	völlig heiter.	heiter 1.
Wolkenform	—	Cum.	—	—

Der Luftdruck iſt auf 0° reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 30.—31. Auguſt: 9,1 R. = 11,38 C.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 30. Auguſt. Landweizen 205—218 ℳ, Rauhweizen 190—200 ℳ, Roggen 190—208 ℳ, Chevaliergerſte 190—203 ℳ, Landgerſte 170—180 ℳ, Hafer 135—165 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börſe**, d. 30. Auguſt. Kartoffelſpiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 62—62,50 ℳ

Berlin, d. 30. Auguſt. Weizen loco ſchwer verkäuflich, Termine ſtill, gekünd. 23,000 Ctnr. Kündigungspreis 202.5 ℳ bez. Loco 195—235 ℳ nach Qualität gefordert, abgelaufene Kündigungsſcheine 203—202 ℳ verk., pr. dieſen Monat 205—202 ℳ bez., Aug.-Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 202 ℳ bez., Oct./Nov. 198—198,5—198 ℳ bez., Nov./Dec. — ℳ bez. April/Mai 1881 198,5—199—198 ℳ bez. — Roggen loco ſchwach behauptet, Termine behauptet, gekünd. 52,000 Ctnr., Kündigungspreis 197 ℳ bez. Loco 194—210 ℳ nach Qualität gefordert, ruſſ. — ℳ bez., inländ. 200—209 ℳ ab Bahn bez., pr. dieſen Monat 196—199—197 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 184—184,5—183,75 ℳ bez., Oct./Nov. 180—179,5—179,75 ℳ bez., Nov./Dec. 178,25—178,5—177,75 ℳ bez., April/Mai 1881 175 ℳ bez. — Gerſte ohne Geſchäft, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 150—200 ℳ nach Qualität gefordert — Hafer loco flau, feine Waare gefragt, Termine ſtill, gekünd. 1000 Ctnr., Kündigungspreis 146,5 ℳ bez. Loco 147—175 ℳ nach Qualität gefordert, pr. dieſen Monat 146—146,5 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct 142—141,5 ℳ bez., Oct./Nov. 138,5 ℳ nom., Nov./Dec. — ℳ bez. März/April 1881 — ℳ bez., April/Mai 138,5 ℳ bez. — Mais loco behauptet, gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. Loco 127—130 ℳ nach Qualität gefordert. — Erbſen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 193—210 ℳ nach Qualität gefordert, Futterwaare 175—192 ℳ nach Qualität gefordert — Oelſaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez., Winterrübſen — ℳ bez., Sommerrübſen — ℳ bez. — Rüböl matter gekünd. 500 Ctnr., Kündigungspreis 55 ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß 55,2 ℳ pr. 100 Kilogramm bez., pr. dieſen Monat, Aug./Sept. u. Sept./Oct. 55 ℳ bez., Oct./Nov. 55,7—55,6 ℳ bez., Nov./Dec. 56,4—56,3 ℳ bez., Dec./Jan. 1881 57—56,9 ℳ bez., April/Mai 58,5—58,3 ℳ bez., Mai/Juni 58,8 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus höher, gekünd. 70,000 Liter, Kündigungspreis 61,4 ℳ pr. 100 Liter à 100% = 10,000%. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. dieſen Monat u. Aug.-Sept. 61,3—61,8—61,5 ℳ bez., Sept./Octbr. 57,1—57,4—57,3 ℳ bez., Oct./Nov. 55,2 ℳ bez., Nov./Decbr. 54,4—54,6—54,5 ℳ bez., Dec./Jan. 1881 — ℳ bez., Jan./Febr. — ℳ bez., April/Mai 56,1—59,9—56 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 61—61,5—61,2 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 31,50—30,50, Nr. 0 30,00—29,00, Nr. 0 und 1 29,00—28,00. Roggenmehl matt, gekünd. 14,000 Ctnr., Kündigungspreis 26,30 ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverſt. incl. Sack, pr. dieſen Monat 26,50—26,10 ℳ bez., Aug./Sept. 26,30—26,20 ℳ bez., Sept./Oct. 26—25,90 ℳ bez., Oct./Nov. 25,60—25,55 ℳ bez., Nov./Decbr. 25,35—25,30 ℳ bez., Dec./Jan. 1881 — ℳ bez., Jan./Febr. — ℳ bez., April/Mai 24,85—24,80 ℳ bez.

Breslau, d. 30 Auguſt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Aug. 58,60 bez., Aug./Sept. 58,50 bez. Sept./Oct. 55,50 bez. — Weizen pr. Auguſt 208,00 bez. — Roggen pr. Aug. 197,00 bez. Sept./Oct. 182,00 bez. Oct./Nov. 180,00 bez. — Rüböl pr. Aug. 55,00 bez. Sept./Oct. 54,00 bez., Oct./Nov. 54,75 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 30. Auguſt. Weizen pr. Aug. 212,00 bez., Sept.-Oct. 199,00 bez. — Roggen pr. Aug. 192,00 bez., Sept./Oct. 180,50 bez — Rüböl 100 Kilogr. pr. Sept./Oct. 54,75 bez. April/Mai 58,75 bez. — Spiritus loco 60,00 bez., Aug. 59,80 bez., Aug.-Sept. 59,80 bez., Sept./Oct. 56,10 bez.

Hamburg, d. 30. Aug. Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig. Roggen loco unverändert, auf Termine feſt. Weizen pr. Aug./Sept. 200 Br., 199 G., pr. Sept./Oct. 193 Br., 192 G. Roggen pr. Aug./Sept. 171 Br., 170 G., pr. Sept./Oct. 170 Br. 169 G. Hafer u. Gerſte unverändert. Rüböl ruhig, loco 57, pr. Oct. 57½. Spiritus feſt, pr. Sept./Oct 49¾ Br., Oct./Nov. 47¾ Br., Nov./Dec. 47 Br. — Wetter: Schön.

Amſterdam, d. 30. Aug. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, pr. Nov. 273, März 274. Roggen loco und auf Termine höher, pr. Oct. 211, März 203. Raps pr. Herbſt 350 Fl. Rüböl loco 32½, pr. Herbſt 32⅝, Mai 34¼.

London, d. 30 Aug. (Anfangsbericht.) Weizen unverändert, Gerſte und Mehl träge, Hafer und Mais feſt. — (Schlußbericht.) Fremder Weizen im Detailgeſchäft ungefähr zu den Preiſen vom letztem Montag u. angekommene Ladungen mitunter ½ Sh. höher gehalten, Mais ½ und Erbſen 2 Sh. billiger, Hafer feſter. Wetter: Schwül.

Liverpool, d. 30. Auguſt. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umſatz 7000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 1000 Ballen amerikaniſche.

Petroleum. Berlin, d. 30. Auguſt. Loco 29,2 ℳ bz., pr. Aug. — ℳ bz. — Hamburg: Feſt, Standard white loco 9,30 Bf., 9,15 Gd., pr. Aug. 9,15 Gd., pr. September/December 9,45 Gd. — Bremen (Schlußbericht) feſt. Standard white loco 9,30 bz., pr. September/December 9,55 Bf. — Antwerpen. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23¾ bz. u. Bf., pr. September 23¾ bz. u. Bf., pr. September/December 23¾ bz., 24 Bf. Steigend.

Waſſerſtand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffſchleuſe bei Trotha) am 30. Auguſt Abends am neuen Unterhaupt 1,96, am 31. Auguſt Morgens am neuen Unterhaupt 1,94 Meter.

Waſſerſtand der Saale bei Bernburg war am 30. Auguſt 1,17 Meter.

Waſſerſtand der Unſtrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 30. Auguſt 1,18 Meter über 0.

Waſſerſtand der Elbe bei Magdeburg am 30 Auguſt. Am Pegel 2,00 Meter über 0.

Waſſerſtand der Elbe bei Dresden am 30. Auguſt 55 Centimeter unter 0.

Börſenberichte.

Berlin, d. 30. Auguſt. Die Hauſſe, welche in der vorigen Woche an der hieſigen Fonds- und Actienbörſe geherrſcht, hatte nicht verfehlt, auch auf die fremden Börſenplätze einen beſtimmenden Einfluß zu üben; die Wiener Vorbörſe meldet heute wiederum ſteigende Tendenz. Daher wurde denn auch hier die Hauſſebewegung gleich von Anfang an weiter fortgeſetzt, und zwar zum Theil bei lebhaftem Geſchäft. So wurden Creditactien viel gehandelt und gleich um 3 ℳ geſteigert; Franzoſen gewannen 2 ℳ, Galizier 1½ ℳ. Reger Verkehr bei höheren Courſen herrſchte auch in anderen öſterreichiſchen Bahnen, ſo in Nordweſtbahn, Elbethalbahn, Böhmiſche Weſtbahn, Eliſabeth-Weſtbahn und Franz Joſephsbahn. Inländiſche ſpekulative Bahnen waren zwar auch höher, wurden aber in Folge von Gewinnſtnahmen nur wenig gehandelt. — Der Kapitalsmarkt erwies ſich feſt für heimiſche ſolide Anlagen und fremde feſten Zins tragende Papiere, welche mehr den Bewegungen des ſpekulativen Gebiets folgten, ſtellten ſich theilweiſe etwas beſſer. Die Kaſſawerthe der übrigen Geſchäftszweige erwieſen ſich feſt bei mäßigerem Verkehr. Der Privatdiskont wurde mit 3¼ à 3⅜ % für feinſte Briefe notirt. — Von den fremden Fonds erſcheinen Ruſſiſche Anleihen feſt, Ungariſche Goldrente etwas beſſer und wie Rumäniſche Rente ruhig. Oeſterreichiſche Renten unverändert. — Deutſche und Preußiſche Staatsfonds verkehrten in recht feſter Haltung mäßig lebhaft; Pfand- und Rentenbriefe behauptet; inländiſche Eiſenbahn-Prioritäten feſt und theilweiſe gefragt. — Bankactien zeigten bei feſter Tendenz nur theilweiſe regeres Geſchäft; Diskonto-Commandit-Antheile, Darmſtädter, Deutſche Bank ꝛc. erſcheinen etwas höher. Induſtriepapiere waren feſt und ruhig, Montanwerthe theilweiſe etwas beſſer; Laurahütte höher und belebt, auch Stamm-Prioritäten der Dortmunder Union lebhaft.

Courſe um 2½ Uhr. Tendenz: Feſt. — Lombarden 141,50, Franzoſen 495,50, Creditactien 507,00, Dortmunder Stamm-Prioritäten 98,25, Laurahütte 129,50, Deutſche Bank 146,75, Diskonto-Commandit 182,00, Bergiſche 119,12, Cöln-Mindener 148,70, Mainzer 104,25, Rheiniſche 160,00, Oberſchleſiſche 196,25, Galizier 122,50, Rumänier Rente 91,50 Oeſterr. Papierrente 62,87, Oeſterr. Silberrente 63,37, Italiener 86,12, Ruſſen alte 90,75, Ruſſen neue 93,12, Oeſterr. Goldrente 76,12, Ungar. Goldrente 94,75, Ruſſiſche Noten 213,25, II. Orient 60,37, III. Orient 60,00, Rumän. Obl. —, 1860er Looſe 72,25

Berliner Börse vom 30. August.

Fonds- und Staatspapiere.

	Deutſche Reichs-Anleihe	4	100,90bz
	Conſolidirte Anleihe	4½	105,30bz
	do. do.	4	100,75bz
	Staats-Anleihe	4	100,00bzG
	do. 1852/53	4	100,00bzG
	Staats-Schuldſcheine	3½	97,75bz
	Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	146,60bzG
	Oſtpreußiſche Prov.-Oblig.	4½	— —
Pfandbriefe.	Landſchaftliche Centr.	4	99,60bz
	Kur- und Neumärkiſche	4	100,50G
	Oſtpreußiſche	4	99,50B
	do.	4½	100,60G
	Pommerſche	3½	92,00bz
	do.	4	100,00bzB
	do.	4½	102,80bz
	Poſenſche, neue	4	99,70G
	Sächſiſche	4	— —
	Schleſiſche	3½	— —
	Weſtpreuß., ritterſch.	3½	93,25G
	do. do.	4	99,30bz
	do. II. Serie	4½	— —
	do. do.	4	99,40bz
Rentenbriefe.	Kur- und Neumärkiſche	4	100,25G
	Pommerſche	4	100,25bz
	Poſenſche	4	100,25G
	Preußiſche	4	100,10bz
	Rheiniſche u. Weſtfäliſche	4	100,40bz
	Sächſiſche	4	100,50G
	Schleſiſche	4	100,70bz
	Bad. Prämien-Anleihe 67	4	134,30G
	do. 35-Fl.-Obligation	—	176,10bz
	Bayer. Prämien-Anleihe	4	136,10bz
	Braunſchw. 20-Thl.-L. p. St.	—	98,90bz
	Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	132,40B
	Deſſauer St.-Pr.-Anleihe	3½	126,60bz
	Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	121,10bz
	Lübecker Prämien-Anleihe	3½	185,25G
	Meining. Looſe pro Stück	—	26,60bzG
	Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	153,50bz

Ausländiſche Fonds.

Oeſterreichiſche Gold-Rente	4	76,25B
do. Papier-Rente	4⅕	63,00à62,90
do. Silber-Rente	4⅕	63,40bz
Oeſt. Credit 58er p. Stück	—	335,50G
do. 1860 Looſe	5	123,40bzG
do. 1864 do.	—	312,00B
Ungariſche Goldrente	6	94,90bzG
Ungar. St.-Eiſenb.-Anleihe	5	90,50bzG
Italieniſche Rente	5	86,20bzG
Rumänier, mittel	8	109,60G
do. kleine	8	109,60G
Ruſſ. conſ. Anleihe 71/72/73	5	90,90à91bz
Ruſſiſche Anleihe von 1877	5	93,10bz
do. Boden-Cred.	5	83,50bzB
do. Prämien-Anleihe 64.	5	149,75B
do. do. 66	5	148,90bz
do. Orient-Anleihe	5	60,40 etw bz
Türkiſche Anleihe 65	fr.	9,30bz

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	103,50B
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	104,75B
do. do. do.	4½	100,75bzG
do. do. do.	5	102,00G
do. do. do.	5	106,50bz
Uk. H. P. Pr.-Bod.-C. rz. 110	5	108,60G
do. do. do. 100	5	102,50G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,40bz
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	105,50G
Ndb. Pfdbr. Centr.-Bod.-Cr.	4½	100,20B
Unk. do. rückz. à 110	5	112,50B
do. do. do.	4½	106,80bz
do. do. rückz. à 100	5	106,25G
do. do. do.	4½	103,75B
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	107,75bz
do. do. rückz. à 110	4½	104,40G
Krupp'ſche Obligat. abgeſt.	5	107,80G
Oeſtrr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	100,90G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,25G
do. do.	4½	101,90G
Ruſſ. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	— —
Schwed. RHyp.-Pfd. de 1874	4½	99,60G

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt iſt, werden 4% Zinſen berechnet.

Dividende	1878	1879	
Aachener Diskonto	5	5	99,00G
Amſterdamer Bank	6¼	7	114,80G
Bank f. Rheinl. u. Weſtf.	0	0	41,90bzG
Bergiſch-Märkiſche Bank	6	6⅔	107,10G
Berliner Caſſenverein	8 9/10	8 9/10	171,50G
do. Handelsgeſellſch.	0	5	103,50bzG
Braunſchweiger Bank	4½	4½	90,75G
Braunſchw. Creditbank	4⅔	5⅓	92,00bzG
Breslau. Diskontobank	3	5½	95,75bz
Coburger Creditbank	4½	5	89,75bzB
Darmſtädter Bank	6¾	9½	151,90bz
do. Zettelbank	5¼	5⅙	106,25B
Deſſ. Creditbank, neue	3	3	83,50G
do. Landesbank	8½	6½	118,00G
Deutſche Bank	6½	9	146,90bzG
do. Genoſſenſchaft	5½	7	117,50bz
Disconto-Commandit.	6½	10	181,10bz
Effekt. u. Wechſel-Bank Hahn 40%	9⅙	14½	134,60G
Geraer Bank	5	2	87,75bzB
Hannoverſche Bank	5½	4½	102,80G
Leipziger Creditanſtalt	6⅔	10	150,30bzG
Magdeburger Bankv.	4⅙	1⅔	85,50bzG
Meininger Creditbank	2½	0	97,75bzG
Norddeutſche Bank	8⅘	10	170,00bzG
Nordd. Grundcredit	0	0	55,25G
Preuß. Bod.-Cred.-Anſt.	5	0	92,00bzG
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Anſt.	9½	9½	130,00bzB
Reichsbank [4½	6 3/10	5	148,60G
Sächſiſche Bank	5¾	6	119,50bzG
Schaffh. Bankverein	3	3	95,70bzB
Schleſiſcher Bankverein	5	6	109,60bzG
Weimariſche Bank	0	5	88,40G
do. do.	0	—	— —

Induſtrie-Papiere.

Bazar	8	7½	110,90G
Brauerei Ahrens	1	2½	63,25bz
do. Böhmiſches	10	9	122,00bzB
do. Bock	0	2	53,25bz
do. Königſtadt	0	0	25,20B
do. Tivoli	0	3	89,00B
do. Unions	0	0	52,00bzG
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3	—	63,75bzG
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	95,00G
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	— —
Deſſauer Gas	13	13	170,50bzB
Eilenburger Cattun	2	—	60,00B
Eiſenbahnb. Görlitzer	6½	—	— —
do. Oberſchleſiſche	0	0	64,00bzB
Glauziger Zuckerfabr.	2½	—	45,50B
Immob.-Geſellſch. Berl.	5	5	82,00G
Körbisdorf. Zuckerfabr.	5	3	74,25G
Maſch.-Fabr. Anhalter	4½	0	60,50G
do. Egels	0	0	32,50bzG
do. Freund	0	—	19,25bz
do. Halleſche	14	16	179,25B
do. Hannoverſche	0	—	22,25bzG
do. Linke, Breslau	5½	3½	82,40bz
do. Schwartzkopf	3½	—	84,50B
do. Sudenburger, c.	12	13	164,00B
do. Wöhlert	0	0	32,00bz
do. Zeitzer	0	—	79,10G
Reuß, Wagenfabrik	0	0	25,75bz
Nordhäuſer Tap.-Fabr.	4	5	94,00G
Omnibus-Geſellſchaft	10	7	88,00bz
Pferdebahn (Greppin)	7½	7½	168,50G
Union Tabak	6	6	59,90bz

Bergwerks-Hütten-Geſellſchaft.

Dividende	1878	1879	
Arenberg. Bergbau	0	0	164,50G
Bergiſch-Märk. Bergw.	0	—	44,80G
Bochum Bergw., A.	0	0	114,00B
do. do. B.	0	—	74,75G
do. Gußſtahlfabrik	2	—	88,00bzG
Bonifacius	0	0	61,25bz
Boruſſia, Bergwerk	0	0	113,25B
Braunſchweiger Kohlen	0	0	42,00bzB
Dortmunder Union	0	—	14,10bz
do. abgeſt. 400 M.	0	—	— —
do. abgeſt. 300 M.	0	—	25,00B
do. St.-Pr. A. L. A.	0	—	98,40bz
do. Part.-O. rz. 110	—	6	102,50G
Duxer Kohlenverein	0	0	50,00bzG
Gelſenkirchener	6	6	129,25bz
Georg-Mar.-Bergw.-B.	0	—	102,50G
Greppiner Werke	0	3	34,00bz
Harkort Bergwerk	6	8	113,00bz
Harpener Bergw.-Geſ.	2½	—	128,00B
Hibernia	2¾	3⅓	102,00bzG
Hörder Hüttenverein	0	—	72,00bz
Köln-Müſener Bergw.	0	—	38,00bzG
Königs- u. Laurahütte	1½	—	129,75bzG
König Wilhelm	0	0	45,90bzG
Lauchhammer	0	—	44,70bz
Louiſe Tiefbau	2	—	68,50bzG
Magdeburger	6	3⅓	135,00bz
Marienhütte	2½	4	77,00bzB
do. Conſ.	5	—	67,50B
Mechernicher	9	8	145,25G
Menden, Schwerte	3	—	90,50bz
Osnabrücker Stahlw. (4	0	—	77,00G
Phönix, Bergwerk, A.	0	—	91,10bzG
do. do. B.	0	—	57,00bzB
Pluto, Bergwerks-Geſ.	0	0	88,25bz
Salzwerke (Eggeſtorf)	5	5¼	97,75B
Schleſiſche Zinkhütten	5½	5½	100,10bz
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	5½	103,50bz
Thale, Eiſenwerk	0	—	45,80G
Weſtfäl. Draht-Induſtr.	5¾	9	109,00bz
Wiſſener, Stamm-Pr. (6	0	—	31,10bzG

Eiſenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Maſtricht	½	¾	33,50bzG
Altona-Kieler	6⅔	8	158,25bz
Bergiſch-Märkiſche	4	4¼	119,00bzG
Berlin-Anhalt	5	5	124,25bzG
Berlin-Dresden	0	0	20,75bz
Berlin-Görlitz	0	0	22,90bz
Berlin-Hamburg	10½	12½	238,25bz
Breslau-Schwd.-Freib.	3¼	4¾	111,50bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	23,90bz
Märkiſch-Poſener	0	0	29,10bzG
Nordhauſen-Erfurt gar.	4	4	26,25bzG
Oberſchl. A. C. D. E. (3½	8½	9⅗	196,40bz
do. B. gar. (3½	8½	9⅗	158,00bz
Oſtpreußiſche Südbahn	0	0	53,00bzG
Rechte Oderuferbahn	7	7 3/10	147,50bz
Rhein-Nahe	0	0	21,00bzB
Stargard-Poſen gar. (4½	4½	4½	102,90bz
Thüringer A.	8	8½	173,25bzG
do. B.	4	4	99,40bzB
do. C. (4½	4½	4½	106,00bzB
Mainz-Ludwigshafen	4	4	104,10bz
Weimar-Gera gar.	4½	4½	52,10bz
do. 2¼ conv. (4½	—	2¼	27,70bzG
Berl.-Görl. St.-Pr. (5	1	3½	81,75bzG
Halle-Sorau-Guben (5	0	3½	97,40bzG
Märkiſch-Poſener (5	5	5	102,10bzG
Nordhauſen-Erfurt (5	3⅕	5	95,30bzG
Oels-Gneſen	0	0	41,75bzG
Oſtpreuß. Südbahn (5	5	5	95,90bzG
Rechte Oderuferbahn (5	7	7 3/10	145,90bzG
Weimar-Gera (5	0	0	36,50bzG
Saalbahn (5	0	0	55,60bz
Saal-Unſtrutbahn (fr.	0	0	8,10bzG
Amſterdam-Rotterdam	6 7/40	6¼	124,00bz
Auſſig-Teplitz	11	12½	216,25bzG
Böhm. Weſtb. 5% gar (5	5¾	6	102,50bzB
Eliſabeth-Weſtb. gar. (5	5	5	84,10bzG
Galiziſche Carl-Ldw.-B.	8,214	7,38	122,20bz
Oeſterr.-Franz.-Staatsb.	6	6	494,50bz
do. Nordweſtbahn (5	4	4	316,00bz
do. B.	0	2½	338,75bz
Rumänier	2	3⅗	55,00bzG
Ruſſ. Staatsb. 5% gar. (5	7,025	7,385	140,30bz
Ruſſiſche Südweſtb. gar.	5,86	—	62,80bz
Schweizer Weſtbahn	0	0	23,50bzG
Südöſt. (Lomb.)	0	0	— —
Turnau-Prager	0	0	88,75G
Warſchau-Wien	9,165	11⅔	268,00bz

Vom Staat erworbene Eiſenbahnen.

		Zfs.	
Berlin-Ptsd.-Magd. St.-A.		4	100,10G
do. Stettiner	do.	4¾	116,25bzG
Cöln-Mindener	do.	6	148,70bzG
Magdeb.-Halberſt.	do.	6	148,90bz
do. B.	do.	3½	90,50bzG
do.	do.	3½	90,50bzG
do. C.	do.	5	123,50G
Niederſchl.-Märk.	do.	4	100,00G
Rheiniſche	do.	6½	160,00bz
do. neue 40%	do.	5	153,90bzG
do. B. (gar.)	do.	4	100,10bz

Eiſenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

	Zfs.	
Aachen-Maſtrichter	4½	100,75G
do. II. Em.	5	101,00bzB
do. III. Em.	5	101,00bzB
Bergiſch-Märkiſche III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	91,90G
do. III. L. B. do.	3½	91,90G
do. IV. Serie	4½	102,90bzB
do. V. Serie	4½	102,90bzB
do. VI. Serie	4½	104,00G
do. VII. Serie conv.	4½	102,90bzG
do. VIII. Serie	4½	103,00B
do. IX. Serie	5	106,00bzG
do. Dortm.-Soeſt II. S.	4½	— —
do. Nordb. (Friedr.-W.)	5	— —
Berlin-Anhalter I. u. II. Em.	4½	102,40G
do. Lit. B.	4½	102,40G
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	103,50G
Berlin-Görlitzer	4½	102,25G
do. Lit. B.	4½	101,70B
do. Lit. C.	4½	101,30G
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	99,90G
do. do. E.	4½	101,90bz
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	100,00bz
do. III. Em. do.	4	100,00bz
do. VI. Em. do.	4	100,00bz
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	— —
do. Lit. K.	4½	102,60bzG
do. 1876	5	105,75bzG
Cöln-Mindener II. Em.	4	100,00G
do. III. Em.	4	100,00G
do. 3½ gar. IV. Em.	4	100,00G
do. VI. Em.	4½	101,75B
Halle-Sorau-Guben gar.	4½	103,10G
Magdeburg-Halberſt. v. 1865	4½	101,40bz
Magdeb.-Wittenberge	3	— —
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4½	103,00bz
do. do. Lit. B.	4	100,30B
Niederſchleſiſch-Märk. I. S.	4	100,25G
Oberſchleſiſche gar. E.	3½	92,00G
do. gar. 3½ F.	4½	103,00G
do. G.	4½	103,00G
do. gar. 4% H.	4½	104,00B
do. von 1879	4½	105,00G
Oſtpreußiſche Südbahn	4½	102,40bz
Rechte Oderufer	4½	103,75G
Rheiniſche II. E. v. Staat gar.	3½	— —
do. do. von 62 u. 64	4½	101,75bzB
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	103,60G
Schleswig-Holſteiner	4½	— —
Thüringer I. Serie	4	— —
do. IV. Serie	4½	— —
do. V. Serie	4½	103,50B
do. VI. Serie	4½	103,50B
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	102,50bz
do. do. 1878	5	105,90bzB
Dux-Bodenbach	5	84,10G
do. do. II.	5	82,40bzG
Dux-Prag	fr.	48,40bz
Eliſabeth-Weſtb. 1873 gar.	5	85,60bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	92,00bzG
do. do. gar. II. Em.	5	89,75bzG
do. do. gar. III. Em.	5	89,00G
do. do. gar. IV. Em.	5	89,80G
Kaſchau-Oderberg gar.	5	77,30bzG
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	83,40G
do. do. 1872er gar.	5	81,80G
Lemberg-Czernowitz gar.	5	78,75bzB
do. do. II. Em.	5	83,10 etw bz G
do. do. III. Em.	5	79,10G
Oeſterr.-Fr.-Stsb., alte gar.	3	383,10G
do. neue gar.	3	369,50B
do. do. neue II. Em.	5	104,10G
Oeſterr. Nordweſtbahn gar.	5	88,00bzB
do. Lit. B. Elbethal	5	85,70bzG
Reich.-Pard. (Süd.-N.-Verb.)	5	83,00G
Südöſt. Bahn (Lomb.) gar.	3	266,00bzB
do. do. neue gar.	3	267,00bz
do. do. Obl. gar.	5	95,40bz
Ungar. Nordoſtbahn gar.	5	72,80bzG
do. Oſtbahn gar.	5	71,90bzB
do. do. II. Em.	5	86,00bzG
Reich.-Pard. Gold.Prior.	5	99,50G
Charkow-Aſow. gar.	5	97,25bz
do. in St. à 20,40 M. g.	5	91,50bz
Chark.-Krementſchug gar.	5	95,10G
do. do. in Sterl. St.	5	91,00G
Jelez-Orel gar.	5	95,70B
Jelez-Woroneſch gar.	5	92,50B
Koslow-Woroneſch gar.	5	99,40bzG
Kursk-Charkow gar.	5	96,75bz
Kursk-Kiew gar.	5	100,40bzG
Mosko-Rjäſan gar.	5	103,50bzG
Mosko-Smolensk gar.	5	98,00 etw bz G
Rjäſan-Koslow gar.	5	101,60bz
Rybinsk-Bologoye	5	90,60bz
do. II. Em.	5	81,60 etw bz B
Schuja-Iwanowo gar.	5	96,25bz
Warſchau-Teres pol gar.	5	97,50G
Warſchau-Wien. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	102,90bz

Wechſelcours.

Amſterdam	100 Fl.	8 T.	168,50bz
London	1 L. S.	8 T.	20,485bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,80bz
Wien, öſterr. W.	100 Fl.	8 T.	172,75bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	212,10bz
Warſchau	100 SR.	8 T.	212,25bz

Disconto Berlin Wechſel 5%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	20,40G
20-Francs-Stücke	16,21B
Dollars	4,225bzG
Imperials	16,71bzG
Oeſterreichiſche Banknoten	172,20bz
do. Silbergulden	— —
Ruſſiſche Banknoten	212,80bz

Prämienſchlüſſe.

	September.	Oktober.
Berlin-Potsdamer	—	—
Bergiſch-Märkiſche	120¼|1½	121|2
Köln-Mindener	—	—
Galizier	—	123|2½
Mainz-Ludwigshafen	105|1¼	105|½
Oberſchleſiſche	198|1¾	199½|3
Oeſtrr. Nordweſtbahn	—	—
Rheiniſche	—	—
Rumäniſche	92½|1	92¾|1¼
Rechte Oder-Ufer	149½|1	150¾|2
Bresl.-Schw.-Freib.	—	—
Darmſtädter	153½|1½	154½|3
Deutſche Bank	148|2	150|3
Disconto-Command.	185½|3	186½|4
Preuß. Boden-Credit	93½|1¼	94|2
Laurahütte	133½|133|3	—
1860er Looſe	—	—
Oeſterr. Goldrente	76⅗|⅗	77|1
Ungariſche Goldrente	95½|¾	95¾|1¼
Italiener	86½|¾	86¾|1
Ruſſen, neue	93¾|½	94|0,90
Ruſſiſche Noten	214½|1	215½|1½
Neue Orient II.	60,90|½	61¼|¾
Franzoſen	504|3½|6½	—
Oeſterreichiſche Kredit	515|514|8	—

Leipziger Börse vom 30. August.

	Zfs.	
Deutſche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	101,00B
do. 1000 M.	4	101,00B
do. 500—200 M.	4	101,00B
Königl. Sächſ. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	78,50G
do. 1000 M.	3	78,50G
do. 500 M.	3	78,60G
do. 300 M.	3	78,75bz
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	98,25G
do. von 1830 200—25 T.	3	98,25G
do. do. v. 1855 100 T.	3	88,75B
do. do. v. 1847 500 T.	4	101,00bz
do. do. 1852—68 500 T.	4	101,00bz
do. do. v. 1869 500 T.	4	101,00bz
do. do. 1852—68 100 T.	4	101,00bz
do. do. v. 1869 100 T.	4	101,25B
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	102,00B
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	101,00B
do. do. v. 1867 abg. 5% 500 T.	4	101,10bz
do. do. do. 100 T.	4	100,80bz
do. Löb.-Zitt. L. A. 100 T.	3½	93,25G
do. do. Lit. B. 25 T.	4	100,00B
Allg. D. Cr.-A. z. Leipzig	4	150,70bzG
Auſſig-Teplitzer I. u. II. E. gk.	5	100,00G
do. conv.	4½	103,15bzG
Böhmiſche Nordbahn 1871	5	81,25G
Buſchtiehrader, alte	5	84,00G
do. von 1871	5	83,60G
do. von 1872	5	83,15bz
Graz-Köflacher von 1872	5	76,50G
K.-Fr.-Joſephbahn von 1873	5	86,80G
Prag-Turnauer von 1874	5	100,25G
Schuldſch. Mansf. Gewerkſch.	4½	103,00G
do. do.	5	101,00G
do. Em. 1875	5	104,75B
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	104,00B
do. do. 1876	4½	106,00B
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	100,00G
do. do. St.-Prior.	5	105,00B

Bekanntmachungen.

Subhaſtations=Patent.

Im Wege der nothwendigen Subhaſtation ſollen nachſtehende, dem Gutsbeſitzer **Albert Dietz** in Zabitz, jetzt deſſen Konkursmaſſe gehörige, als **ein geſchloſſenes Bauergut** bewirthſchafteten Grundſtücke:

1. Zabitz Gut Nr. 1. a. Wohnhaus mit Hof und Garten, b. Stall, c. Stall, d. Stall und Scheune, e. Auszugshaus mit Ställen, f. Taubenpfeiler, g. Schuppen und Scheune, h. Ackergerätheſchuppen, i. Maſchinenſchuppen, k. Kartoffelſchuppen, l. Kartoffelſchupen, m. Kohlenſchuppen und Keſſelhaus, n. Brennereigebäude, mit einem jährlichen Gebäudeſteuer-Nutzungswerthe von 885 Mark;
2. daſelbſt Arbeiterhaus Nr. 1b a. Wohnhaus, b. Wohnhaus mit Hof und Garten, c. Ställe, d. Wohnhaus, jährl. Nutzungswerth 135 Mark;
3. Oeſte Dreſcherhaus Nr. 12 a Wohnhaus, Hof u. Garten, b. Stall, jährlicher Nutzungswerth 36 Mark;
4. Flur Zabitz-Oeſte Plan Nr. 8 Acker von 8 h 58 a 40 qm mit 635,01 Mark Reinertrag;
5. Flur Zabitz Plan Nr. 62a Acker von 5 h 36 a 10 qm mit 246,33 Mark Reinertrag;

daſelbſt Weide von — h 23 a 90 qm mit 0,48 Mark Reinertrag;

6. daſelbſt Plan Nr. 62b Acker von 2 h 17 a 50 qm mit 140,55 Mark Reinertrag;
7. Flur Zabitz Plan 70a Acker von 6 h 69 a 90 qm mit 331,11 Mark Reinertrag;
8. Flur Zabitz-Freiſt Plan 70b Acker von 4 h 23 a 60 qm mit 168,07 Mark Reinertrag;
9. daſelbſt Plan Nr. 63 Acker von 5 h 33 a 40 qm mit 328,09 Mark Reinertrag;
10. Flur Oeſte Plan Nr. 89abc Acker von 7 h 23 a 10 qm mit 290,94 Mark Reinertrag;
11. Flur Rumpin Plan Nr. 2alb Acker von 10 h 88 a 50 qm mit 796,50 Mark Reinertrag;
12. Flur Reidewitz Plan Nr. 1 Acker von 11 h 16 a 80 qm mit 777,75 Mark Reinertrag;
13. daſelbſt Plan Nr. 44 Acker von — h 28 a 60 qm mit 18,48 Mark Reinertrag;
14. daſelbſt Plan Nr. 37 Acker von 1 h 23 a 60 qm mit 79,86 Mark Reinertrag;
15. Flur Freiſt Plan Nr. 101 Acker von 12 h 5 a 70 qm mit 546,12 Mark Reinertrag;

daſelbſt Weide von 2 h 44 a 30 qm mit 4,80 Mark Reinertrag;

16. Flur Reidewitz Plan Nr. 50 Acker von 12 h 17 a 40 qm mit 546,12 Mark Reinertrag;
17. daſelbſt Garten an der Freiſter Grenze, Wieſe von — h 58 a 70 qm mit 27,60 Mark Reinertrag;

daſelbſt Acker von — h 28 a 30 qm mit 13,32 Mark Reinertrag;

18. Flur Freiſt Plan Nr. 38 und K 189 Acker von 1 h 7 a 20 qm mit 69,30 Mark Reinertrag;
19. Flur Freiſt-Reidewitz Plan Nr. 100 Acker von 8 h 26 a 20 qm mit 325,71 Mark Reinertrag;
20. Flur Freiſt Plan Nr. 501 Acker von — h 57 a 20 qm mit 43,68 Mark Reinertrag;
21. daſelbſt Plan Nr. 90 Acker von 6 h 63 a 20 qm mit 301,89 Mark Reinertrag;
22. Flur Lochwitz Plan Nr. 31 Acker von — h 60 a 30 qm mit 38,94 Mark Reinertrag;
23. Flur Elben Plan Nr. 1 Acker von 1 h 70 a 50 qm mit 103,68 Mark Reinertrag;
24. daſelbſt Plan Nr. 8ab Acker von 3 h 79 a 10 qm mit 280,71 Mark Reinertrag;
25. daſelbſt Plan Nr. 81ab Acker von 7 h 86 a 60 qm mit 342,03 Mark Reinertrag,

zu 1 bis mit 25 eingetragenen Band II Artikel 2 des Geſammtgrundbuchs von Gerbſtedt und Band I Blatt 1 des Hausgrundbuchs von Zabitz

am 25. September 1880 Nachmittags 3 Uhr

im **Lange**'ſchen Gaſthofe in Freiſt durch den unterzeichneten Amtsrichter verſteigert und

am 29. September 1880 Mittags 12 Uhr

an hieſiger Gerichtsſtelle das Ausſchlußurtheil erlaſſen und das Urtheil über den Zuſchlag verkündet werden.

Die Auszüge aus den Gebäudeſteuer- und Grundſteuer-Mutterrollen ſowie beglaubigte Abſchriften der Grundbuchblätter liegen auf unſerer Gerichtsſchreiberei zur Einſicht aus.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirkſamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieſelben ſpäteſtens bis vor Erlaß des Ausſchlußurtheils zur Vermeidung der Ausſchließung anzumelden.

Gerbſtedt, den 21. Juli 1880.

Königliches Amtsgericht.
Wolfram.

Gaſtwirthſchafts=Verpachtung.

Zur Verpachtung des hieſigen ſtädtiſchen Gaſthauſes **zum Rathskeller** nebſt Zubehör, auf die 6 Jahre vom 1. Mai 1881 bis Ende April 1887, haben wir Termin auf **Freitag den 17. Septbr.** cr. **Vormittags 11 Uhr** in unſerm Seſſionszimmer anberaumt und laden Pachtluſtige hierzu ein.

Das Lokal, unmittelbar am Markte, der vorbeiführenden Kreischauſſee und dem Königlichen Amtsgerichte gelegen, enthält außer den nöthigen Wohnungsräumen für den Wirth, 2 geräumige Gaſtzimmer, 4 heizbare und 2 nicht heizbare Logirzimmer und Stallung für 14 Pferde.

Die Verpachtungsbedingungen können ſchon vor dem Termine bei uns eingeſehen werden.

Gerbſtädt, den 13. Auguſt 1880.

Der Magiſtrat. Berger.

Getreideböden bei ***August Mann***, Schiffsſaale.

Zu **Locomobilenfeuerung (Dampfdrusch)** empfehle **ff. Westphälische** und **Zwickauer Steinkohlen** billigſt.

August Mann, Schiffsſaale.

Schönſter Glanz auf Wäſche

wird ſelbſt der ungeübten Hand durch die jedem Packet beigedruckte **einfache Gebrauchsanweiſung** der weltberühmten amerikaniſchen

Brillant-Glanz-Stärke

(frei von allen ſchädlichen Subſtanzen) von **Fritz Schulz** jun. in **Leipzig** garantirt. **Preis pro Paquet nur 20 Pfge.**

!Prüfet und urtheilet selbst!

Vorräthig in allen Städten in den meiſten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Schutzpocken=Impfungen finden für das laufende Jahr nur noch am Mittwoch den 1. September c. Nachmittags 2 Uhr im Saale des Volksſchulgebäudes ſtatt, worauf das Publikum unter Hinweis auf die Beſtimmungen des Reichs=Impf=Geſetzes vom 8. April 1874 hierdurch beſonders aufmerkſam gemacht wird.

Halle a/S., den 28. Auguſt 1880. **Der Magiſtrat.**

Realſchule.

Die **Realſchule** beginnt ihren **Wintercurſus Dienſtag** den **5. October** 9 Uhr mit der Einführung der neu eintretenden Schüler. Die Prüfung der zur Aufnahme angemeldeten Schüler wird am 4. October von früh 8 Uhr ab im Schulgebäude abgehalten werden. Das Abgangszeugniß von der zuletzt beſuchten Schule und der Impfſchein ſind vorzulegen.

Halle, den 30. Auguſt 1880. Dr. **Schrader.**

Reise-Unfall-Versicherung.

Die Verſicherungs-Geſellſchaft **„Thuringia“** gewährt Verſicherung gegen alle körperlichen Beſchädigungen, welche der Verſicherte durch einen Unfall erleidet, der dem Beförderungsmittel (Eiſenbahnzug, Wagen, Schiff u. ſ. w.) zuſtößt. Spazierfahrten, Droſchkenbenutzung, Dienſt- und Spazierritte inner- und außerhalb des Wohnortes ſind inbegriffen.

Die Entſchädigung beſteht, je nach dem Grade der Verunglückung, in Zahlung der **ganzen** oder der **halben Verſicherungsſumme,** oder einer **Kurquote.**

Die Prämie ſammt Nebenkoſten beträgt für eine Verſicherung von:

ℳ 60000	jährlich	ℳ 60. 50.	ℳ 30000	jährlich	ℳ 30. 50.
„ 50000	„	„ 50. 50.	„ 20000	„	„ 20. 50.
„ 40000	„	„ 40. 50.	„ 10000	„	„ 10. 50. u. ſ. w.

Policen ſind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes und des Wohnortes, der Verſicherungsſumme und der Verſicherungsdauer bei der **Direction** in **Erfurt,** ſowie bei ſämmtlichen Vertretern der Geſellſchaft, in **Halle a S.** bei dem

Hauptagenten Herrn **Theodor Lange**

zu haben.

Landwirthſchaftlicher Verein der Kreiſe Bitterfeld & Delitzsch.

Einladung

zur nächſten Verſammlung, **Mittwoch den 15. September 1880, Vormittags 10 Uhr,** in Bitterfeld, Gaſthof „zum Prinz von Preußen“.

Tages-Ordnung:

1. Geſchäftliches
2. Bericht über die Magdeburger Provinzial-Schau. Vereinsſecretair.
3. Gehört die Jahresabrechnung an den Schluß oder in die Mitte der Productionsepoche? Referent Dryander — Schenkenberg.
4. Die Kalk- und Kalidüngung. Referenten Humbert — Schraplau und Hennig — Strohwalde.
5. Die Börſenſteuer in Bezug auf die Landwirthſchaft. Referent v. Rauchhaupt — Storckwitz.
6. Kreisthierarzt Liebener über die Lupinoſe.
7. Der Verein deutſcher Landwirthſchaftsbeamte und ſeine Beſtrebungen. Schirmer — Neuhaus.
8. Iſt es angebracht, naſſe Communikationswege durch Drainage da trocken zu legen, wo Gräben nicht anzubringen ſind? Frageſt. Tornau — Delitzſch. Referent Baurath Wolff — Delitzſch.
9. Iſt es vortheilhafter in einem mit Drahtwurm behafteten Felde Halm- oder Hackfrüchte anzubauen und event. welches ſind die Früchte? Frageſt. und Referent Eſchenbach — Wedelwitz
10. Geben Schnitzel mit geſchnittenem Grün-Mais eingeſäuert mehr Milchertrag als beide Futtermittel zur Zeit getrennt gefüttert? Frageſteller Schmidt — Roitzſch. Referent Krone — Roitzſch.
11. Welche Düngung hat ſich auf den trockenen Muldenwieſen bis jetzt am beſten bewährt? Frageſt. und Referent Fichtner — Alt-Jeßnitz.
12. Ueber die deutſche Heerdbuchgeſellſchaft. Dörries — Löberitz.

Gäſte können durch Mitglieder eingeführt werden.

Zſchortau, im Juli 1880.

Der Vorſtand.
von Buſſe.

Beste und billigste ſchmiedeeiserne Träger.

Sehr viel **beſſer** im Material als **I-**Eiſen, dabei bedeutend **billiger,** verkaufe ich **neun Zoll hohe** von mir als Baumaterial eingeführte vorzüglich erhaltene **Eisenbahnschienen** und mache auf mein alleiniges **Engros-Lager** hierin ergebenſt aufmerkſam.

Ebenſo offerire ich **I-Träger, gusseiserne Säulen,** kleinere **Eisenbahnschienen,** überhaupt **Baueisen jeder Art** und meine **Eisenconstructions-Werkstätten** für Baubedarf.

Otto Neitsch,
Halle a. d. S.

---

9 goldene Medaillen und Ehrendiplome

LIEBIG
Company's
Fleisch-Extract,

9 goldene Medaillen und Ehrendiplome

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt. J v Liebig

Fleisch-Extract ist eingekochte Bouillon und dient zur sofortigen Herstellung einer sehr billigen und vortrefflichen Kraft-Suppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller unserer Suppen, Gemüse und Fleischspeisen.

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.

Donnerstag trifft ein großer Transport ſehr preiswerther beſter **Schweinfurter Zugochsen** zum Verkauf ein bei

Gebr. Friedmann,
Marienstrasse 1 a.

Zum 1. Oct. ſuche ich nach Mühlhauſen in Th. eine zuverläſſige Köchin, die **gut** kocht und etwas Hausarbeit übernimmt. Nur gute Zeugniſſe einzuſenden an

Frau Majorin **von Böcklin,**
Frankleben bei Merſeburg.

Ich ſuche zum 15. October ein Mädchen für die Küche.

Juſtizräthin **Herzfeld.**

Annoncen aller Art befördert porto- und ſpeſenfrei die **Annonc.=Annahme** von **F. C. Demand jun.** in **Lauchstädt.**

Das hier Böllberger Weg belegene, bisher zur Branntweinbrennerei und Eſſigfabrikation benutzte Grundſtück, zu jedem Fabrikbetrieb ſich eignend, ſoll meiſtbietend

den 15. September cr.
Vormittags 11 Uhr

durch Unterzeichneten in deſſen Geſchäftslokale verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen ſind daſelbſt einzuſehen.

Seeligmüller,
Juſtizrath in Halle.

Die Lehrer- und Küſterſtelle in **Schkortleben** iſt **beſetzt.**

Schkortleben, d. 30. Auguſt 1880.

Der Kirchen- u. Schulpatron
A. Scharf von Gauerſtaedt.

Auction!

Am 3. September d. J.
Nachmittags 3 Uhr

ſollen im **Siegel**'ſchen Gute zu Dörſtewitz

ca. 8 Morg. Kartoffeln, 4 Morg. Futterrüben und 2 Morg. Kraut in Parzellen

unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meiſtbietend verkauft werden.

Dörſtewitz, d. 28. Aug. 1880.

Die Siegel'ſchen Erben.

Hausgrundstücks-Verkauf.

Ein am hieſigen Orte belegenes Hausgrundſtück, beſtehend aus Vorder- und Hinterhaus, Stallung, Speicher, großem Hofraum nebſt **Garten,** großem **Keller** u. **Thoreinfahrt,** für ☛ **Getreidehändler** oder **Dekonomen** ☛ **ganz vorzüglich** paſſend, ſoll ſofort unter ſehr günſtigen Bedingungen verkauft werden.

Merſeburg, Breiteſtr. 13.

R. Pauly,
Actuar u. gerichtl. Taxator.

In meinem Verlage iſt ſoeben erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Hilfsbüchlein
für den Unterricht in der engliſchen
Handels=Correſpondenz,
zur Benutzung
in den unteren Abtheilungen von Handelsſchulen und Privatzirkeln von
Th. Landmann,
Oberlehrer an der höheren Töchterſchule zu Elbing.

Preis elegant cartonnirt 75 ₰.

Elbing, im Juli 1880.

Neumann=Hartmann's Verlags=Buchhandlung.
Th. Mohr.

Engros-Lager
von
Rüben-Gabeln,
-Spaten,
-Schaufeln,
-Hackmesser,
-Putzmesser
zu **billigſten** Preiſen
bei
Otto Linke,
Königsplatz 6.

Eine bisher **ſchwunghaft betriebene,** gut eingeführte und **rentable**

Kupferschmiederei

in der Provinz **Sachſen** iſt bei ⅓ Anzahlung veränderungshalber zu verkaufen. Off. F. g. 6795 an **Rud. Mosse,** gr. Ulrichsſtr. 4.

Für **Eiskellereien** ist

das Dr. H. Zerener'sche flüss. u. trock. Antimerulion, D. R. Patent 378, a. d. chem. Fabr. v. G. Schallehn, Magdeburg, à Ko. 50 resp. 25 ₰ officiell **„Ehrend anerkannt“** das beste **Imprägnir-** u. **Isolir-Material gegen Schwamm** u. **Fäulniss,** sowie zur Conservirung des **Eises.** Rath u. Prospect gratis. **Depot** in **Halle a. S.** ***Helmbold & Co.***

Pfaffendorf b. Landsberg.

Zum **Ernte=Dankfeſt=Ball,** als Sonntag den 5. September, ladet freundlichſt ein **Th. Zscheyge.**

Familien=Nachrichten.

Entbindungs=Anzeige.

Statt beſonderer Meldung.

Heute wurden wir durch die Geburt eines muntern Jungen hoch erfreut.

Löbejün, den 30. Auguſt 1880.

W. Schroeter und **Frau.**

Erſte Beilage.

Gebauer=Schwetſchke'ſche Buchdruckerei in Halle.

Erſte Beilage zu № 204 der Halliſchen Zeitung (im G. Schwetſchke'ſchen Verlage).

Halle, Mittwoch den 1. September 1880.

Deutſches Reich.

Berlin, den 30. Auguſt.

In einigen Exemplaren des Hauptblattes ſind im Eingang des Leitartikels einige Worte ausgelaſſen; es muß heißen: Das ſoeben erſchienene Manifeſt des linken Flügels der nationalliberalen Partei u. ſ. w.

— Die Reiſe des Kronprinzen von Oeſterreich nach Berlin betreffend, ſind, wie der Wiener Deutſchen Zeitung von hier gemeldet worden iſt, beſtimmte Dispoſitionen getroffen worden. Die Reiſe erfolgt, wie verlautet, auf den ſpeziellen Wunſch des Kaiſers Franz Joſef. Kronprinz Rudolf wird, aus Galizien kommend, am 11. September mit großem militäriſchen Gefolge in Berlin eintreffen. Sämmtliche Gäſte nehmen im königlichen Schloſſe Quartier, woſelbſt die Räumlichkeiten ſchon jetzt zur Aufnahme derſelben hergerichtet werden. Zum Empfange des Kronprinzen wird der öſterreichiſche Botſchafter Graf Szechenyi mit ſeiner Gemahlin am 8. September aus Horpats nach Berlin zurückkommen. Die Aufenthaltsdauer des Kronprinzen in Berlin iſt vorläufig auf nur 5—6 Tage feſtgeſetzt, ſo daß er nicht allen Manövern, die etwa 10 Tage dauern dürften, wird beiwohnen können. Zwei Tage nach ſeiner Ankunft, am 13. September findet in der öſterreichiſchen Botſchaft ein großes Gala-Diner zu Ehren des Kronprinzen ſtatt, an welchem etwa 40 Perſonen theilnehmen werden. — Von öſterreichiſchen Offizieren werden Feldmarſchall-Lieutenant Reinländer und Hauptmann Freiherr v. Steininger an den Manövern theilnehmen."

— Die Annahme, daß die Uebernahme des preußiſchen Handelsminiſteriums durch den Fürſten **Bismarck** perſönlich nicht auf bloßer Zufälligkeit beruhe, ſondern mit der beabſichtigten Reviſion der Gewerbeordnung zuſammenhänge, gewinnt Beſtätigung. Wie weiter verlautet, hätte vor längerer Zeit zwiſchen dem Reichskanzler und dem Staatsminiſter Hofmann gerade der Umſtand zu Differenzen geführt, daß der Letztere die Vorſchläge über das Innungsweſen ſelbſtſtändig und ohne vorherige Verſtändigung mit dem Fürſten Bismarck ausgearbeitet hatte. Gerade dieſe Materie ſcheint der Fürſt jetzt perſönlich bearbeiten zu wollen, und man will daher annehmen, daß ſeine jetzige Leitung des Handelsreſſorts nicht allzu kurze Zeit dauern werde.

— Begreiflicherweiſe haben die beiden kaiſerlichen Erlaſſe, durch welche Herr Hofmann als Staatsſekretär des Innern einſtweilig in den Ruheſtand verſetzt worden iſt, während er gleichzeitig von ſeiner Stellung als Handelsminiſter entbunden wird, zu vielfachen Commentaren Anlaß gegeben. Wie ein Correſpondent der „Weſ. Ztg." ausführt, hat der Umſtand, daß Herr Hofmann als Staatsſekretär des Innern zur Dispoſition geſtellt wird, einen zweifachen Zweck. Das Gehalt des Staatsſekretärs in Elſaß-Lothringen beträgt nur 31 000 ℳ, dasjenige der Staatsſekretäre im Reiche 36 000 ℳ. Das Dispoſitionsgehalt beträgt nach dem Reichsbeamtengeſetz im Maximum 9000 ℳ. Nach § 30 dieſes Geſetzes ruht das Recht auf den Bezug des Wartegeldes, inſoweit das Gehalt der neuen Stelle und des Wartegeldes das frühere Gehalt überſteigt. In dieſem Falle alſo bezieht Herr Hofmann, ſo lange er Staatsſekretär in Elſaß-Lothringen iſt, neben dem Gehalte dieſer Stelle 5000 ℳ Wartegeld vom Reiche. Sobald er aufhört, Staatsſekretär in Elſaß-Lothringen zu ſein, bezieht er das Wartegeld ganz aus der Reichskaſſe, und für dieſen Fall iſt ihm offenbar auch Rang und Titel eines preußiſchen Staatsminiſters belaſſen worden.

— Der Miniſter Lucius will, wie es heißt, im September Weſtpreußen bereiſen. Ein erfreuliches Bild wird ſich dort dem Landwirthſchaftsminiſter nicht bieten; hoffentlich wird er die zahlreichen Anträge, welche ihm von vielen Seiten zugehen dürften, im Miniſterrath energiſch vertreten, um der ſchwer geſchädigten Provinz die ſo nöthige Hilfe zu bringen.

— Ueber den Vorgang bei dem Schauſpielerdiner in Kopenhagen und die Betheitigung des dortigen deutſchen Geſandten an den Trinkſprüchen iſt nunmehr Genaueres hier bekannt geworden. Erweiſen ſich auch viele Momente, welche dabei vorgekommen ſein ſollen, als übertrieben oder als tendenzöſe, Zuſätze, ſo iſt im Großen und Ganzen doch der Hergang richtig und dies hat hier ſehr unliebſam berührt. Wie man hört, wird der deutſche Geſandte in Kopenhagen, Herr v. **Magnus**, in Kurzem ſeinen alljährlichen Urlaub antreten und es wird bezweifelt, daß er auf den Poſten am däniſchen Hofe zurückkehren wird.

— Die officiöſen ſehr optimiſtiſch gehaltenen Ernteberichte ſind etwas zu ſchön gefärbt. Indeſſen ſtellt ſich thatſächlich heraus, daß man einer vollſtändigen Mißernte glücklicherweiſe nirgends, auch im Oſten nicht, entgegengeht. Es ſind daher auch die Befürchtungen, daß ein Kartoffelausfuhrverbot eintreten werde, durchaus unbegründet, obwohl man eine Zeit lang daran gedacht hat. Es wird gelingen, die Ernteſchäden eines Theils der Monarchie ohne außerordentliche Mittel auszugleichen. Daß man an den Erlaß eines Kartoffelausfuhrverbots eine Zeit lang gedacht hat, ſcheint eben ſo richtig zu ſein, als daß dieſe Abſicht jetzt bereits wieder aufgegeben iſt.

Lokales.

Halle den 31. Auguſt.

Wie wir nochmals erwähnen wollen, wird der Halliſche Sängerbund aus Anlaß der zehnten Wiederkehr des Sedantages Mittwoch den 1. September von 8 Uhr abends auf dem Altan des Rathhauſes vier patriotiſche Lieder zum Vortrag bringen.

— Die hieſige Domgemeinde, welche dem vor Kurzem gebildeten Parochialverbande nicht beigetreten iſt, macht bekannt, daß diejenigen ihrer Gemeindeglieder, welche einen Kirchenſteuerzettel erhalten, denſelben unverzüglich an den Rendanten des Parochialverbandes Herrn Stadtrath Hildenhagen hierſelbſt, kl. Berlin, zurückzugeben haben, da die Zettel dem Presbyterium der Domgemeinde zur Prüfung betreffs der Richtigkeit zuſtellt werden ſollen.

— Geſtern Nachmittag waren die Schülerinnen der 5. 6. und 7. Klaſſe der Bürgerſchule der Franckeſchen Stiftungen unter Leitung der betreffenden Lehrerinnen und des Herrn Inſpector Trebſt in den Räumen des Pfälzer Schießgrabens vereinigt und beluſtigten ſich durch allerlei Spiele. Nebenan im Fürſtenthale feierte die Kindergärtnerin Frl. Linna Sellheim mit einer großen Schaar ihrer Kleinen ebenfalls ein Kinderfeſt.

— Kommenden Sonntag früh veranſtaltet der Turnverein „Frieſen" (alter Verein) in Gemeinſchaft mit auswärtigen Turngenoſſen einen Ausflug nach dem Saalthale, dem ſich Nachmittags im Vereinslocale „Müllers Belle vue" ein großes Schau- und Preisturnen anſchließen wird. Abends findet im ſelben Locale ein ſolenner Ball ſtatt, zu dem bereits zahlreiche Einladungen ergangen ſind. Zu dem Nachmittags-Concerte und Schauturnen hat Jedermann unentgeltlich Zutritt.

— Der Beſitzer des „Rheiniſchen Hofes" obere Leipzigerſtraße, Herr Riedel veranſtaltet zur Vorfeier des Sedantages, morgen Mittwoch Abend ein Concert mit verſtärkter Capelle, auf welches wir das Publicum umſomehr aufmerkſam machen, als der wirklich reizende Garten und die ſich daran anſchließenden Colonaden einen ſehr angenehmen Aufenthalt gewähren.

— Geſtern iſt die Jagd aufgegangen. Nach uns von waidmänniſcher Seite gewordenen Mittheilungen ſoll der Wildſtand in hieſiger Gegend gar nicht ſo reduzirt ſein, wie durchſchnittlich berichtet wurde. Wenn auch nicht ſo viel Rebhühner und Haſen vorkommen, wie in früheren Jahren, ſo wird doch immer noch genug abgeſchoſſen werden, um die Preiſe für das Wild auf einer mäßigen Höhe zu erhalten.

Verhandlungen des Schöffengerichts I zu Halle

am 25. Auguſt 1880.

Präſident: Amtsgerichtsrath Meyer; Schöffen: Kaufmann Heynemann von hier und Gutsbeſitzer Reinicke aus Gröbers; Staatsanwalt: Voswinckel; Gerichtsſchreiber: Aktuar Severin und Referendar Voigt.

Der Schiffsjunge Auguſt Herde aus Leubus wurde vor kurzer Zeit Abends in der Ohme'ſchen Reſtauration hierſelbſt dabei abgefaßt, als er aus derſelben einen Stock, einen Löffel und eine Kaffeetaſſe entwenden wollte. Wegen Diebſtahl wird der jugendliche Angeklagte mit 1 Woche Gefängniß beſtraft. — Der Klempnermeiſter Wilhelm Haller von hier entnahm anfangs d. J. von dem Nähmaſchinenfabrikanten Neidlinger hierſelbſt eine Nähmaſchine unter der Bedingung, daß ſie ſo lange Eigenthum des Lieferanten bleibe, bis die ſtipulirten Abſchlagszahlungen voll und ganz geleiſtet ſeien. Haller wartete dieſen Zeitpunkt nicht ab, ſondern disponirte über die Maſchine, indem er dieſelbe am 2. März d. J. verpfändete, den Erlös aber für ſich verwandte. Hierin wurden die Kriterien der Unterſchlagung erblickt und Haller deswegen zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — Die unverehelichte Emma Schudlich von hier, eine unter Sittencontrole ſtehende Perſon, wird wegen Betrugs mit 5 Tagen Gefängniß beſtraft; ſie hatte ſich im Jahre 1878 zu Berlin von einem Kleiderhändler unter Vorſpiegelung falſcher Thatſachen einen Wintrrmantel erſchwindelt. — Der Arbeiter Friedrich Ludwig Albert Groſſe von hier, ein wegen verſchiedener Vergehen ſchon mehrfach vorbeſtrafter Menſch, entnahm von einem Privatmann Schmidt hierſelbſt eine Parthie leere Flaſchen mit dem Verſprechen, demſelben das Geld dafür ſofort zuzuſtellen, was indeß nicht geſchehen iſt. Die auf Betrug lautende Anklage konnte nicht recht durchgeführt werden, wohl aber wurde Unterſchlagung konſtatirt und Groſſe deswegen mit 1 Woche Gefängniß beſtraft. — Die verehelichte Kutſcher Bielig, Louiſe geborene Herold von hier, iſt geſtändig, Anfangs dieſes Jahres einen der Frau Dr. Oebiger hierſelbſt gehörenden ſilbernen Eßlöffel geſtohlen und für 4,50 ℳ verkauft, den Erlös aber für ſich verbraucht zu haben. Sie will aus Noth gehandelt haben. Unter Annahme mildernder Umſtände erhält ſie wegen Diebſtahl 3 Tage Gefängniß. — Der Dachdecker Julius Guſtav Rutſch von hier, wegen Körperverletzung vorbeſtraft, ein roher, gewaltthätiger Menſch, wird überführt, in der Nacht vom 13. zum 14. März d. J. auf dem Wege von Giebichenſtein nach Halle ſeinen Kollegen, den Dachdecker Reinhold Weineck von hier, mit dem er am Nachmittag wegen einer geringfügigen Sache in Streit gerathen war, vorſätzlich körperlich verletzt zu haben, indem er denſelben mittelſt ſeines offenen Meſſers mehrere Stiche auf den Kopf und in das Genick verſetzte, die eine mehrwöchentliche Arbeitsunfähigkeit des Verletzten zur Folge hatten. Der Staatsanwalt beantragte 3 Monate Gefängniß, der Gerichtshof erkannte aber in Anbetracht der Rohheit des Angeklagten auf 6 Monate Gefängniß, wobei noch mildernd hervorgehoben wurde, daß der Angeklagte bei Begehung de That angetrunken. — Die Handarbeiter Brüder Gottlieb und Albert Voigt, beide von hier und bereits vielfach wegen Bettelns, Unfug, Vogelfang, Sachbeſchädigung, Diebſtahl, Widerſtand gegen die Staatsgewalt ꝛc. vorbeſtraft, nehmen auf der Anklagebank Platz. Am 22. Mai d. J. Abends machte ſich Gottlieb Voigt eines Hausfriedensbruchs dadurch ſchuldig, daß er der Aufforderung des Wirthes zum Rathstunnel „das Lokal zu verlaſſen" nicht Folge leiſtete, vielmehr in demſelben lärmend verblieb, bis die requirirte Polizei ihn entfernte. Zwei Tage ſpäter transportirte Gottlieb Voigt ſeinen angetrunkenen Bruder Albert durch die Schmeerſtraße nach Hauſe, bei welcher Gelegenheit ein ſtarker Menſchenauflauf ſtattfand. Albert Voigt, hierüber erboſt, fiel über den ruhig ſeines Weges gehenden Maurerlehrling Klemm von hier her, warf denſelben zu Boden und mißhandelte ihn in roheſter Weiſe. Aus dem verſammelten Publikum wagte es endlich der Poſtbote Anſinn von hier den Wüthenden von dem Lehrling zu reißen, was ihm ſchließlich auch gelang. Dafür bekam er es nun aber mit dem Gottlieb Voigt zu thun, der ihn auf das gemeinſte inſultirte und ihm endlich in der Halle, bis wohin ſich der Streit fortgepflanzt, mit einem Meſſer oder einem Scherben einen Stich in den Rücken, glücklicherweiſe nicht tiefgehend, verſetzte. Da leider gegen Albert Voigt ein Strafantrag ſeitens des noch nicht 18 Jahre alten Maurerlehrlings nicht vorlag, ſo mußte auf Einſtellung des Verfahrens gegen denſelben erkannt werden. Der Gerichtshof beſtrafte aber den Gottlieb Voigt wegen Hausfriedensbruch und vorſätzlicher körperlicher Mißhandlung mit 3 Monaten Gefängniß. — Der Dienſtknecht Friedrich Bergmann aus Schwertz kam am Abend des 15. Mai d. J. mit dem Dienſtknecht Carl Zahn daſelbſt in Wortwechſel, der ſchließlich in Thätlichkeiten ausartete, wobei der Angeklagte ſeinem Widerſacher mit dem Meſſer mehrere Stiche auf den Kopf verſetzte, ſo daß dieſem das Blut über das Geſicht ſtrömte. Wegen vorſätzlicher Körperverletzung wird Bergmann mit 6 Monaten Gefängniß beſtraft. — Das Schulmädchen Louiſe Freyer von hier, 13 Jahre alt, wird überführt, am 27. Mai d. J. aus der Wohnſtube der verehelichten Arbeiter Kaiſer hierſelbſt, bei welcher ſie etwas zu thun hatte, ein Portemonnaie mit 3 ℳ Inhalt geſtohlen zu haben. Die jugendliche Diebin wird mit 3 Tagen Gefängniß beſtraft.

Aus der Provinz Sachſen und ihrer Umgebung.

† Der vermißte Jäger der 1. Kompagnie des Naumburger Bataillons, von dem man bei ſeinem Truppentheile allgemein annahm, er habe ſeinen Tod in den Fluthen des Röblinger Sees gefunden, hat ſich unter den Lebenden wiedergefunden und iſt, ohne dazu ermächtigt zu ſein, vor einigen Tagen in die Kaſerne nach Naumburg zurückgekehrt.

† Die königl. Mililtär-Schwimmanſtalt in Wittenberg wurde am Freitag von einem mit Kohlen ſchwer befrachteten Elbkahne ſo heftig angefahren, daß die Verankerung des Gerüſtes zerriß und in Folge deſſen die ganze Anlage ins Treiben gerieth. Mit vieler Mühe iſt endlich die Rettung und Wiederbefeſtigung der Anſtalt gelungen. Menſchenleben waren bei da Unfall glücklicherweiſe nicht gefährdet.

† Zur Erleichterung des Beſuches der Düſſeldorfer Gewerbe-Ausſtellung werden von jetzt ab bis zum 10. Oktober auf den Stationen der Thüringer Eiſenbahn Leipzig, Naumburg, Weimar, Erfurt, Gotha und Eiſenach Retourbillets mit achttägiger Gültigkeit nach Düſſeldorf zum einfachen Fahrpreis, giltig auch für Schnell- (nicht Expreß-) Züge verkauft. Nähere Auskunft ertheilen die betreffenden Billet-Expeditionen.

† In der Elbe fängt bei der jetzt herrſchenden trockenen und warmen Witterung nunmehr das Waſſer ſchneller zu fallen an. Außig meldete am 26. eine Waſſerhöhe von 1,10 m über das Normale, am 27. von 0,90 m, Dresden an beiden Tagen von 0,09 m über und 0,19 m unter Null. Der Pegel der Strombrücke bei Wittenberg zeigte am 27. einen Waſſerſtand von 2,88 m, am 28. von 2,60 m und am 29. von 2,25 m über Null an, und Magdeburg meldete am 27. 2,47 m, am 28. 2,41 m über Null. Die geringſte Fahrtiefe beträgt bei Außig, wie auch auf der zwiſchen Torgau und Magdeburg liegenden Stromſtrecke noch immer über 1,50 m und geſtattet demnach den Stromſchiffern die Ausnutzung der vollen Tragkraft ihrer Fahrzeuge. Wie man hört, wird demnächſt der Getreide- und Zuckertransport aus Böhmen wieder größere Dimenſionen annehmen und der Schifffahrt für einige Zeit Beſchäftigung geben.

Θ Aſtronomiſches für Monat September 1880.

Im September verfolgt die **Sonne** ihren Lauf am Himmelsgewölbe weiter abwärts. Sie ſteht zu Anfang des Monats noch um $8^1/_2{}^0$ über dem Aequator, nähert ſich demſelben aber raſch und erreicht ihn am 22. September, 5 U. Nachm. Hiermit tritt der aſtronomiſche Herbſtanfang ein, Tag und Nacht ſind gleich (Herbſtäquinoctium), und die Sonne ſinkt von da ab unter den Aequator, ſo daß ſie am Ende des Monats um $2^3/_4{}^0$ von demſelben entfernt iſt. Ihre Deklination hat mithin im ganzen Monat um $11^1/_4{}^0$ abgenommen, und ihre mittägige Vertikalhöhe um die Mitte des Monats beträgt für einen Beobachter in Halle (Polhöhe = $51^1/_2{}^0$, Aequatorhöhe = $38^1/_2{}^0$) ungefähr $41^1/_2{}^0$

+ Aufführung des II. Theils von Goethes Fauſt.

Dresden, d. 30. Auguſt. In dem prachtvollen Hoftheater unſerer Altſtadt kam geſtern der II. Theil des Goethe'ſchen Fauſt nach der Franz Wollheim'ſchen Bearbeitung zur Aufführung. Dieſe Bearbeitung des Werkes unterſcheidet ſich dadurch von derjenigen Otto Devrients, daß der urſprüngliche Text unverändert beibehalten wurde. Wollheim hat ſich lediglich mit Strichen begnügt und durch dieſelben alles entfernt, was nicht unmittelbar auf die Handlung Bezug hat. Unſer heutiges Publikum verlangt eine raſch voranſchreitende Handlung und, um dieſes Erforderniß zu befriedigen, mußten eine Reihe von Scenen und Figuren fallen, denen das eigentliche Theaterblut fehlt. Zu der Bearbeitung Wollheims hat H. Pierſon, eine den Goethe'ſchen Verſen ſich bald diskret anſchmiegende, bald dieſelben melodramatiſch begleitende, bald auf bedeutſame Vorgänge vorbereitende Muſik componirt. Für unſere Bühne wurde das Werk von Oberregiſſeur A. Marcks eingerichtet und keine Ausgaben geſcheut, um die Aufführung ſo prachtvoll als möglich zu geſtalten. Alle die zahlreichen Decorationen, welche das Stück erfordert, waren von erſten Künſtlern neu gemalt und für die verſchiedenen Zaubereien Fauſts eine Reihe ſehr ſinnreicher elektriſcher Apparate durch Herrn Inſpector Bähr hergeſtellt worden. Die einzelnen Rollen, auch die unbedeutenderen, waren mit erſten Kräften beſetzt (und es konnte auf dieſe Weiſe ein Enſemble hergeſtellt werden, wie es kaum bei einer anderen Bühne möglich ſein wird.

In der erſten Scene, Fauſt und Ariel, hatte Frau Hofcapellmeiſter Schuch, eine Sängerin erſten Ranges, die kleine Rolle des Ariel übernommen. Die Scene enthuſiasmirte ſofort das Publikum und je mehr die Handlung fortſchritt, konnte man ſich überzeugen, daß im II. Theil des Fauſt in der Bearbeitung Fr. Wollheims ein lebenskräftiges friſches Drama über unſere Bühne ging. Der Mummenſchanz wurde theils im Intereſſe des raſchen Voranſchreitens der Handlung, theils in Rückſicht auf die Feuergefährlichkeit, weggelaſſen. In höchſt wirkſamer Weiſe ſchloß der Akt mit der Beſchwörung der Helena. Der Zauberſchlüſſel Fauſts, ein großes Effectſtück, ſtand mit einem elektriſchen Inductionsapparat in Verbindung und, je nachdem der Strom eingeleitet wurde, glühte und leuchtete der Schlüſſel, oder ſprühte gewaltige Funken.

Die drei Scenen des II. Aktes, das Zuſammentreffen Mephiſtos mit dem Famulus, mit dem Baccalaureus und mit Dr. Wagner riefen einen nicht endenwollenden Applaus hervor. Der Akt ſchließt mit dem Davonſchweben des in ſeiner Flaſche hellleuchtenden Homunkulus.

Der III. Akt erwies ſich als von tief ergreifender Wirkung. Großartig war die Inſcenirung. Namentlich bei der die Vermählung der Romantik mit der Antike verſinnlichenden Scene des Einzugs Helenae in die Burg des Fauſt, wurde ein Prunk der Dekorationen und Koſtüme, ein Glanz der Beleuchtung entfaltet, der alles überbot, was bis jetzt auf unſerer Bühne geſehen wurde. Eine liebliche Erſcheinung war der von Fräulein Diacono dargeſtellte „Euphorion". So klein die Rolle iſt, ſo bedeutend war ihr Erfolg. Der Tod Euphorions (Lord Byron), das Auffliegen ſeines Genius als leuchtender Stern zum Himmel und das Ende des kurzen Liebesglücks Fauſt's und Helena's waren Scenen von erſchütternder Tragik. Der Akt verſetzte das Publikum in eine ſtürmiſche Begeiſterung und immer von Neuem wurden die Darſteller, ſowie Herr Hofrath Pabſt, deſſen Initiative die Aufnahme des Göthe'ſchen Werkes zu danken iſt, an die Rampe gerufen.

In einer öden, vulkaniſchen Gebirgsgegend — ein prachtvolles Erzeugniß der Dekorationsmalerei — ſpielte der Anfang des IV. Aktes, die geſpenſtiſche Schlacht. Die St. Elmsfeuer, welche auf den Spitzen der Waffen des kaiſerlichen Heeres leuchteten, wurden vermittelſt Inductionsapparaten hergeſtellt. Den Schluß des Akts bildete die Belehnung des ſiegreichen Fauſt.

Hoch dramatiſch erwies ſich der V. Akt, namentlich die Scene Fauſt's mit der „Sorge" und die Grablegung. Bei den Engelchören zeigte ſich die Muſik in ihrer ganzen Lieblichkeit. Der Kampf der Engel mit den Teufeln war vorzüglich gelungen. Das geſammte Arrangement war derart, daß die Gefahr der Lächerlichkeit fern gehalten wurde. Liebliche Engelgeſtalten ſchweben herab, bewerfen die Teufel mit weißen Roſen, welche jedesmal aufleuchten, wenn ſie ihr Ziel treffen. Die Teufel weichen nach und nach zurück, die Engel erfüllen die geſammte Scene und führen Fauſt's Unſterbliches empor. Ebenſo edel war die Glorie, wenn wir auch nicht verhehlen dürfen, daß der Schlußchor: „Alles Vergängliche iſt nur ein Gleichniß u. ſ. w. an Tiefe der Empfindung hinter den Kompoſitionen Fr. Liszt's und B. Schumann's, welche den gleichen Gegenſtand behandeln, zurückſtehen muß.

Die geſammte Aufführung war eine wohl abgerundete und harmoniſch durchgeführte. Unter den Darſtellern der Einzelrollen machten ſich namentlich die Herren Porth (Fauſt), Jaffé (Mephiſtopheles) und Fräulein Ulrich (Helena) um das Werk verdient.

gen 52½° um dieſelbe Zeit des Vormonats. In Länge legt wieder nicht ganz ein volles Zeichen zurück ſondern nur 28°; ſie ht zu Anfang in der Jungfrau, aus welcher ſie am 22. in die aage tritt. — In meteorologiſcher Beziehung pflegt as der September ziemlich beſtändiges Wetter zu bringen, daneben lerdings ſtarke Luftſtrömungen, welche als die berüchtigten „Aequinoctialſtürme" namentlich der Schifffahrt gefährlich werden können. — Der Sonnenaufgang verſpätet ſich von 5 U. 13 M. (am 1.) is 6 U. 2 M. (am 30.), ihr Untergang verfrüht ſich von 6 U. 6 M. bis 5 U. 37 M., ſo daß wir regelmäßig abnehmende age und zunehmende Nächte haben. Es iſt nämlich:

m	⊙-Afg.	⊙-Utrg.	die Tageslänge	die Nachtlänge
1.	5 U. 13 M.	6 U. 46 M.	13 St. 33 M.	10 St. 27 M.
6.	5 „ 21 „	6 „ 34 „	13 „ 13 „	10 „ 47 „
11.	5 „ 30 „	6 „ 22 „	12 „ 52 „	11 „ 8 „
16.	5 „ 38 „	6 „ 11 „	12 „ 33 „	11 „ 27 „
21.	5 „ 46 „	5 „ 59 „	12 „ 13 „	11 „ 47 „
26.	5 „ 55 „	5 „ 47 „	11 „ 52 „	12 „ 8 „
30.	6 „ 2 „	5 „ 37 „	11 „ 35 „	12 „ 25 „

Wollen wir unſere Uhren nach dem Sonnenlaufe reguliren, ſo haben dieſelben im ganzen Monat etwas weniger, als eine Sonnenuhr zu zeigen, nämlich:

am 1. — ¼ Minuten	am 17. — 5¾ Minuten
„ 5. — 1½ „	„ 21. — 7 „
„ 9. — 3 „	„ 25. — 8½ „
„ 13. — 4½ „	„ 29. —10¼ „

Der **Mond** ſteht zu Anfang des Monats im Löwen, durchwandelt von da aus den bekannten Thierkreis, in jedem Bilde 2—3 Tage verweilend, und iſt am 30. wieder im Löwen zu finden, jedoch etwas über ſeinen urſprünglichen Standpunkt vorgeſchritten. Er tritt abnehmend in den September ein und ſeine einzelnen Phaſen fallen auf folgende Tage:

am 4. Septbr. 5¾ U. Nm. Neumond,
„ 11. „ 7¼ U. Ab. erſtes Viertel,
„ 18. „ 4¼ U. Nm. Vollmond.
„ 26. „ 12 U. Mitt. letztes Viertel.

Demnach dürfen wir auf abendliches Mondlicht in den Tagen vom 10.—24. rechnen, während die übrigen Abende dunkel ſein werden.

Von den **Planeten** iſt Merkur anfangs als ſchwacher Morgenſtern ſichtbar, Venus geht etwa ½ St. nach der Sonne, nämlich zu Anfang um 7¼ U., zu Ende um 6¼ U. unter, iſt alſo Abendſtern, ebenſo Mars, welcher zu Anfang um 7½ U., zu Ende um 6 Uhr untergeht, aber nur ſchwer ſichtbar ſein wird. Dagegen gehen Jupiter und Saturn mit einbrechender Dunkelheit auf, nämlich erſterer zu Anfang des Monats gegen 8 U., zu Ende gegen 6 U., letzterer etwa eine halbe Stunde ſpäter. Beide ſind alſo die ganze Nacht hindurch zu beobachten.

Der **Fixſternhimmel** pflegt in den Herbſtmonaten einen beſonders ſchönen und klaren Anblick zu gewähren. Betrachten wir ihn an einem mondfreien Abende, alſo etwa am 25. um 9 U. Abends, ſo ſteht hoch am Süd-Himmel der Schwan (mit Deneb), tiefer im S. die untergeordneten Bilder des Delphins und Füllens, ganz tief am S.-Horizont der Steinbock. Ebenſo erblicken wir ganz tief im SSO. den Stern Somahaut (im Bilde des ſüdlichen Fiſches), darüber den Waſſermann, im SO., OSO. u. O. die erſten Sterne des Walfiſches. Höher im SO. finden wir den Pegaſus, von ihm nach NO. zu Andromeda und Perſeus, unterhalb der Andromeda nach O. hin den Widder; im NO. den Fuhrmann (mit Capella) und hoch darüber die Caſſiopeja, im NW. den allbekannten großen Bären. Beſonders ſternenreich zeigt ſich die Weſthälfte des Himmels. Da ſteht im WNW. Bootes (mit Arcturus ganz tief am Himmelsrande), im W. die Krone (mit Gemma), Herkules und nahe dem Zenith der Kopf des Drachen, im WSW. der Schlangenträger (Ophiuchus), im SSW. endlich tief am Horizont der Schütze und hoch am Himmel das große Dreieck Atair-Wega-Deneb — welches uns die Bilder Adler, Leier und Schwan zeigt.

Erwähnenswerth wäre noch, daß in den Herbſtmonaten das Zodiakallicht früh vor Sonnenaufgang gut ſichtbar iſt. Doch iſt die Beobachtungszeit ſo unbequem, daß wir hier nicht weiter darauf eingehen wollen.

Kunſt und Wiſſenſchaft.

— Im Feuilleton der „Wiener Allgemeinen Zeitung" ſollte am Sonntag, den 29. d. M., und an den folgenden Tagen die erſte autoriſirte Ueberſetzung der neueſten ſatyriſch-politiſchen — nicht für die Aufführung berechneten — Komödie Ernſt Renan's „Das Jugend-Elixir" erſcheinen. Dieſe Dichtung ſchließt ſich an des berühmten Forſchers vor etwa zwei Jahren veröffentlichten, mit ſo großem Beifalle aufgenommenen „Caliban" an, mit welchem Renan eine Fortſetzung des Shakeſpeare'ſchen „Sturm" verſucht hat und richtet gegen die Ausſchreitungen des politiſchen und ſocialen Lebens ihre ſatyriſchen Spitzen. Renan weiß mit feinem Geſchick die Maske eines phantaſtiſchen Spiels zu benutzen, um ſeiner Zeit lachend die Wahrheit zu ſagen. Während ihm gelegentlich der erſten Komödie, welche ſich gegen die Beſtrebungen der Demokratie und insbeſondere gegen Gambetta richtete, der Vorwurf reaktionärer Geſinnung nicht erſpart blieb, ſcheint er ſich in ſeiner neueſten Dichtung — ſoweit die vorläufigen dürftigen Voranzeigen in franzöſiſchen Blättern einen Schluß zulaſſen — zu durchaus freiſinnigen, der Republik ſympathiſchen Anſchauungen zu bekennen. Als faſt ſelbſtverſtändliche Konſequenz dieſer Wandlung ergiebt ſich ſeine Abneigung gegen Klerikalismus und Jeſuiten. Die Herrſchaft Caliban's ſcheint ihm heute wünſchenswerther als die Prosperos und der Söhne Loyola's. Es iſt anzunehmen, daß Renan ſeiner gegenwärtigen Auffaſſung der Verhältniſſe ebenſo unumwundenen, wie kühnen Ausdruck gegeben habe, ſonſt würde uns wohl der Telegraph nicht die Thatſache zu melden wiſſen, daß die Wiener Staatsanwaltſchaft die Nummer des obengenannten Blattes, welche den Anfang der Komödie enthielt, mit Beſchlag belegt habe.

Vermiſchtes.

[Eine Wette um 1000 ℳ], die vor zwei Jahren bei Gelegenheit des Aufſteigens des Luftſchiffers Damm von der Schloßbrauerei in Schöneberg bei Berlin aus zwiſchen einem wohlhabenden Gutsbeſitzer und einem ebenſo gut ſituirten Beamten eingegangen wurde, iſt in dieſen Tagen zum Austrag gebracht worden. Als zwei junge Damen in Geſellſchaft des Herrn Damm eine Luftfahrt in dem Ballon „Gambetta", dem der Volkswitz den Namen „die Gurke" beigelegt hatte, unternahmen, proponirte der letzterwähnte jener beiden Herren dem anderen eine Wette von 1000 ℳ mit der Behauptung, beide Damen würden durch ihre Luftfahrt ſo großes Intereſſe erregen, daß ſie innerhalb eines Jahres von jungen Männern heimgeführt ſeien. Dieſe Vorausſetzung iſt nun bisher nicht eingetroffen. Die beiden Damen haben auch bis heute noch keine Ausſicht, mit dem Myrthenkranz geſchmückt zu werden, und es ſind jetzt die 1000 ℳ, an den Gewinner der Wette, der ſich die Beſtimmung über die Verwendung des Geldes zu wohlthätigen Zwecken vorbehalten hat, ausgezahlt worden.

[Ein Dampfer in Brand gerathen.] Von Sundsvall (Schweden) wird gemeldet, daß am 24. v. M. in der Nähe von Galtſtröm im Bottniſchen Meerbuſen der Dampfer Svartvik in Brand gerathen und auf den Strand geſetzt worden iſt. Wie viel Perſonen dabei ums Leben gekommen ſind, iſt noch nicht ermittelt.

[Merkwürdig.] „Die wunderbaren Heilungen vermehren ſich," berichtet das clericale „Univers" aus Lourdes. Merkwürdig iſt aber, daß die Biſchöfe und dergleichen nicht nach Lourdes gehen, ſondern Heilung in weltlichen Bädern ſuchen; ſo befinden ſich derzeit allein fünfzehn Biſchöfe im Bad Vichy.

[Zur Frankfurter Explosion.] Auf Veranlaſſung des Unterſuchungsrichters zu Frankfurt a. M. wird in Mainz ein Mörſer aus derſelben Fabrik, von derſelben Wandſtärke, mit derſelben Ladung und Füllung, wie der von dem Feuerwerker Dünges auf dem Turnfeſtplatze gebrauchte von Sachverſtändigen (Militärs) probirt werden. Der in Unterſuchung genommene Feuerwerker Dunger iſt, weil man ihm bisher keine Schuld an dem Unglück beilegen konnte, der Haft entlaſſen worden.

[Verurtheilung einer Stigmatiſirten.] „Das Schöffengericht zu Buchen hat die 17jährige Sabine Schäfer von Rinſchheim zu 10 Wochen Haft verurtheilt. Dieſes Mädchen hatte ſich für ſtigmatiſirt ausgegeben und mehrere Wochen lang ihre Angehörigen und andere Perſonen zu täuſchen verſtanden, ſo daß man wirklich glaubte, übernatürliche Erſcheinungen an ihr wahrzunehmen. Extaſen, Blutſchweiß, Nahrungsenthaltung, Blindheit und Lahmheit, Krämpfe, zuletzt wirkliche Stigmatiſation wußte ſie ſo täuſchend nachzuahmen, daß ſie ſelbſt Aerzte und Geiſtliche irre führte. Erſt in der Klinik des Dr. Förſter zu Heidelberg wurde der Schwindel entdeckt. Sie wurde ſodann von ihren Angehörigen dem Kloſter zum guten Hirten in Trier übergeben, jetzt aber durch die Polizei nach Buchen gebracht und dort verurtheilt.

Poſt und Telegraphie.

Wie verlautet, iſt ſeitens der oberſten Poſt- und Telegraphenverwaltung für das nächſte Etatsjahr wiederum eine Erweiterung des Telegraphennetzes in Ausſicht genommen worden. Es wird beabſichtigt, die Neuanlagen ſofort in Angriff nehmen zu laſſen, ſobald die für dieſen Zweck erforderlichen Geldmittel im verfaſſungsmaßigen Wege bewilligt ſein werden.

— Die Nr. 35 des „Centralblattes für das Deutſche Reich" bringt eine unter dem 13. Auguſt erlaſſene „Telegraphenordnung für das Deutſche Reich" zum Abdruck, welche vom 1. Oktober ab in Kraft treten wird. Dieſelbe ſtellt die für den Telegraphenverkehr innerhalb Deutſchlands bisher gültig geweſenen Beſtimmungen (Telegr.-Ordn. vom 21. Juni 1872 mit den 1876 und 1877 ergangenen Abänderungen) unter Berückſichtigung der aus den Beſchlüſſen der internationalen Telegraphen-Konferenz zu London im Jahre 1879 ſich ergebenden Ergänzungen in redaktioneller Neubearbeitung zuſammen. Bezüglich der eintretenden Neuerungen iſt hauptſächlich auf folgende Punkte aufmerkſam zu machen. 1) Es iſt dem Abſender geſtattet, im Falle derſelbe ein Telegramm dem Empfänger offen zuſtellen zu laſſen wünſcht, dieſes Verlangen durch den nur für ein Wort taxpflichtigen Zuſatz R. O. auszudrücken. 2) Die taxpflichtige Vergleichung der in Chiffern 2c. abgefaßten Privattelegramme iſt künftig nicht mehr obligatoriſch. 3) Für Telegramme, welche über den Ortsbeſtellbezirk hinaus mittels der Poſt weiter befördert werden ſollen, ſowie für poſt- und bahnlagernde Telegramme, werden keine Poſtgebühren mehr erhoben. 4) Die vor einiger Zeit verſuchsweiſe angeordnete Einrichtung, nach welcher der Aufgeber die Koſten für die Zuſtellung von Telegrammen an Empfänger außerhalb des Ortsbeſtellbezirkes der Beſtimmungs-Telegraphenanſtalt mittels beſonderer Boten durch Entrichtung einer feſten Gebühr von 80 ₰ für jedes Telegramm vorausbezahlen kann, iſt dauernd eingeführt. 5) Die Stundung der Telegrammgebühren iſt allgemein zugelaſſen. 6) Die Gebühr für Weiterbeförderung von Telegrammen über das Meer hinaus vermittelſt der Poſt iſt bezüglich der nach Ländern des Weltpoſtvereins gerichteten Telegramme von 80 auf 40 ₰ herabgeſetzt worden.

Bericht des Sekretärs des Börſenvereins in Halle.

Halle a/S., den 31. Auguſt 1880.
Preiſe mit Ausſchluß der Courtage
bei Poſten aus erſter Hand.

Weizen 1000 Kilo unverändert ruhig, neue defekte Waare 150—170 ℳ, mittlere Qualitäten 185—200 ℳ feinſte auswuchsfreie Sorten 210—220 ℳ, alte Waare bis 240 ℳ.
Roggen 1000 Kilo 210—216 ℳ.
Gerſte 1000 Kilo in matter Haltung, größeres Angebot, Preiſe ſchwach behauptet, gewöhnliche Sorten 180—185 ℳ, beſſere und Chevaliergerſte 190—200 ℳ.
Gerſtenmalz 50 Kilo 15—15,50 ℳ
Hafer 1000 Kilo mehr offerirt, 175—180 ℳ.
Kümmel 50 Kilo 25—27 ℳ.
Mais 1000 Kilo Donau- 155—165 ℳ, amerikan. 132—136 ℳ.
Oelſaaten 1000 Kilo Raps 250 ℳ.
Stärke 50 Kilo 23—23,50 ℳ.
Spiritus 10,000 Liter pCt loco feſt, **Kartoffel-** 62 ℳ, Rüben- 58,50 ℳ.
Rüböl 50 Kilo 28,50 ℳ
Solaröl 50 Kilo 7 ℳ.
Malzkeime 50 Kilo, fremde 5 ℳ, hieſige 5,50 ℳ
Futtermehl 50 Kilo 8,50 ℳ.
Kleie Roggen- 50 Kilo 6,30—6,50 ℳ, Weizenſchaalen 5,25 ℳ, Weizengrieskleie 5,75—6 ℳ.
Oelkuchen 50 Kilo loco und auf Termine 7,25—7,50 ℳ.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 31. Auguſt 1880.

Der heutige Markt verlief bei unverändert ruhiger Stimmung für alle Artikel und ſind letzte Preiſe wieder bezahlt worden.

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto in feiner alter Waare 234—240 ℳ, neue ausgewachſene, geringere und mittlere Waare 162—210 ℳ, beſſerer neuer 213—228 ℳ.
Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 210—219 ℳ.
Gerſte p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto 144—153 ℳ, beſſere 156—162 ℳ feine und Chevaliergerſte 165—174 ℳ. Stimmung matter.
Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 108—110 ℳ, neuer billiger käuflich.
Victoria-Erbſen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto ohne Angebot.
Raps p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 216—222 ℳ.
Rübſen p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 210—219 ℳ.
Mais p. 1000 Kilo Donau- netto 158 ℳ, amerikan 132—135 ℳ.
Lupinen à 1000 Kilo netto 112—115 ℳ.

Halle, den 31. Auguſt 1880.

Langes Roggenſtroh 24—33 ℳ pr. 1200 Pfd. das Schock
Maſchinenſtroh 18—21 ℳ p. dito. p. Ctr.
Hieſiges Heu altes 4,50 ℳ pr. Ctr
neues 3,50—4,50 ℳ pr. Ctr.
Auswärtiges Heu nach Qual. bis 3—3,75 ℳ.

Bekanntmachungen.

Verpachtung.

Das trockengelegte Bett des domainenfiskaliſchen Unterteiches bei **Knapendorf**, 79 Morg. 24 □Ruthen oder 20,205 Hektar incl. 1,936 Hektar Wege und Gräben enthaltend, deſſen Pachtung Ende September d. J. abläuft, ſoll im Wege der Licitation auf den zwölfjährigen Zeitraum vom 1. October d. J. bis dahin 1892 und zwar alternativ in Parzellen und im Ganzen anderweit verpachtet werden.

Hierzu iſt Termin auf

Dienstag den 14. September d. J. Vormittags 10 Uhr

in der unterzeichneten Domainen-Receptur anberaumt.

Pachtliebhaber wollen ſich **pünktlich** in dem Licitations-Termine einfinden.

Die Verpachtungsbedingungen, die Karte, das Vermeſſungs-Regiſter, das Wege-Kataſter, ſowie die Regeln der Licitation werden im Termine bekannt gemacht und können auch vorher in den bekannten Dienſtſtunden im Lokale der Receptur eingeſehen werden.

Merſeburg, den 20. Auguſt 1880.
Königliche Domainen-Receptur.
Naumann.

Grosse Mobiliar-Auction.

Im Saale des **Mansfelder Hofes** allhier verſteigere ich:

Freitag den 3. September d. J.
und den darauf folgenden Tag jedesmal von
Morgens 9 Uhr ab

von einer noblen Familie die **ganze Wirthſchaft,** beſtehend aus:

ſehr ſchönen Möbeln aller Gattungen, Haus-, Küchen- u. ſonſtige Wirthſchaftsgeräthe, ſehr feines Porzellan, Gläſer, hochfeines Gold- und Silbergeſchirr, goldene Uhren, Ketten u. dgl. — Ferner auch ganz neue, noch nicht gebrauchte Ausſtattungsgegenſtände, als fein geſtickte Damenhemden, Bettüberzüge, Handtücher, Tiſchzeuge, Servietten und ſonſtige Wäſche, Betten, Bettſtellen mit Matratzen, überhaupt Alles und Jedes was zu einer noblen Wirthſchaft gehört.

Freitag kommen namentlich zur Verſteigerung: Wäſche, Porzellan 2c., Gold- u. Silberſachen; Sonnabend das Uebrige.

Eisleben, den 28. Auguſt 1880.
Wagner,
Secretair, Auctionator u. gerichtl. verpfl. Mobiliartaxator.

Gutsverpachtung.

Ein **Gut** an der **Leipzig-Dresdener Bahn** mit 107 Ackern Feld und Wieſen, ſchönen Gebäuden und ſchönem Wohnhaus, iſt mit voller Ernte u. Inventar (16 Stück Rindvieh, 4 Pferde, div. Schweine) **auf 12 Jahre zu verpachten.** Zur Uebernahme iſt ein Kapital von **15,000 Mark** erforderlich. Selbſtreflektanten erfahren Näheres unter **R. W. 858** durch d. **„Invalidendank", Leipzig.**

Hausverkauf,

Leipzig.

Mit 6—8000 ℳ Anzahlung kann ein ſolid gebautes Eckhaus mit flotter Reſtauration und andern gangbarem Geſchäfte **billig** gekauft werden. Adr. sub C. M. 25 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** erbeten.

Gesucht

eine ältere Köchin, 1 Dienſtmädchen, 2 Mägde ſofort und 15. September bei hohem Lohn.

Vermittlungs-Inſtitut von **F. Aurich,**
Schkeuditz, Bahnhofſtr.
Deutſches Haus.

Einen tüchtigen **Detail-Commis,** welcher einige Jahre ausgelernt hat, ſuche pr. ſof. für mein Colonialwaaren-Geſchäft.

Dresden. **Johannes Dorſchau.**

Zum ſofortigen Antritt wird ein **Verwalter** (bei den Geſchirren) geſucht. Gehalt 360 RM. Perſönliche Vorſtellung erwünſcht.

Sondershauſen, 29. Aug. 1880.
L. Zabel.

Die Pachtung eines Materialwaaren-Geſchäfts, verbunden mit Reſtauration in einer Kreisſtadt, ſoll pr. 1. October cedirt werden. Zur Uebernahme ſind ca. 2—300 Rℓ. nothwendig. Adreſſen beliebe man sub O. G. an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. einzuſenden.

Ein ordentl. **Hofmeiſter,** mit guten Zeugniſſen verſehen, welcher mit den Maſchinen vertraut iſt, findet bei hohem Lohn ſofort Stellung bei

Volkmaritz **V. Peter.**
b. Teutſchenthal.

Einem in reiferen Jahren ſtehenden unverheiratheten **Brauer,** der mit der Buchführung vertraut und im Beſitz von mindeſtens 15,000 ℳ iſt, wird eine Braumeiſterſtelle, event. Einheirathung ins Geſchäft nachgewieſen. Hierauf bezügl. Off. sub M. T. wolle man franco an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bl. einſenden.

---

2 tüchtige zuverläſſige **Knechte** werden bei hohem Lohn zum ſofortigen Antritt geſucht, Lohn bis 120 Rℓ., durch Vermittlungs-Inſtitut von

F. Aurich in Schkeuditz.

☞ Zum sofortigen Antritt wird eine erfahrene **Kinderfrau** für ein kleines Kind gesucht. Zu melden in Leipzig, Löhrstr. Nr. **2**, II. Etage.

Ein ſtarker, wenig gebrauchter, 4ſpänniger **Göpel** ſteht, da Betrieb durch Waſſerkraft eingerichtet, zum Verkauf Rittergut Groß-Geſtewitz bei Stößen.

Für meine **Manufakturwaaren- u. Garderoben-Handlung** ſuche per 1. Oktober a. c. einen **Lehrling.**

G. Assmann, Halle a/S.

Capital. Zur Ausführ. e. ungewöhnl. gr. Auftr. **ſucht Vorſchuß** b. hoh. Tant. Off. sub S. D. 873. **„Invalidendank", Leipzig.**

Eine nahrhafte **Windmühle** billig auch zum Abbruch ſofort zu verkaufen. Näheres bei **Schönberger** in **Dölsdorf b/Niemberg.**

Verkauf einer Herberge.

Die mit lebhaftem Verkehr verbundene Herberge einer Kreisſtadt iſt ſof. unter günſtigen Bedingungen zu verkaufen. Wegen näherer Auskunft wolle man unter W. T. 842. bei **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** ſchriftlich anfragen.

Für Gerber!

Wegen Todesfalles iſt eine gute Weiß- und Lohgerberei in einer Provinzialſtadt bei Magdeburg ſofort günſtig zu verkaufen. Nähere Auskunft auf ſchriftl. Anfr. bei **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** unter W. S. 841.

Am 1. Oktober d. J. oder ſpäter kann ein junger Mann mit erforderlicher Bildung und wirklicher Liebe zur Landwirthſchaft unter perſönlicher Anleitung des Principals auf einem Gute von 500 preuß. Morgen **Aufnahme als Lehrling** finden. Anfragen zu richten an

Hartung, Gutsbeſitzer,
Gotha.

Ein junger Menſch, welcher bis jetzt 3 Jahre in einer adligen Familie als Diener thätig iſt, ſucht, geſtützt auf die **beſten Zeugniſſe,** eine anderweitige ähnliche Stellung. Nähere Auskunft ertheilt **A. Kunert** in **Dommitzſch.**

Gebauer-Schwetſchke'ſche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Zweite Beilage zu № 204 der Halliſchen Zeitung (im G. Schwetſchke'ſchen Verlage).

Halle, Mittwoch den 1. September 1880.

Telegraphiſche Depeſche der Halliſchen Zeitung.

Paris, d. 31. Auguſt. Alle Jeſuiten der hieſigen drei großen Jeſuitenunterrichtsinſtitute ſind abgereiſt; die Kapellenzugänge ſind zugemauert. Man hat Civildirektoren eingeſetzt; bezüglich der übrigen Kongreganiſtenſchulen verlautet gerüchtweiſe, die Regierung und die Kongregationen einigten ſich über ein Schreiben, worin ſich die Kongreganiſtenſchulen verpflichten, ſich nicht mit Politik beſchäftigen zu wollen ſowie nichts Feindſeliges wider die beſtehende Ordnung zu unternehmen. Das Schreiben würde als ein Geſuch um Autoriſirung angeſehen; auf Grund deſſelben gälten die Kongregationen für autoriſirt.

Wien, 30. Auguſt. Die Verſtaatlichungs-Aktion wird ſeitens der öſterreichiſchen Regierung kräftigſt fortgeſetzt. Das nächſte Objekt iſt die Lemberg-Czernowitzer Bahn, deren Uebernahme in Staatsbetrieb mit dem erſten Januar erfolgen ſoll.

— Ueber die angebliche Auffindung von Kriegsmaterial bei Zepcer und deswegen erfolgte Verhaftungen iſt hier an kompetenter Stelle nichts bekannt.

Paris, 30. Auguſt. Die Abendblätter ſchreiben, die Polizeikommiſſäre würden ſich morgen in ganz Frankreich in den Schulanſtalten der Jeſuiten einfinden, um die Dekrete vom März zur Ausführung zu bringen. Man glaubt, es werde überall daſſelbe geſchehen, wie heute in Dijon, wo der Polizeikommiſſar bei ſeinem Erſcheinen nur einen Ordensgeiſtlichen, den neuen Direktor der Anſtalt und einen Jeſuiten als Repräſentanten der Civilgeſellſchaft, welche Beſitzerin der Immobilien iſt, fand. Die übrigen 22 Jeſuiten waren abgereiſt. Dem Vernehmen nach würde ſich in Folge gemeinſamen Uebereinkommens die Evakuirung der Jeſuitenſchulen in ganz Frankreich in ähnlicher Weiſe vollziehen.

Konſtantinopel, 30. Auguſt. (B. T.) Riza Paſcha begründete ſeine Unthätigkeit mit dem Ramazanfeſte. Einige Hundert ſeiner Mannſchaften ſind zu den Albaneſen übergegangen. Die Pforte verlangte ſechs Wochen Friſt für die Uebergabe Dulcigno's. Die Mehrzahl der Mächte iſt abgeneigt, dieſe Friſt zu gewähren.

London, d. 30. Auguſt. Oberhaus. Der Staatsſekretär des Aeußern, Lord Granville, erklärte, die Antwort der Pforte auf die letzte Note der Mächte betreffend Montenegro ſei unbefriedigend. Die Mächte ſeien mit der Erwägung der ihrerſeits hierauf zu erlaſſenden Antwort beſchäftigt und hätten inzwiſchen eine Anzahl Kriegsſchiffe nach Raguſa beordert, ſo daß dieſelben in der Nähe des Gebietes von Dulcigno ſeien. Lord Granville erklärte weiter, der Hafen von Raguſa ſei von der öſterreichiſchen Regierung den übrigen Mächten geöffnet worden, weil er in der Nähe des abzutretenden Küſtenſtriches liege. Die Inſtruktionen für den engliſchen Admiral ſeien vorbereitet und den Mächten mitgetheilt. Der bezügliche Schriftwechſel werde, mit Ausnahme der Inſtruktionen, demnächſt vorgelegt werden. Was die zweite Kellektivnote der Mächte auf die türkiſche Note vom 27. Juli betreffend die griechiſche Angelegenheit angehe, ſo werde die Wiedereröffnung von Unterhandlungen über die Grenzlinie in Konſtantinopel abgelehnt; jedoch ſpreche die Kollektivnote die Bereitwilligkeit der Mächte aus, jedwedem Vorſchlage der Pforte in Betreff der Art der Gebietsräumung durch die türkiſchen Behörden und deſſen Aushändigung an Griechenland in Erwägung zu ziehen. Die Note würde dem Hauſe vorgelegt werden. Die Botſchafter hätten ſich hinſichtlich der an die Pforte zu richtenden Note bezüglich der Reformen in Armenien geeinigt, er glaube, die Note werde der Pforte ſofort überreicht werden und ſolle alsdann dem Parlamente vorgelegt werden. Die Arbeiten der internationalen Kommiſſion ſeien zu einem befriedigenden Abſchluß gekommen; die Mächte ſeien einig darin, einen Geſetzentwurf für die europäiſche Türkei zu empfehlen, die bezüglichen Schriftſtücke würden demnächſt vorgelegt werden. Bei der zweiten Leſung der Bill betreffend die Jagd auf Haſen und Kaninchen bekämpft Lord Beaconsfield den Antrag des Lord Redesdale auf Ablehnung der Bill, obwohl er die Bill tadelt, die bei der Spezialberathung modifizirt werden müſſe. Das Haus habe zwar die Reſultate eines Konfliktes mit dem Unterhauſe nicht zu fürchten, ſobald es ſich um eine große konſtitutionelle Frage handele; untergeordneten Fragen gegenüber ſei aber ein Konflikt nicht zu empfehlen. Die Bill wurde ſchließlich in zweiter Leſung mit 68 gegen 20 Stimmen angenommen.

— Unterhaus. Der Unterſtaatsſekretär Dilke antwortete auf eine an ihn gerichtete bezügliche Anfrage, vom Sultan von Zanzibar ſei aus Anlaß des an Caderhead und Carter begangenen Mordes eine Expedition in das Innere von Afrika entſendet worden, die Expedition ſei unter die Befehle des Marinelieutenants Mathews geſtellt. Das Haus erledigte ſodann die noch übrigen Poſitionen des Ausgabebudgets, einſchließlich der Poſition für die iriſchen Konſtabler, ſowie die geforderten Nachtragskredite. Bei Berathung der Poſition für die iriſchen Konſtabler wies der Oberſekretär für Irland, Forſter, darauf hin, wie es ſeit 30 Jahren zum erſten Male ſei, daß eine Regierung verſuche, in Irland ohne Ausnahmegeſetze zu regieren. Zur Entwaffnung der Polizei ſei aber der Moment um ſo ungeeigneter, als die Regierung die Einfuhr von Waffen nach Irland doch nur mit einer gewiſſen Sorge überwache.

London, 30. Auguſt. Ajub Khan hat die Belagerung Kandahars vollſtändig aufgegeben und ſich auf die Poſition nördlich von Kandahar zurückgezogen. — Die Pforte bereitet eine neue Note vor, worin ſie beſtimmte Vorſchläge wegen der Ceſſion an Griechenland macht.

Deutſches Reich.

Berlin, den 30. Auguſt.

— Dem Kreisphyſikus des Kreiſes Schweinitz Dr. med. Deutſchbein zu Herzberg iſt der Charakter als Sanitätsrath verliehen.

— Das Manifeſt der aus der nationalliberalen Partei ausſcheidenden Mitglieder weiſt 28 Unterſchriften auf. Von den 28 Abgeordneten gehören 17 den öſtlichen Provinzen an, und zwar ſind gewählt in der Provinz Brandenburg 1, in Schleſien 5, in Oſtpreußen 3, in Weſtpreußen 3, in Sachſen 4, in Pommern 1. Rheinland und Weſtfalen ſind garnicht vertreten, Heſſen-Naſſau nur durch den Abg. Thilenius, Sachſen-Meiningen durch den Abg. Baumbach, Schwarzburg-Sondershauſen durch den Abg. Lipke, Schwarzburg-Rudolſtadt durch den Abg. Knoch. Endlich haben ſich aus Süddeutſchland der Gruppe 4 Mitglieder des Reichstags angeſchloſſen, nämlich aus Baiern Stauffenberg und Jegel, aus Baden Abg. Pflüger und aus dem Großherzogthum Heſſen allein Bamberger, während auffälligerweiſe der Name des Abg. Dernburg fehlt. Mecklenburg iſt durch Witte vertreten, ebenſo hat ſich der Vertreter Lauenburgs angeſchloſſen. Von den Mitgliedern gehören 14 dem Reichstage, 11 dem preußiſchen Abgeordnetenhauſe und 3, nämlich Rickert, Struwe und Thilenius, beiden parlamentariſchen Körperſchaften an.

— Fürſt Hohenlohe verläßt morgen Abend Berlin, er begiebt ſich auf mehrere ſeiner Beſitzungen und ſchließlich nach Auſſee in Steiermark; ſeine Abweſenheit dürfte vier Wochen dauern. Der Fürſt kehrt ſodann hierher zurück und wird die Leitung des auswärtigen Amtes ſo lange weiter führen, bis in dieſer Beziehung definitive Beſtimmungen getroffen ſind.

— In einem hieſigen Blatte war berichtet und an der heutigen Börſe allgemein verbreitet, daß die Ernennung des Staatsſekretärs Stephan zum Handelsminiſter eine feſt beſchloſſene Sache ſei, und daß bei dieſer Gelegenheit dann der lang ventilirte Plan zur Ausführung kommen ſolle, die geſammten auf die Verkehrsintereſſen bezüglichen Reſſorts zu einem gemeinſamen Miniſterium zu verſchmelzen. — Die Dementirung dieſer Nachricht wird nicht lange auf ſich warten laſſen.

— Wie aus Frauenburg geſchrieben wird, hat Biſchof Dr. Krementz die Geiſtlichen ſeines Bezirks veranlaßt, zu Gunſten der nach Dittrichswalde ſtattfindenden Wallfahrten nicht beſondere Aufforderungen von der Kanzel zu erlaſſen.

— Der ſocialdemokratiſche Reichstagsabgeordnete Fritſche fällt in einem Briefe, den er an den in Amerika befindlichen Arbeiter Mielcke richtete, über den ſocialdemokratiſchen Generalſtab ein für denſelben nicht gerade ſchmeichelhaftes Urtheil. Fritzſche ſtellt in dem Briefe ſeine baldige Ueberſiedelung nach Amerika in Ausſicht und ſchreibt, auf die Parteiverhältniſſe eingehend, u. A. Folgendes:

> Liebknecht und ich werden alt und ſind der Agitation nicht mehr gewachſen, Bebel muß geſchont werden, ſonſt geht es ihm wie Brake, die Kapells ſind verſpießert, Haſenclever hat zu viel mit der Redaction zu thun, Auer hat Talent, iſt aber ſackgrob und eingebildet und ſtößt deshalb Jeden vor den Kopf, Vahlteich iſt Peſſimiſt geworden, es bleiben nur Wiemer und Kayſer übrig.

Treffender hätten die ſocialdemokratiſchen Weltverbeſſerer von keinem „Bourgeoisblatte“ charakteriſirt werden können, als ſie es von ihrem eigenen Parteigenoſſen wurden.

— Von Seiten der manövrirenden Truppen ſind in den letzten Tagen Beſchwerden erhoben worden, daß vielfach aus den Reihen des zuſchauenden Publikums Flaſchen und Gläſer muthwillig zerſchlagen und die Scherben auf dem Uebungsterrain umhergeworfen werden, wodurch ſowohl den Mannſchaften als beſonders den Pferden die Gefahr erheblicher Verletzungen erwächſt. Die landräthlichen Behörden haben zunächſt Warnungen dagegen erlaſſen und die Hoffnung ausgeſprochen, daß das wohlgeſinnte Publikum dieſelben beachten und dafür ſorgen werde, in dieſer Richtung auch die Jugend zu belehren und zu überwachen. Andererſeits ſind jedoch auch Vorkehrungen getroffen, Böswilligkeiten wie Unvorſichtigkeiten nachdrücklich entgegenzutreten.

— Mit dem 1. October d. J. ſollen ſtrenge Verordnungen über die Anwendung von Bierdruck-Apparaten (ſogenannten Bierpreſſionen) in öffentlichen Schanklokalen in Kraft treten. Danach muß die Entnahme der Luft aus dem Freien in hinreichender Entfernung von allen Bedürfnißanſtalten u. ſ. w. erfolgen, ferner zwiſchen Luftpumpe und Windkeſſel eine Filtrireinrichtung angebracht ſein, der Zufluß des Bieres nach dem Windkeſſel vermieden werden, der letztere eine Reinigungs-Oeffnung erhalten, die Röhrenleitung aus reinſtem Zinn beſtehen und mit einer Glasröhre verſehen und für Regulirung des Luftdrucks ſowie für ſtete Reinlichkeit des Apparats geſorgt ſein. Der Gebrauch der ſogenannten Bierſpritze iſt unzuläſſig, Zuwiderhandlung gegen dieſe Beſtimmung wird mit Geldſtrafe bis 30 ℳ beſtraft.

Geſetz,
betreffend die Verfaſſung der Verwaltungsgerichte und das Verwaltungsſtreitverfahren.

(Schluß.)

Titel VII.

Von dem Verfahren in der Berufungsinſtanz.

Titel VIII.

Von dem Verfahren in der Reviſionsinſtanz und von der Wiederaufnahme des Verfahrens.

Titel IX.

Von den Koſten des Verfahrens und von der Vollſtreckung der Entſcheidungen.

Titel X.

Schluß- und Uebergangsbeſtimmungen.

Ausland.

Oeſterreich-Ungarn.

In Brünn hat am 29. Auguſt unter dem Vorſitz des Dr. Sturm eine Verſammlung von Vertrauensmännern der Deutſchen in Mähren ſtattgefunden, in welcher beſchloſſen wurde, den deutſch-mähriſchen Parteitag auf den 19. Septbr. einzuberufen. Angeſichts des Wachſens der ſlaviſchen Fluth in Mähren, was in den Verhandlungen der mähriſchen Landes-Lehrerkonferenz ſo draſtiſch hervortrat, wäre es ſehr zu wünſchen, daß der Parteitag zahlreich beſucht werde und daß an die Beſchlüſſe deſſelben ſich ein regeres politiſches Leben unter den Deutſchen in Mähren knüpfe. — In Wien tritt in den nächſten Tagen eine aus höhern Regierungs- und Adminiſtrations-Beamten der occupirten Länder beſtehende Commiſſion zuſammen, welche die bisher in Bosnien und der Herzegowina über die dortigen Agrarverhältniſſe gepflogenen Erhebungen zu prüfen und hierauf Vorſchläge zur endgiltigen Löſung der Grund- und Bodenfrage zu machen beauftragt iſt. — Eine Anzahl feudaler Kavaliere Oeſterreichs oder richtiger geſagt, Böhmens, trägt ſich mit dem Plane, ein großes Finanz-Inſtitut zu gründen, das politiſchen, nationalen und föderaliſtiſchen oder auch klerikal-ſozialiſtiſchen Zwecken dienen ſoll. Der Name des Inſtituts wäre „Internationale Bank“. Bedeutende Beiträge ſollen ſchon gezeichnet ſein. Man will eine föderaliſtiſche Parteiregierung vom Einfluſſe des Kapitals unabhängig machen und große Mittel zu Partei- und Agitationszwecken in Händen haben. Ob der Plan wirklich zur Ausführung kommt und ob das Inſtitut reuſſirt, bleibt abzuwarten.

Frankreich.

Auf Gambettas Landſitze in Ville d'Avray werden jetzt Vorkehrungen für gewiſſe künftige Fälle vorbereitet. Da Freycinet nun einmal zum Beſten der nicht erlaubten Ordensgeſellſchaften Wege geht, die leicht zu ſeinem Sturze führen könnten, ſo ſorgt Gambetta bei Zeiten für eine möglichſt ruhige Abwicklung der daraus entſtehenden Schwierigkeiten. — Die Jeſuiten gründen jetzt eifrig anonyme Geſellſchaften, welche die Leitung und Verwaltung der ihrer directen Ausbeutung entzogenen Anſtalten betreiben. — Infolge von Verſuchen, die in verſchiedenen Truppenkorps ſtattfanden, beſchloß der Kriegsminiſter, die tägliche Brotration der Soldaten von 750 Gramm, die von

„Jermola der Töpfer.“

Es iſt mir zur Lebensgewohnheit geworden, immer ein gutes Buch zur Hand zu haben, um Stunden freiwilliger oder unfreiwilliger, d. h. geiſtig unbefruchteter Muße durch eine geiſtanregende und herzerwärmende Lectüre auszufüllen, durch eine Lectüre, die, wie die jeder echten Dichtung, etwas vom Erdenſtaube Befreiendes hat. In dem Beſtreben, nur ſolcher Lectüre zu pflegen, wird man wohl durch literariſche Kenntniſſe und einen gewiſſen literariſchen Inſtinkt unterſtützt, aber beide reichen doch zur Sicherſtellung vor Mißgriffen nicht aus. Ein neuer in letzterer Zeit oft genannter Autor hat einen ergiebigen Stoff, ein intereſſantes Problem bearbeitet; — wir greifen zu und finden beim Schluß der Lectüre, daß der Autor ſeinem Stoffe nicht gewachſen war. Wir wenden uns nun einem neuen Buche von einem anerkannt guten, ja vortrefflichen Autor zu; aber ſiehe da! — leider müſſen wir uns am Ende ſagen, daß „Homer geſchlafen hat“. So iſt es mir gar oft ergangen, und ſo wird es Jedem ergangen ſein, der von dem Wunſche beſeelt war, ſeine Mußeſtunden nicht mit geiſttödtender „Unterhaltungslectüre“, ſondern mit Leſen echter und rechter Dichtung — in Vers oder Proſa — zu verbringen. Aber gerade recht ſchlecht habe ich's in letzterer Zeit, ja faſt ſeit einem ganzen Jahre getroffen, ſo daß ich ordentlich hungerte nach einer rechten Nahrung des Geiſtes, wie den Körper nach kräftiger Speiſe hungert, der lange Zeit mit Magen-Allotrien hingehalten wurde. Da fiel mir ganz zufällig „Jermola der Töpfer. Eine Dorfgeſchichte von J. J. Kraſzewski. Aus dem Polniſchen übertragen und bevorwortet von Philipp Löbenſtein (Reclam's „Univerſal-Bibliothek“ Nr. 845 und 846) in die Hände, und ich las, um doch etwas von dem Dichter kennen zu lernen, den die Polen als ihren größeſten und fruchtbarſten Poeten der Gegenwart verehren, während er in Deutſchland faſt nur dem Namen nach bekannt iſt. Ich war alſo auf etwas Gutes gefaßt, aber — wie wurde ich günſtig enttäuſcht, denn ich fand etwas Vorzügliches, etwas Wunderbar-Schönes! Nach dem langen Suchen hätte mich ſchon eine Perle erfreut, und ich fand einen Diamant!

Ich will, ich kann die Dichtung nicht „recenſiren“! — Sie iſt über alles Lob erhaben, man muß ſie bewundern! Daß Kraſzewski, der betagte Greis, in dieſem Werke noch nichts profitirt hat von der objectiveren Erzählungskunſt neueſter Zeit, das kann man wohl konſtatiren, aber es beeinträchtigt das Geſagte nicht, denn jeder Dichter iſt eben ein Kind ſeiner Zeit, und nur aus ſeiner Zeit heraus kann er beurtheilt werden. Kraſzewski's Technik iſt noch die von Bulwer und Dickens: — ich nenne dieſe Namen, damit der Leſer mich recht verſteht und ſich nicht etwa durch meine Bemerkung abſchrecken läßt. Dickens könnte dieſe Dorfgeſchichte geſchrieben haben, ſie würde eines ſeiner ſchönſten und reifſten Werke ſein, dann würde ſie in England ſpielen. Kraſzewski's „Jermola“ aber ſpielt in Volhynien, „in einem Theile des alten Poleſien, in einer jener glücklichen vergeſſenen Gegenden, in die keine Poſtſtraße führt und wo noch ein Stück Mittelalter zu finden iſt, mit der mittelalterlichen Geradheit und Barſchheit, Einfalt und Armuth“. — „Möglich, daß mancher Ungläubige die Exiſtenz eines ſolchen Erdenwinkels in Zweifel zieht. Es iſt aber — fährt der Dichter fort — ein Faktum, daß es in der Gegend von Pinsk noch Edelhöfe giebt, oder vor Kurzem noch gegeben, wo man ſich gelegentlich nach dem Befinden des Königs Stanislaus Auguſt erkundigt und alle ſeit Kosciusko's Zeiten welterſchütternden Ereigniſſe völlig unbekannt ſind. Nie ſah man dort einen Soldaten oder Beamten, und der nach Pinsk die Steuer abführt, iſt wenig begierig zu erfahren, wer ſie in Empfang nimmt. Er denkt auch nicht daran, die in das Schnupftuch gewickelte Quittung zu leſen, weil ihm das große Werk wohl ſchwerlich gelingen würde.“

In dieſem Erdenwinkel mit ſeinen einfachen Verhältniſſen ſpielt dieſe einfache Dorfgeſchichte. Wir lernen dort den kleinen Adel, den Landmann, den Juden kennen. Ein freiſinniger Hauch durchzieht das Ganze, ohne uns wie kühle Zugluft aufdringlich anzuwehen; wir athmen nur in ihm mit gehobener Bruſt und ertragen ſo leichter die drückende Schwüle des dichteriſchen Problems von den Rechten der Zieheltern und der leiblichen Eltern an einem Findelkinde und dem Konflikt der Pflichten derſelben gegen beide. Ich will weder verrathen noch nacherzählen, wie der Dichter dieſes Problem gelöſt hat, um dem Leſer nichts vom Genuſſe des Buches vorweg zu nehmen. — Nebenbei aber löſt der Dichter noch andere Aufgaben, indem er den aus Standeshochmuth hervorgehenden Undank der Kinder gegen die rechten Eltern, den Segen der Arbeit u. a. meiſterhaft zur Darſtellung bringt.

Es giebt viele Geſchichten von Findelkindern, ſehr viele; wer ein Freund von literariſch-intereſſanten Parallelen iſt, der ſei ſchließlich nur auf die drei bedeutendſten derſelben aufmerkſam gemacht, die ich kenne, nämlich (chronologiſch) 1. „François le Champi“ von George Sand. 2. „Der Weihnachtsfund“ von Hermann Kurz. 3. „The Luck of Roaring Camp“ von Bret Harte. Die Probleme der vier Dichter ſind vollſtändig verſchieden, aber nebenbei bringen alle vier den Segen der Arbeit zur Anſchauung. Natürlich! Denn Arbeit iſt Segen, und ein neugeborenes Kind erfordert Arbeit.

Das Vorwort des Ueberſetzers zu „Jermola der Töpfer“ meldet, daß dieſe Dichtung „die beſondere Würdigung der Nation wie des Auslandes zur Folge hatte“; ſie wurde von Etienne Marcel in's Franzöſiſche (Paris, Bibl. S. Germain) und außerdem in's Holländiſche (Arnheim) überſetzt. Und nun liegt ſie alſo auch deutſch vor! Daß ſie zur Freude und zum Segen des Leſers genoſſen werde, dazu möchten dieſe Zeilen anregen. G. H.

Zeit zu Zeit mit einer Ration Zwieback abwechſelt, in eine tägliche Ration von 620 Gramm Brot und 100 Gramm Zwieback umzuwandeln. Dieſe Veränderung hat den Zweck, die Soldaten an ein Nahrungsmittel zu gewöhnen, das im Felde oft angewandt wird und deſſen ſich die Mannſchaft bisher nicht zu bedienen verſtand. — Der „Gil Blas“ behauptet, es ſei ein dem Kriegsminiſter beigegebener Stabsoffizier verhaftet worden, weil er für die Vertheidigung Frankreichs ſehr wichtige Papiere entwendet habe. Zu dieſen Papieren gehörten die Befehle über die Mobilmachung und die Conzentrirung der Armee für den Fall, daß der Krieg ausbreche, und dergleichen mehr. — Den großen Kavallerie-Manövern, welche im September ſtattfinden, werden auch deutſche Offiziere beiwohnen.

Belgien.

Am 29. Auguſt wurde mit der dritten und letzten Aufführung des hiſtoriſchen Feſtzuges die öffentliche Feier des Nationaljubiläums in Brüſſel einſtweilen geſchloſſen. Der internationale Congreß für Unterrichtsweſen hielt am 28. d. ſeine Schlußſitzung. Der Senatspräſident de Selys-Longchamps dankte allen, die aus der Ferne und Nähe ſich hier zuzuſammengefunden, und wünſchte, daß der Congreß ſich bald wiederholen möge. Profeſſor Stoy von Jena ſprach über Belgien und deſſen Verdienſt um das Volksſchulweſen das ſchmeichelhafteſte Lob aus. Nunez von Chile erklärte, er habe „als Republikaner die Monarchie von Gottes Gnaden nie anerkannt, bewundere aber die Staatseinrichtungen Belgiens; die Klugheit des Volkes und die Einfachheit ſeines Herrſchers“. Die Königin befindet ſich ſeit Donnerstag unter dem Namen Comteſſe des Ardennes in Aachen zum Kurgebrauch, woſelbſt auch Erzherzog Rudolf von Oeſterreich erwartet wird. Die Stadt Aachen beabſichtigt während der Anweſenheit der Königin mehrere Feſte im Kurgarten und auf dem Louisberg (dem ſchönſten Punkt bei Aachen) zu veranſtalten.

Türkei.

Aleko Paſcha iſt wieder in Philippopel eingetroffen. Mit ihm, dem ruhigen und zweifelsohne einſichtsvollſten Manne in ganz Oſtrumelien, iſt ein weiterer Hemmſchuh vorhanden, der den Staatskarren auf dem abſchüſſigen Wege, in welchen ihn die Agitatoren von jenſeit des Balkans ſchieben wollen, aufhält. Sein Empfang war denn auch ein recht freundlicher. Zu ſeiner perſönlichen Ueberraſchung waren zwei Triumphbogen aufgepflanzt worden. Aleko Paſcha wird von den Popen als zweiter Alexander gefeiert, zuerſt läßt man alleweil „den Zar-Befreier“ Alexander leben und dieſem ſchließt ſich, nach einigen Ermahnungen, das begonnene Befreiungswerk tüchtig zu fördern, ein Lebehoch für den andern Alexander, den General-Gouverneur an.

Aſien.

Ueber den Ausfall der Garniſon von Kandahar übermittelt ein Telegramm des Vizekönigs folgende Einzelheiten: General Primroſe meldet: Am 16. d. griffen wir das Dorf Deh Khwajee an und drangen in daſſelbe, aber da wir es ſtark beſetzt und durch Kontingente aus anderen Dörfern verſtärkt fanden, mußten wir uns nach der Feſtung zurückziehen. Die Verluſte des Feindes waren ſehr bedeutend. Unſere Kavallerie machte zwei Angriffe und richtete viel Schaden in den Reihen des Feindes an. Ayubs Hauptpoſition befindet ſich im Oſten zwiſchen hohen Anhöhen, im Weſten am Argandab und iſt vorn durch Kanäle geſchützt.

Lokales.

Halle, den 31. Auguſt.

Geſtern Abend ſtürzte beim Turn-Unterricht in der ſtädtiſchen Turnhalle der Dreherlehrling Schlegel, am Kirchthor 13. hier wohnhaft, ſo unglücklich, daß er ſich eine ſtarke Verletzung des Schädels zuzog und in Folge deſſen nach der königlichen Klinik geſchafft werden mußte.

Bericht
über die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Verſammlung
vom 30. Auguſt 1880.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung theilt der Herr Vorſitzende mit, daß zu den aus Anlaß des Sedantages am 2. Sept. hierſelbſt ſtattfindenden Feierlichkeiten Einladungen eingegangen ſeien vom Herrn Schuldirector Scharlach und dem Vorſtande der hieſigen Krieger-Kameradſchaft.

In Erledigung der Tagesordnung wurde hiernächſt wie folgt verhandelt:

1. Referent Hr. Schulze. Unterm 12. April c. hat die Stadtverordneten-Verſammlung die vom Magiſtrat formulirten Bedingungen über die vom Maurermeiſter Kuhnt und Kaufmann Gruhl auszuführende Anlage einer neuen Verbindungsſtraße von der Breitenſtraße bis zur Hermannsſtraße genehmigt. Gegen einzelne dieſer Bedingungen haben die Unternehmer Einwendungen erhoben, die von der Bau-Commiſſion und demnächſt vom Magiſtrat eingehend geprüft und zum Theil für begründet erachtet ſind. Der Magiſtrat hat deshalb die urſprünglichen, dem Stadtverordneten-Beſchluſſe vom 12. April c. zu Grunde gelegten Bedingungen abgeändert und legt die abgeänderten Bedingungen, — nach dem auch die Unternehmer von weiteren, in ihrer Eingabe ausgeſprochenen Wünſchen abgeſtanden ſind, — mit dem Antrage vor, ſich damit einverſtanden zu erklären. — Dies geſchieht in Anſehung aller nicht ſchon in der Sitzung vom 4. Auguſt c. genehmigten Abänderungen.

2. Referent Hr. Gräb Nach dem vom Magiſtrat acceptirten Vorſchlage der Baukommiſſion ſoll die Thurmſtraße — früher hinter der Landwehr — auf ihrer ganzen Länge mit chauſſirten Fahr- und Fußwegen und gepflaſterten Rinnen hergeſtellt werden. Die diesfälligen Koſten ſind auf 5600 ℳ veranſchlagt, worauf die aus Provinzial-Fonds für dieſes Jahr der Kämmerei bereits zugewieſenen 1734 ℳ 30 ₰ zur Verwendung kommen ſollen, ſo daß von der Stadt 3865 ℳ 70 ₰ zu tragen bleiben, deren Bewilligung der Magiſtrat beantragt. Die Bewilligung geſchieht vorbehaltlich der Rechnungslegung aus Titel XIV. C. a. 4.

Die Verhandlungs-Gegenſtände unter Nr. 3 bis 7 der Tagesordnung mußten der vorgeſchrittenen Zeit halber, weil weniger dringlich — vertagt werden.

3. Referent Hr. Gräb. Das Waſſerwerks-Curatorium hat in ſeiner Sitzung vom 17. Auguſt c. einſtimmig folgende Anträge geſtellt: a. ſobald als möglich mit Beſchaffung einer zweiten großen Maſchine von 125 bis 150 Pferdekraft, mit Fortſetzung des 15zölligen Rohres und mit Einrichtung eines zweiten Hochreſervoirs vorzugehen. b. zu dem Ende einen Anbau am Maſchinenhauſe in Beeſen herzuſtellen; c. für das Hochbaſſin zu einem Inhalte von 1200 bis 1300 cbm einem Waſſerthurm auf dem alten Stadtgottesacker in dem an der Ecke der Schimmelgaſſe und Magdeburgerſtraße belegenen Quartier, nach dem Seitens der Baukommiſſion gebilligten Lohauſen'ſchen Projecte zu erbauen; d. zur Deckung der erforderlichen Koſten zunächſt den angeſammelten Erneuerungs-Fonds und die Ueberſchüſſe der Vorjahre reſp. des laufenden Jahres zu verwenden, den fehlenden Betrag aber bis auf Höhe von 235 000 ℳ von der Kämmerei gegen 4½ % Zinſen und 1 % Amortiſation zu entnehmen. — Der Magiſtrat hat ſich dieſen Anträgen angeſchloſſen und beantragt. zur Erweiterung der Waſſerwerks-Anlagen, im gedachten Umfange vorbehaltlich der Vorlage der noch fehlenden ſpeciellen Anſchläge, die Summe von 325 000 ℳ derart zur Dispoſition ſtellen zu wollen, daß zunächſt die vorhandenen Betriebsüberſchüſſe einſchließlich Erneuerungs- und Reſerve-Fonds im Betrage von rund 90 000 ℳ zur Verwendung zu gelangen haben und der Reſt von 235 000 ℳ aus den Mitteln der Kämmerei gegen eine Verzinſung von 4½ % und 1 % Amortiſation entnommen werden kann. — Die Verſammlung genehmigt ſämmtliche Anträge des Magiſtrats und ermächtigt das Curatorium des Waſſerwerks, mit den Ausſchreibungen der nöthigen Materialien ſofort vorzugehen.

4. Referent Herr Görlitz. Der Kaufmann Heime hat gebeten, von der feſtgeſetzten Fluchtlinie an ſeinem Grundſtück, Blücherſtraße Nr. 6, entlang des Kommunikations-Weges an den Franckeſchen Stiftungen, abzuſehen und die Linie dahin feſtzuſetzen, daß von der Straßen-Ecke an der Blücherſtraße eine gerade Linie nach der nordweſtlichen Ecke ſeines Grundſtücks feſtgeſetzt werde. Die früher feſtgeſetzte, auf dem überreichten Situationsplane in rothen Strichen dargeſtellte Fluchtlinie a. b. c. würde hiernach in die rothpunktirte Linie a. b, umzuändern ſein. Die Baukommiſſion hat das Heime'ſche Geſuch befürwortet und als Preis für das an Herrn Heime abzutretende Terrain den früheren Preis von 15 ℳ pro qm vorgeſchlagen, während Herr Heime das durch Verbrechung der Ecke an der Blücherſtraße in die Straße fallende Terrain unentgeltlich an die Stadt abtreten ſoll. Der Magiſtrat beantragt, die Umänderung der Fluchtlinie ſowohl als die Höhe der von Herrn Heime zu zahlenden Terrainvergütung zu genehmigen. Dies geſchieht.

5. Die nachſtehende, in heutiger Sitzung eingebrachte Interpellation: „Es iſt die Wahrnehmung gemacht worden, daß der Mittelbau des Landgerichtsgebäudes in der Poſtſtraße 94 cm über die Fluchtlinie hervortritt. Die unterzeichneten Stadtverordneten geſtatten ſich, an den verehrlichen Magiſtrat die Anfrage bezw. Interpellation zu richten, ob Wohlderſelbe dem Beſchluſſe der Baukommiſſion, daß der qu. Neubau keineswegs mehr als 50 cm aus der Fluchtlinie vorſpringen dürfe, nicht beigetreten iſt und höheren Orts Einſprache erhoben hat“, zu deren ſofortiger Beantwortung der Magiſtrat ſich bereit erklärt, wird vom Erſtunterzeichneten, Herrn Friedrich, begründet und vom Herrn Stadtrath von Holly beantwortet. In eine Beſprechung beliebte die Verſammlung nicht einzutreten, nahm die Angelegenheit vielmehr als erledigt an.

Hierauf geſchloſſene Sitzung.

Handelskammer zu Halle a/S.

Die Handelskammer zu Halle a/S. hat nachſtehende Eingabe an den preußiſchen Juſtizminiſter Herrn Dr. Friedberg gerichtet: „Schon ſeit vielen Jahren iſt es eine ſtehende Klage der Organe des Handels- und Gewerbeſtandes, daß der Inhalt der Handelsregiſter den wirklichen Verhältniſſen nicht in ausreichendem Maße entſpricht. Dieſe Klagen ſind ſ. Zt. von verſchiedenen preußiſchen Miniſterien für begründet erachtet und ſind zur Beſeitigung der gerügten Mißſtände in den Jahren 1873 und 1874 Verfügungen getroffen worden (Veranlaſſung der Steuerveranlagungsſtellen zur Mittheilung der Gewerbeſteuerrollen bezw. der Zu- und Abgänge in den Steuerklaſſen A I und A II an die mit der Führung der Handelsregiſter befaßten Gerichte, Mitwirkung der Handelskammern und kaufmänniſchen Corporationen ꝛc.), ohne daß die Mißſtände bisher wirklich radikal beſeitigt wären. Wir erkennen an, daß den Anträgen der Handelskammer auf Eintragung neuer Firmen in das Handelsregiſter ſeitens der betreffenden Gerichte ſtets mit größter Bereitwilligkeit entſprochen worden iſt, wir ſehen aber oft unüberwindliche Schwierigkeiten entſtehen, wenn es ſich um die Stellung eines Löſchungsantrages einer thatſächlich nicht mehr exiſtirenden Firma handelt. (In Gemäßheit des Art. 25 D. H. G. B., cfr. auch § 26 der Miniſter-Inſtr. vom 12. December 1861.) In ſolchen Fällen hat ſich die Handelskammer bemüht, dem Gericht den Aufenthalt des ſeitherigen Inhabers der erloſchenen Firma oder deſſen Erben und Vertreter nachzuweiſen, was jedoch nicht immer ausführbar iſt. Häufig iſt die Löſchung deshalb nicht zu bewirken, weil die zur Stellung des Löſchungsantrages allein Berechtigten ſich Mangels einer ſie zwingenden geſetzlichen Beſtimmung nicht veranlaßt ſehen, die für ſie mit Koſten verknüpfte Firmenlöſchung zu beantragen. Nach gründlicher Erörterung der Frage und einer 1875—1876 gehaltenen Umfrage bei ſämmtlichen deutſchen Handelskammern und kaufmänniſchen Corporationen (deren Reſultat die Handelskammer in ihrem Jahresbericht pro 1875 auf S. 1—5 niedergelegt hat) war die hieſige Handelskammer zur Stellung des folgenden Antrages gelangt: „Bei Reviſion des Allgem. Deutſchen Handels-Geſetzbuchs wäre zu Art. 25 deſſelben hinter Abſatz 1 folgender Zuſatz aufzunehmen: „Das Handelsgericht hat die Befugniß, Firmen von Amtswegen im Handelsregiſter zu löſchen, wenn das thatſächliche Erloſchenſein derſelben genügend feſtgeſtellt erſcheint.“ Dieſer Antrag könnte unſeres Erachtens allerdings erſt bei einer allgemeinen Reviſion des Handelsgeſetzbuches in Berückſichtigung gezogen werden. Um aber für einen weſentlichen Theil der beſtehenden Mißſtände ſchon jetzt Abhülfe zu ſchaffen, würde es ſich empfehlen, daß die Löſchung einer Handelsfirma im Handelsregiſter in Zukunft koſtenfrei bewirkt werde. Damit würde ein ſich häufig geltend machender Weigerungsgrund zur Stellung eines Löſchungsantrages ſeitens der bei der gegenwärtigen Lage der Geſetzgebung allein dazu Berechtigten hinfällig werden. Dieſe den Gerichten nachzuweiſen, würde nach wie vor Aufgabe der Organe des Handels- und Gewerbeſtandes ſein (Handels- und Gewerbekammern, kaufmänniſche Korporationen), und ſind die letzteren vermöge ihrer Kenntniß der thatſächlichen und perſönlichen Verhältniſſe dazu meiſt im Stande. Die bei der Löſchung einer Handelsfirma dem Gericht (durch Inſertionsgebühren ꝛc.) erwachſenden Koſten brauchten deshalb noch nicht dem Fiskus zur Laſt zu fallen, ſondern könnten erforderlichenfalls in Zukunft durch eine entſprechende Erhöhung der Koſten bei der Firmen-Eintragung gleich mit gedeckt werden. Wir bitten, Ew. Excellenz wollen unſeren Antrag auf koſtenfreie Bewirkung der Firmenlöſchung im Handelsregiſter hochgeneigteſt in Erwägung ziehen und wenn irgend möglich auf dem Verordnungswege in Ausführung bringen laſſen.

Aus der Provinz Sachſen und ihrer Umgebung.

= **Rietleben**, d. 31. Auguſt. Unſer kriegeriſches Feſt iſt, vom herrlichſten Wetter begünſtigt, in allen ſeinen Theilen glänzend verlaufen. Am Sonntag fand in der Nähe der Haide das Manöver ſtatt, bei welcher Gelegenheit viel Pulver verknallt wurde. Die beiden gegen einander manövrirenden Corps ſtellten die Preußen und die Franzoſen vor, bei welch letzteren Napoleon und Lulu nicht fehlen durfte. Die ganze Aufführung endete mit der Niederlage der Franzoſen und Gefangennahme Napoleons, der im Triumph durch das Dorf gefahren wurde. Geſtern Abend bezog man wie alle Jahre, das Bivoack, bei welchem die zahlreich erſchienenen Marketender die beſten Geſchäfte machten. — Die umliegenden Ortſchaften und namentlich Halle hatte zu beiden Tagen ein ſtarkes Contingent Schauluſtiger geſtellt; die Wirthe durften mit der dadurch erzielten Einnahme wohl zufrieden ſein.

= **Wettin a. S.** Der hieſige Landwehr- und Kriegerverein feierte das Sedanfeſt aus wirthſchaftlichen Rückſichten bereits am Sonntag den 29. Auguſt. Abends vorher fand der übliche Zapfenſtreich ſtatt, Sonntag früh Reveille, ſodann Kirchenparade, Beiwohnung des Gottesdienſtes, Nachmittags Auszug nach dem prächtigen Parke, dem Schweizerlinge, woſelbſt ſich Jung und Alt fröhlich bewegte, Abends ſolenner Ball, mit welchem das ſchöne Feſt ſeinen Abſchluß fand.

⊕ **Loburg**, 30. Auguſt. Geſtern Nachmittag brach in dem Gehöft des Häuslers Seidel in dem benachbarten Zöppernick Feuer aus. In kurzer Friſt war die Scheune des Seidel, ſowie die des Nachbars (Ackermann Rühle) und des Koſſathen Meyer

---

Todt gelacht.

Sie hat ihn todt gelacht.

Es iſt nur die ſchlichte Wahrheit, die ich hier in wenigen Strichen erzählen will: ſie hat ihn wirklich todt gelacht.

Die Tochter eines kleinen Gewerbsmannes, war ſie Mamſelle in einem großen Modemagazin. Auf einer Landpartie lernte er ſie kennen und verliebte ſich in ſie, vielmehr in ihr Lachen. Wie man ſich in die Thränen, ſo kann man ſich auch in das Lachen eines Mädchens verlieben. Kann man ſich doch auch in einen kleinen Fuß oder in eine kleine Hand, in das ſprechende Auge oder in die ſchöne Taille ſo gut wie in die Einfalt oder den Witz, in die Laune oder in das Schmollen, in die Unſchuld oder in die Frechheit eines Mädchens verlieben; ja es gibt ſogar Beiſpiele, daß ſich ein Mann in die Unausſtehlichkeit eines Weibes verliebte. Eine ſolche auf einem Detail ruhende, von einer Einzelnheit captivirte Liebe iſt gemeinhin eigenſinniger, prätentiöſer und leidenſchaftlicher als eine wahre und echte, perſönlich und ſeeliſch begründete: freilich erblindet ſie auch leicht — wie ein falſcher Edelſtein . . .

Es iſt wahr, ſie lachte reizend. Zwei Reihen ganz gleicher, unendlich netter weißer Zähne ſchimmerten durch die purpurnen, kühn geſchwungenen Lippen, wenn ſie lachte — und ein paar muntere Augen accompagnirten zum Ueberfluß das reizende Spiel des Mundes. Man konnte ſich an ihrem Lachen nicht ſatt ſehen und ich begriff und verzieh in dem Momente, wo ich ſie lachen ſah, ſeine Liebe zu dem außerdem ziemlich unbedeutenden und oberflächlichen Geſchöpfe, die ich ſonſt nicht billigte. Sie lachte über Alles; über den dürftigſten Witz, über die harmloſeſte Geſte, über ernſte wie heitere Dinge, über die meiſten Leute, die ihr in den Weg kamen, über eine blaue Maſche, über ein Stück Kuchen, über eine Blume, über den Mond — kurz über Alles; in einer Stunde gewiß ſo oftmals, als dieſe Minuten zählt; ja, ſelbſt im Schlafe ſoll ſie häufig gelacht haben. Aber ſie beſaß nicht etwa eine lachende Seele, die ihr die Welt und alle Dinge in einem heiteren Lichte zeigte — im Gegentheile, ihre Seele war träg und indifferent — ſie ſchien vielmehr nur ein ſehr leicht erregbares Zwergfell zu beſitzen, das ſich durch den zufällig ſo ſchönen und willigen Mund bequem und reizend äußern konnte; überdies mochte ſie vielleicht auch vor dem Spiegel zum Bewußtſein gelangt ſein, daß im Lachen ihr ſtärkſter Reiz liege . . .

Sie betäubte nach und nach ſeine Vernunft mit ihrem Lachen und raubte ihm, indem ſie lachte, Stück für Stück ſein Herz. Ihr Lachen wurde ihm zum Fetiſch und er ſelbſt zum willenlos ergebenen Anbeter und Sklaven dieſes Fetiſch.

Doch es blieb nicht bei dem chimäriſchen Schnickſchnack des Verliebtſeins; er heirathete ſie, präciſer geſprochen — ihr Lachen. Das war ein Glück für ſie, denn er war ein gutſituirter, liebenswürdiger Mann, während ſie kaum mehr und Anderes zu bieten hatte — als ihr Lachen. Aber er frug nach keinen anderen Eigenſchaften; ihr Lachen war ihm die reichſte, begehrenswertheſte Mitgift. Was galten ihm andere Eigenſchaften und gar Geld — gegen ihr Lachen!

Im Anfange ging es — wie in allen Ehen — gut. Er war entzückt, glücklich, ſelig — ich weiß nicht, was mehr ſagt — und ſchwelgte im vollen, ungeſtörten Genuße ihres Lachens. Seine Frau lachte von früh bis ſpät — was brauchte er mehr?!

So vergingen Wochen, die Flitterwochen. Da gelangte er von der Dunkelheit des berauſchten Fühlens in die Dämmerung der Gewohnheit. Seine Frau lachte noch ſo reizend wie ehedem, aber ihr Lachen konnte ihn nicht mehr in dem Grade entzücken wie dereinſt. Er gab ſich alle Mühe, es ſo reizend und wohlklingend zu finden, wie ſonſt, doch alle Mühe blieb vergeblich; er wunderte ſich über den ſeltſamen Wandel, ohne ihn begreifen zu können. Es dämmerte in ihm auf, daß er vielleicht einen Irrthum begangen, daß ſeiner Frau Eigenſchaften mangelten, die man ſchlechterdings ſelbſt von der ſimpelſten Frau fordern kann, und allmälig nahm ihr Lachen für ihn einen fatalen Mißklang an, denn langſam war er zur Erkenntniß gelangt, daß ihr Lachen ſeelenlos, ein rein phyſiſches, mechaniſches ſei . . . . Sie aber lachte und lachte, mit jedem Lachen ſeine ohnehin ſchon fliehenden Illuſionen mehr und mehr verſcheuchend . . . .

Monate waren ſo hingezogen und die Dämmerung der Gewohnheit hatte der klaren, ſcharfen Helle der Ernüchterung Platz gemacht. Seine Frau lachte noch immer ſo reizend wie ehedem, doch ihr Lachen war ihm unausſtehlich geworden und ſchon begann er es ſo heftig zu haſſen, wie er es dereinſt geliebt hatte. Er kam in jenen Zuſtand, in dem das Herz des Menſchen ſich trotzig und beharrlich verſchließt, kein milderes Fühlen und keine verſöhnliche Empfindung gewährt, wo es ſtumm und unbeweglich im letzten Winkel der Bruſt liegt, doch wo die erwachte Vernunft ſcharf und klar ſchaut, beſtändig und rege aus iſt, den kleinſten Fehl an den Nebenmenſchen — gar wenn es das eigene Weib iſt — zu entdecken, wo der Menſch ſo geiſtig nervös iſt, daß ihn jedes Wort, jede Geſte, jedes Thun ſeines Nächſten abfällig erregt, wo er Jedes und Alles an ſeinem Nebenmenſchen blind verdammt, wie er vorher Alles und Jedes blind angebetet hat . . . . . Seine Irrung wurde ihm nun in ihrer ganzen Größe klar und oft lachte er heimlich über ſich — es war ein böſes Lachen . . . . .

Er hatte gefunden, daß nichts an ſeiner Frau war, als ihr Lachen, daß ſie nichts zu bieten hatte, als ihr Lachen — ihr Lachen, das er jetzt haßte und das ihm für und für das Herz zerwühlte. Er war aber nicht Einer von denen, die heraus können mit dem, was ſie bedrückt; er begrub Alles ſtumm in ſeiner Bruſt und ſeine Frau bekam nie auch nur den leiſeſten Vorwurf zu hören. Was konnte auch ſie dafür, daß er ſich in ihr Lachen vernarrt hatte? Hatte ſie ihm mehr verſprochen, hatte ſie ſeine Liebe erheuchelt und erſchmeichelt? Nein, ſie hatte blos gelacht . . . . .

Von da an barg er eine Hölle in ſeinem Innern und er hing ſo feſt an ſeiner Pein, wie einſt an ſeiner ſeligen Täuſchung. Nie iſt der Menſch einfältiger, als wenn er einen begangenen Irrthum erkennend, hart und trotzig gegen ſich ſelber wüthet . . . . .

Was war natürlicher, als daß er zu kränkeln begann und ſtetig kränker wurde! Man bezahlt ja dergleichen gemeinhin mit nicht weniger als dem Leben. Aerzte wurden conſultirt.

Gute Nahrung und Luftveränderung ſollten ihn heilen. Gute Nahrung und Luftveränderung! Ja, wenn ſeine Frau die gute Nahrung, die würzige Luft der Berge, die tiefe holde Waldeinſamkeit des fernen Curorts nicht belacht hätte! Sie müſſe mit, hatten die Aerzte verordnet, damit er eine aufmerkſame und zärtliche Pflege fände, die zu ſeiner Geneſung unerläßlich wäre. Daß doch die Aerzte alles ſo gut wiſſen!

Sie aber in ihrer täppiſchen Beſchränktheit glaubte nun nur noch mehr und unermüdlicher lachen zu müſſen, um ihn in ſeiner Krankheit zu erheitern und zu zerſtreuen. Sie lachte, lachte, lachte — bis ſie ihn endlich doch glücklich in den Sarg gelacht hatte . . .

Auf dem Friedhofe draußen vor der Stadt ſprießt ein Lebensbaum ſo friſch, üppig und heiter empor, als beſchlafe da unten Einer den glücklichſten, von keiner Täuſchung, keiner Bitterniß getrübten Lebenstraum . . . . . Und doch hatte der da unten einen gar üblen Traum geträumt, alle Bitterniß einer grauſamen Täuſchung bis zur Neige geleert . . . . .

Freilich, nun iſt auch er glücklich, wie alle anderen Menſchen, die unter den Erdhügeln ſchlummern, welche man Gräber nennt, die aber den Himmel bedeuten — nun iſt auch er glücklich, er hört und ſieht ja nicht mehr das Lachen ſeiner Frau . . . . . .

(S.- und F.-C.)

eine Beute des gefährlichen Elementes. Die zu Hülfe eilenden 10 Spritzen konnten weiter nichts ausrichten, als die bedrohte Umgebung ſchützen. Die ganze Ernte (bei Rühle ſehr bedeutend) der 3 Verunglückten ging in Flammen auf; dagegen wurde das Vieh gerettet. Der biſſige Hofköter des Seibel wehrte ſich lange gegen das Losmachen von der Kette, bis er, am Hintertheil halb gebraten, jämmerlich heulend nothgedrungen ſeine Einwilligung zu der ſegensreichen Befreiung zu erkennen gab. — Am 26. d. Mts. wurden an Stelle der aus dem Magiſtratscollegio ausſcheidenden Herren: Gutsbeſitzer Blumenthal und Lederhändler Gamlin die Herren Kaufleute Hering und Mewes gewählt. Das Mandat der Erſteren iſt jedoch erſt Ende Januar 1881 als abgelaufen zu betrachten.

⊙ **Aus der Niederung der weißen Elſter,** 30. Auguſt. Bezüglich der Niederjagd iſt aus hieſiger Gegend gerade nicht viel Erfreuliches zu berichten. Der Hagel vom 21. d. Mts. hat noch viele junge Haſen und Rebhühner erſchlagen; von letzteren giebt es ohnehin nicht viel. Schade, daß im Preußiſchen mit dem heutigen Tage bereits auch die Haſenjagd eröffnet worden iſt. Es werden um jetzige Zeit zu viel tragende Häſinnen weggeplatzt und geht ſo mit den Mutterhaſen auch der letzte Satz verloren. Vor Mitte September ſollte kein Jagdberechtigter auf Haſen ſchießen und das ſchon im eigenen Intereſſe.

⌒ **Suhl,** 29. Auguſt. Die Kreisſynode Suhl war am Mittwoch, 25. d. Mts., in der Aula des Gymnaſiums zu Schleuſingen verſammelt. Vormittags 9 Uhr fand in der dortigen Friedhofskirche ein für die beiden Synoden Suhl und Schleuſingen gemeinſamer Gottesdienſt ſtatt, in welchem Herr Oberpfarrer Rothmaler die Predigt hielt. Die von 11 bis gegen 3 Uhr ſich erſtreckenden Verhandlungen bezogen ſich weſentlich auf die kirchlichen und ſittlichen Zuſtände des Kreiſes, auf das Rechnungsweſen der Synode und auf die Betheiligung der kirchlichen Gemeinde an der Waiſenpflege. In den kirchlichen und ſittlichen Zuſtänden unſerer Gemeinden konnte manches Gute anerkannt werden, doch fehlen auch die Schattenſeiten nicht, wozu beſonders die übergroße Zahl ſinnlicher Luſtbarkeiten, welche mit der Vermehrung der Wirthshäuſer eng zuſammenhängt, und die immer noch mangelhafte Sonntagsheiligung zu rechnen ſind. In Bezug auf die Betheiligung der kirchlichen Gemeinde an der Waiſenpflege einigte ſich die Synode in dem Wunſche, daß möglichſt überall die Geiſtlichen oder andere Mitglieder der Gemeindekirchenräthe in die Waiſenräthe gewählt und ſo, den Intentionen der Staatsregierung entſprechend, ein Zuſammenwirken der kirchlichen und politiſchen Gemeinden auf dieſem Gebiete herbeigeführt werden möchte. Zuletzt wurde noch über die Betheiligung unſerer Gemeinden an der Heidenmiſſion kurzer Bericht erſtattet, welcher bei aller Anerkennung deſſen, was für dieſes Werk geleiſtet wird, doch eine viel umfaſſendere Betheiligung an demſelben wünſchte. Nach der Mittagspauſe vereinigten ſich die beiden Kreisſynoden Suhl und Schleuſingen zur Bezirksſynode, um für die Provinzialſynode 2 Deputirte zu wählen. Die Wahl fiel auf die Herren Superintendent Hupfeld-Schleuſingen und Senator Wagner-Suhl; als deren Stellvertreter wurden gewählt die Herren Oberpfarrer Rothmaler-Suhl und General von Stuckrad-Schleuſingen.

† In **Annaberg,** Reg.-Bez. Merſeburg, ſoll am diesjährigen Sedantag ein Obelisk feierlich eingeweiht werden, der zu Ehren des um die Reformation ſo hochverdienten, im Jahre 1525 dortſelbſt verſtorbenen Kurfürſten Friedrich des Weiſen dortſelbſt errichtet worden iſt.

† In Frankenhauſen ſtießen dieſer Tage bei dem Ausſchachten des Kellers eines zu bauenden neuen Hauſes die Arbeiter auf das Skelett eines größeren Säugethieres. Der aufgegrabene Boden iſt aufgeſchwemmtes Land, gleichmäßig aus Lehm mit Sand und Kalk gemiſcht beſtehend. Der Kopf des gefundenen Thierſkeletts hatte eine höhere Lage als der Hinterkörper und fand ſich ungefähr ein Meter tief im Boden, während letzterer ſich bis zu 2½ Meter Tiefe erſtreckte. Die Knochen ſind ſtark, vollſtändig verſteinert, die Zähne beſitzen die breite Kaufläche der Pflanzenfreſſer und zeigen darauf gewundene Schmelzleiſten. Leider ſind die Ueberreſte des Thieres nicht vollſtändig geſammelt worden, da der Bauherr, der anweſend war, als der Fund gemacht wurde, ſie nicht für gut genug erhalten anſah und nur die größeren Stücke aufbewahrte, während andere beim Ausgraben zerbrochen wurden. An derſelben Stelle fanden ſich auch Verſteinerungen von der Geſtalt unſerer Pflaumen. Die Maſſe dieſer Verſteinerungen beſteht aus grauweißem Kalke mit einem dunklen auf dem Querſchnitte elipſenförmigen Kerne in der Mitte.

† In Barby hat am Sonntag eine größere Feuersbrunſt gewüthet, durch welche 8 Häuſer eingeäſchert worden ſein ſollen.

Kunſt und Wiſſenſchaft.

Im franzöſiſchen Kunſtminiſterium iſt der bereits angekündigte Geſetzentwurf, nach welchem derjenige Theil der Krondiamanten, der keinen beſonderen hiſtoriſchen oder künſtleriſchen Werth hat, veräußert werden ſoll, nunmehr fertig geſtellt. Das auf 7—8 Millionen geſchätzte Erträgniß ſoll nach dieſem Entwurf als erſter Fonds für eine „Kaſſe der Nationalmuſeen“ dienen, mit deren Hülfe die letzteren in die Lage geſetzt werden könnten, bei den ſich durch öffentliche Verſteigerungen oder ſonſt darbietenden Gelegenheiten, Kunſtwerke von beſonderem Werthe und Intereſſe käuflich zu erwerben.

Vermiſchtes.

[Wunderbare Rettung eines Kindes.] Bei der letzten großen Ueberſchwemmung des Innthals war auch das Haus eines Zimmermann Maier dem ungeſtümen Andrange der Fluthen ausgeſetzt, ſtürzte ein und mußten alle Bewohner deſſelben flüchten. Der Vater der geängſtigten Familie, ein 29jähriger kräftiger Mann, wagte den Sprung zum Dachboden hinaus, um ſeinen Angehörigen Hilfe zu bringen, wurde aber von den Wellen fortgeriſſen, ohne wieder zum Vorſchein zu kommen. Den übrigen Inſaſſen des Hauſes gelang es indeſſen, das Freie zu erreichen und ſich auf einen erhöhten Punkt zu retten. Nur für ein zehn Monate altes Kind, das in der Wiege auf den Dachboden gebracht war und vor dem unmittelbar darauf folgenden Einſturze des ganzen Hauſes nicht mehr mitgenommen werden konnte, ſchien alle Hilfe vergeblich zu ſein. Eine Anzahl Perſonen aus Andorf wandte noch in der Nacht große Mühe auf, um das Kind aufzufinden, indeſſen ohne Erfolg. Das anderen Tages, um 10 Uhr Vormittags, als ſchon alle Hoffnung, das Kind noch lebend anzutreffen, aufgegeben war, fand man unter einem Berge von Schutt und Trümmern das kleine Geſchöpf, über und über mit Staub bedeckt, aber völlig unverſehrt, ruhig in ſeiner Wiege ſchlafend. Als die Wiege mit dem Kinde vom Dachboden in die Tiefe ſtürzte, war ein daſelbſt aufbewahrter ſchwerer Schlitten derart auf die Wiege gefallen, daß dieſelbe zwiſchen den beiden Schlittenkufen, die ſich wie ein ſchützendes Dach darüber ausbreiteten, zu liegen kam, und ſo war das Kind inmitten der größten Gefahr wunderbar verſchont geblieben. Der Fall hat bei dem Landvolke viel Aufſehen erregt und natürlich allerlei fromme Deutungen erfahren.

[Der Papſt und die Hungerleidenden.] Don Margom, der Redacteur der „Unita Cattolica“ in Turin und eifrige Peterspfennig-Sammler, veröffentlicht einen Ausweis über die Verwendung der im verfloſſenen Juli bei ihm eingegangenen milden Spenden; er ſendete davon an die Hungerleidenden in Irland 200, an diejenigen in Armenien 100 und an den Papſt 16,000 Lire.

[Dr. Tanner.] Nach den Mittheilungen amerikaniſcher Blätter iſt das wunderbare Experiment Dr. Tanner's doch nicht ganz nutzlos geweſen, wenigſtens nicht für den Geldbeutel des großen Faſters. Tanner hätte nämlich folgendes ſchöne Sümmchen verdient: durch ſeine eigene Wette 5000 Dollars, durch die Wette einer Agentie 12 223 Dollars, für den Verkauf ſeiner Photographie 1500 Dollars, Eintrittsgeld von ſeinen Beſuchern 78 915 Doll., von vielen Fabrikanten, um ihre Waaren mit ſeinem Namen zieren zu können, 11 102 Dollars, Geſchenk von der Univerſität 3000 Dollars, Geſchenk des Staates Ohio 5000 Dollars, vom Hauſe Liebig und Comp. 20 000 Dollars, zuſammen 137 640 Dollars. Wenn hinter dem Faſten-Virtuoſenthum des Dr. Tanner nur der zehnte Theil jenes Humbugs ſteckt, welcher in dieſen Ziffern enthalten iſt, dann iſt der ſattſam bekannte amerikaniſche Hungerleider ein abgefeimter Schwindler.

[Unmenſch.] Aus Lemberg kommt die Meldung von einem grauenhaften Morde. Ein im Dienſte der Karl-Ludwigs-Bahn ſtehender Klempner hat mit Hilfe ſeines Vaters die eigene Mutter erdroſſelt. Die Verhaftung der Verbrecher iſt bereits erfolgt.

[Der Nord-Oſtſee-Kanal von 1571.] Gegenwärtig iſt ſo viel von dem Nord-Oſtſee-Kanal die Rede und ſo wenig davon, daß der Plan ſchon über drei Jahrhunderte alt iſt und von einem ſchleswig-holſteiniſchen Fürſten herrührt. Herzog Adolph von Schleswig-Holſtein-Gottorp (geb. 1526, † 1586) hat am 10. Auguſt 1571 an den Kaiſer Maximilian II. ein Schreiben wegen Genehmigung eines holſteiniſchen Nord-Oſtſee-Kanals gerichtet. Die Abſchrift dieſes intereſſanten Aktenſtückes befindet ſich in der Handſchriftenſammlung der Kieler Univerſitätsbibliothek und iſt 1869 von Prof. Dr. Uſinger publizirt worden. Ob der Herzog die Beſtätigung und den verlangten offenen Schein vom Kaiſer bekommen hat, davon ſchweigt die Geſchichte.

[Der Neptun gehoben.] Der in einer Tiefe von ca. 250 Fuß liegende, kürzlich im Bielerſee geſunkene Dampfer „Neptun“ iſt am 27. Auguſt gehoben worden. Trotz der vielen und gewichtigen Bedenken, welche gegen das Gelingen einer Hebung des Schiffes geltend gemacht wurden, unternahm es die Firma Chaquis u. Co. in Biel, einen großen Zangenapparat zu conſtruiren, mittels deſſen den „Neptun“ zu heben. Behufs Vornahme der Arbeiten mit dieſem ziemlich ſchweren Apparate mußten zwei große Barken bis auf die zum Durchlaß deſſelben nöthige Entfernung durch ſtarkes Balkenwerk verbunden und ein ſolides Gerüſt hergeſtellt worden, an welchem die ſchweren, eiſernen Zangen hingen, die mittelſt einer Welle geſenkt und gehoben werden konnten. Zu der Arbeit waren 15 Mann erforderlich. Nach drei Tagen ſollten die Anſtrengungen mit Erfolg gekrönt werden. Früh Morgens am Donnerstag wurde der „Neptun“ von den gewaltigen eiſernen Armen ſeinem ſchlammigen Grabe entriſſen. Welch' ein gräßlicher Anblick bot ſich dem ſchaudernden Auge! Da lagen fünf Leichen in der Cabine und drei außerhalb derſelben, alle noch kenntlich, aber entſtellt. Es ſind nun noch vier Leichen ihrem naſſen Grabe zu entheben. Die Beerdigung der gefundenen fand unter größter Theilnahme ſtatt.

[Löwenjagd in Algier.] Die Scene iſt ein Pariſer Kaffeehaus, in welchem eine Anzahl Herren zuſammengekommen war, um Freund Barbaſſon, der kürzlich aus Algier zurückgekommen, feſtlich zu bewirthen. Barbaſſon führt das große Wort und erzählt wahrhaft haarſträubende Geſchichten. „Iſt es wahr,“ wird er interpellirt, „daß die Löwen dort ſo zahlreich ſind wie die Haſen auf der Heide?“ — „Das iſt genau ſo, und dabei ſind ſie durchaus nicht blutdürſtig und ſcheu; ſie kommen dem Jäger ordentlich entgegen, wie die Lerchen der Lockpfeife. Paſſ! da liegt er.“ — „Und haſt Du welche geſchoſſen?“ — „Welche Frage! Man geht nach Algier und ſchießt keine Löwen!“ — „Erzählen, erzählen!“ rief unisono die Geſellſchaft. — „Gut, ich erzähle. Eines Tages verließ ich bei Tagesgrauen Konſtantine, meine Büchſe im Arme. Kaum fünfhundert Schritte von der Stadt erblickte ich am Rande eines Gebüſches zwei Augen, zwei große, glänzende, auf mich gerichtete Augen. Aha, warte, mein Kätzchen; der Kolben liegt an der Wange und bautz! da ſtreckt die Kreatur alle Viere in die Luft. Ich grüße den edlen Leichnam und ſchreite fürbaß. Doch was iſt das, kaum ein Büchſenſchuß von mir? Zwei andere große, glänzende Augen, die mich anſtarren. Du ſollſt, denke ich mir, mit dem Anderen ein Paar machen und piff, paff! auch der zweite verröchelt zu meinen Füßen. Diesmal gehe ich ohne Gruß weiter. Aber, heiliger Hubert, treibſt Du denn heute alle Löwen mir entgegen? Wieder ſtarren mich ein Paar Löwenaugen an und wieder reiße ich meine Büchſe von der Schulter ...“ — „Da ſoll doch das heilige Donnerwetter dreinſchlagen,“ rief ein Zuhörer ganz erboſt, „wenn Du den dritten Schuß thuſt, ſo darfſt Du heute nichts als Waſſer trinken!“ Und Herr Barbaſſon ganz kühl und beſonnen: „Ich habe das vorausgeſehen, habe darum die Waffe auf die Schulter geworfen und bin nach Konſtantine zurückgekehrt.“

[Ein zerſtreuter Gemeindeſekretär.] An das Gemeindeamt in Reichenberg in Böhmen gelangte kürzlich eine Aufforderung, die Nachweiſung der in der Gemeinde ſich aufhaltenden Reſerve- und Landwehrmänner aufzuſtellen. Der Herr Sekretär glaubte aber, daß es ſich im vorliegenden Falle um eine Mobiliſirung handle und ſandte daher an die Reſerve- und Landwehrmänner die Einberufungsordre mit dem Befehl, die jeweiligen häuslichen Verhältniſſe ſchleunigſt zu ordnen und binnen 24 Stunden bei dem betreffenden Truppenkörper einzutreffen. Man kann ſich die Panik vorſtellen, die unter den Reſerviſten einriß, zumal Niemand in den Blättern die Nachricht von dem bevorſtehenden Ausbruch eines Krieges geleſen zu haben ſich erinnerte. Endlich klärte ſich der fatale Irrthum zur allgemeinen Zufriedenheit auf.

[Als erſtes Opfer der letztgemeldeten Exploſion] in Berlin hat der Konditorgehülfe Adolf Huhndorf am Sonnabend unter qualvollen Leiden ſeinen Geiſt aufgegeben, ohne vorher noch einmal zum Bewußtſein zurückzukehren. Der amtliche Todesſchein giebt als Todesurſache ausgedehnte Brandwunden an.

Literariſches.

— Von Arthur Fitger (Maler in Bremen), dem Dichter des Trauerſpiels „Die Hexe“, erſcheint demnächſt bei Robert Oppenheim in Berlin ein neuer ziemlich ſtarker Band Gedichte unter dem Titel „Winternächte“; der erſte Band der Gedichte Fitger's erſchien 1875 zu Oldenburg unter dem Titel „Fahrendes Volk“.

Civilſtands-Regiſter der Stadt Halle.

Meldungen am 30. Auguſt 1880.

Aufgeboten: Der Kernmacher W. Fiſchmann und E. Bönicke, Oberglaucha 12. — Der Expedient C. Schendler, Scharrngaſſe 5, und L. Friedrich, Rollsdorf. — Der Droſchkenkutſcher A. Fromme, Halle, und Ch. F. Thieme, Alberſtedt.

Geboren: Dem Maurer C. Löffler eine Tochter, Rathswerder 2. — Dem Handarbeiter C. H. Peterſon eine Tochter, Schützengaſſe 8. — Dem Hausdiener C. Andrae eine Tochter, große Ulrichsſtraße 1|2. — Dem Bäckermeiſter A. Laufer eine Tochter, Leipzigerſtraße 107. — Dem Maurer C. Gladis eine Tochter, am Kirchthor 23. — Eine unehel. Tochter, Kellnergaſſe 8. — Dem Schuhmachermeiſter J. Will eine Tochter, Entbindungs-Inſtitut. — Dem Fabrikarbeiter L. Schmidt eine Tochter, Bernburgerſtraße 18. — Dem Knecht C. Kalterborn ein Sohn, große Rittergaſſe 4. — Dem Böttcher E. Eichhorn eine Tochter, Weingärten 24. — Dem Maurer F. Schmidt eine Tochter, Unterberg 28. — Dem Handarbeiter F. Brömme eine Tochter, Berggaſſe 1. — Ein unehel. Sohn, Unterberg 4|5.

Geſtorben: Die Wittwe Eliſabeth Fränzel geb. Schilling, 77 Jahr 5 Monat 27 Tage, Herzfehler, Herrenſtraße 15. — Des Kaufmann C. Scherzer Sohn Georg, 11 Monat 16 Tage, Darmkatarrh, Barfüßerſtraße 2. — Des Müller C. Schilling Sohn Hugo, 1 Jahr 9 Monat 5 Tage, Entkräftung, Langegaſſe 23 — Des Fleiſchermeiſter F. Götze Tochter Martha, 12 Tage, Magen- und Darmkatarrh, große Brauhausgaſſe 31. — Des Kaufmann G. Weiſenborn Sohn Günther, 17 Tage, Peritonitis, Parkſtraße 22. — Der Zinngießer Auguſt Viertümpfel, 31 Jahr 8 Monat 6 Tage, Nephritis, königl. Klinik. — Des Handarbeiter G. Wetzeſtein Sohn Carl, 11 Monat 18 Tage, Brechdurchfall, Oberglaucha 8. — Der Kellermeiſter Guſtav Joſt, 42 Jahr 10 Monat 19 Tage, Folge ausgedehnter Verbrennung, königliche Klinik.

Fremdenliſte.

Angekommene Fremde vom 30. bis 31. Auguſt.

Kronprinz. Hr. Capitain Graf v. Plotho a. Kiel. Hr. Lieut. von Stein a. Mainz. Hr. Ober-Amtmann Schimmelpfennig a. Lichtenau. Hr. Geh. Reg.-Rath Amrhein a. Dresden. Hr. Architect Medel a. Coblenz. Hr. Paſtor Buſch a. Königsberg. Die Hrrn. Kaufl. Hiſchler a Crefeld, Moſer a. Leipzig, Sickel a. Würzburg, Metzner a. Bamberg, Morgenſtern a. Magdeburg, Salym a. Berlin.

Stadt Hamburg. Hr. Capitain Hernandez d. Argentiniſchen Republik. Hr. Rittergutsbeſ. Hoch a. Allſtedt. Hr. Prof. Dr. Krauth a. Philadelphia. Hr. Dr. phil. Gregori a. Leipzig. Hr. Dr. phil. Frey a. Leipzig. Hr. Dr. phil. Dobler a. New-York. Frau Leg.-Räthin Himly u. Begl. a. Paderborn. Hr. Regierungsrath Himly a. Paderborn. Hr. Bankdirector Hofmann a Glogau. Hr. Bergrath Schröcker a. Artern. Fräul. v. Waldow m. Begl. a. Potsdam. Hr. Dr. med. Roll m. Frau a. Chriſtiana. Hr. Offizier Reide a. Magdeburg Hr. Inſpector Menzel a. Magdeburg. Die Hrrn. Kaufl. Knoche, Lücker, Rubach u. Baumgarten a. Berlin, Baſch a. Frankfurt a/M., Jannaſch a. Bernburg, Leonhardt a. Döbeln, Arnhold a. Leipzig, Wahlburg a. Bromberg, Schiedermann a. Nürnberg, Lohmann a. Emmrich.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Neumann a. Stettin, Pohl a. Wittenberg, Dienstag a. Torgau. Hr. Gutsbeſitzer Schmidt a. Ballenſtedt. Hr. Caſernenwärter Bönicke a. Torgau. Frl. Werther a. Berlin. Hr. Stud. Bode u. Hr. Stud. Steinbrück a. Erfurt.

Goldner Ring. Hr. Reg.-Referendar v. Zakrzewski a. Halle. Hr. Landwirth Buſch a. Württemberg. Hr. Ober-Inſpector Dietrich a. Schwarzburg. Hr. Ziegeleibeſ. Reinhardt a. Celle. Die Hrrn. Kaufl. Beger a. Nürnberg, Rieſer a Frankfurt, Fürſt a. Crimmitſchau, Kühnel a. Plauen, Bode a. Brandenburg, Neppe a. Dresden, Fingerhut a. Breslau, Danziger a. Thorn, Haupt a Leipzig.

Goldene Kugel. Hr. Rittergutsbeſ. Baron v. Moller a. Neu-Stettin. Hr. Rentier Platz m. Fam. a. Cottbus. Hr. Baumeiſter Barrens a. Brandenburg. Hr. Gutsbeſ. Otto a. Opperau. Fräul. v. Steinhoff a. Woodford. Hr. Kammerrath Baron v. Hoff a. Wernigerode Hr. Fabrikant Meyer a. Vevey. Hr. Banquier Deutſch m. Frau a. Breslau. Hr. Director Mäder m. Schweſter a. Guben. Frau Lucas a. Frankfurt. Die Hrrn. Kaufl. Noack m. Frau a. Berlin, Wedel a. Berlin, Oppenheim a. Caſſel, Drieſſen a. Berlin, Knauth a. Geeſtemünde. Hr. Dr. phil. Pohelgerz a. Berlin. Hr. Amtsgerichtsrath Landmann a. Croſſen Hr. Fabrikbeſ. Beer a. Hirſchberg. Hr. Rentier Specht a. Rudolſtadt.

Ruſſiſcher Hof. Hr. Hauptmann Paulini a. Berlin. Hr. Prof. Dr. Dammann m. Fam. a. Birmingham. Hr. Rechtsanwalt Gundling m. Fam. a. Prag. Hr. Rechtsanwalt Dr. Romeiß a. Wiesbaden. Hr. Fabrikbeſ. Lehmann a. Berlin. Hr. Fabrikbeſitzer Katzewitz a. Prag. Hr. Ober-Inſpector Gosky a. Berlin. Hr. Dr. Steckelmacher a. Mannheim. Hr. Dr. med. Völker a. Bremen. Die Hrrn. Kaufl. Katzler a. Ludwigsburg, Grabener a. Stendal, Schachtmeyer a. Berlin, Bonsky a. Poſen, Redener a. Schweinfurt.

Rheiniſcher Hof. Hr. Maſchinenbauer Standscomle a. Bedford. Hr. Stud. Seldmacher a. Stettin. Die Hrrn. Kaufl. Schneider a. Aachen, Lerch a. Leipzig, Haaſe a Coblenz, Schreier a. Bremen, Meier a. Aachen Klemm v. Leipzig, Zegel a. Magdeburg. Fräul. Flemminger a. Naumburg.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8^{10}	11^{35}†	1^{44}	...	6^{5}	....	....	....	....
Breslau via Sorau-Kohlf.	...	...	....	1^{33}†	...	....	....	....	....	....
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	8	....	1^{33}†	...	....	7^{34}	....	....	....
Bitterf.-Berlin	4^{35}*	8	....	2	...	5^{37}†	6	....	9†	....
Leipzig	5^{42}	7^{52}†	10^{8}	1^{35}	...	5^{8}†	6	7^{33}	8^{58}*	10^{43}
Magdeburg .	5^{2}	7^{44}†	11^{31}*	1^{25}	...	5^{51}	....	....	9^{22}†	10^{58}
Nordh.-Cassel	5	9	11^{36}†	....	2	....	....	7^{10}	9^{45}	....
Thüringen ..	5^{45}	7^{53}†	10^{16}	11^{45}*V	1^{55}	6^{5}	....	....	9^{5}	11^{5}*

Ankunft

von:	V.	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7^{25}	9^{58}	....	1^{18}	....	5^{30}	....	8^{38}†	....
Breslau via Sorau-Kohlf.	...	...	....	....	....	....	....	7^{9}†	....	....
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	7^{30}	....	....	1^{2}	....	....	7^{9}†	....	....
Bitterf.-Berlin	4^{24}	6^{39}	10^{6}	11^{39}†	....	....	5^{43}	....	....	10^{58}*
Leipzig	4^{52}	7^{39}†	11^{28}*	....	1^{7}	3^{58}	5^{40}	7^{37}	9^{17}†	10^{45}
Magdeburg ..	...	7^{46}†	9^{57}	....	1^{26}	....	5^{6}†	7^{24}	8^{53}*	10^{39}
Nordh.-Cassel	...	7^{30}	....	9^{35}	1^{12}	5^{50}	....	....	8^{50}†	10^{33}
Thüringen ..	4^{28}*	7^{31}	10^{37}	....	1^{17}	5^{19}	5^{31}*	....	8^{55}†	10^{51}

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Personen-Posten.

	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
Von: Halle	6	....	3	....	....
in: Salzmünde	....	7^{45}	....	4^{45}	....
von: Halle	....	....	3	....	....
in: Lauchstädt	....	....	....	4^{55}	....
von: „	....	....	....	....	5^{5}
in: Schafstädt	....	....	....	....	5^{50}
von: Salzmünde	....	8^{15}	....	....	6^{45}
in: Halle	....	10	....	....	7
von: Schafstädt	4^{30}	....	....	....	....
in: Lauchstädt	5^{15}	....	....	....	....
von: „	5^{25}	....	....	....	....
in: Halle	....	7^{20}	....	....	....

Telegraph. Coursbericht der Halliſchen Zeitung.

Berliner Fonds-Börſe.

Berlin, den 31. Auguſt 1880.

Bergiſch-Märkiſche 119,75. Cöln-Mindener —,—. Oberſchleſiſche A. C. D. 196,25. Rheiniſche 160,— Oeſterr. Staatsbahn 494,50. Lombarden 141,—. Oeſterr. Cred.-Actien 506,—. Preuß. Conſolid. 105,30. Tendenz: feſt.

Berliner Getreide-Börſe.

Weizen (gelber) Auguſt 199,—. Sept.-Oct. 198,50, flau.

Roggen. Auguſt 196,—. Septbr.-Octbr. 183,20. Oct.-Nov. 179,—, matter

Gerſte loco 150—200

Hafer (Herbſthafer). Auguſt 145,—

Spiritus loco 61,10. Auguſt 61,20. Auguſt-September 61,20, matt.

Rüböl loco 54,80. Septbr.-Octbr. 54,80. Novbr.-Decbr. 56,—.

Das **artiſtiſche** Inſtitut von **Oswald Krieger** in **Leipzig**, welches als Specialität Portraits bis zur Lebensgröße nach kleinen Photographien in **Kreidemanier** anfertigt, hat jetzt in unſerer Stadt eines ſolcher Portraits bei Herrn **C. Puppendick**, Buch- und Kunſthandlung, Ranniſche Straße, ausgeſtellt und iſt die Aehnlichkeit mit Original eine wohlgelungene; wir machen unſere geſchätzten Leſer aufmerkſam, daß die genannten Portraits (Kreidezeichnung) den Oelgemälden in jetziger Zeit vorgezogen werden und an Haltbarkeit denſelben vollſtändig gleichkommen. Beſtellungen werden bei Herrn **C. Puppendick** entgegengenommen, ſowie jede Auskunft bereitwilligſt ertheilt wird.

Carl Rieſel's Geſellſchaftsreiſen erfreuten ſich in dieſem Jahre Seitens des feineren reiſenden Publikums einer faſt doppelten Theilnehmerzahl als in den Vorjahren. Durch vieljährige Conſequenz und unermüdliches Streben hat Herr Carl Rieſel viel dazu beigetragen, den Werth und die Vorzüge derartiger Reiſen in Geſellſchaft in das rechte Licht zu ſtellen. Anerkannt werden von den ſeitherigen ca. 3000 Theilnehmern bei ſteter Zuvorkommenheit ſtrenges Feſthalten an dem im Programm Verſprochenen, kleine Theilnehmerzahl, wechſelreiches und den Genuß ſteigerndes Vorführen des landſchaftlich Schönen, ſowie der Kunſt- und Alterthumsſchätze, größtmöglicher Comfort in den beſten Hotels I. Ranges, möglichſte Freiheit in der Bewegung für jeden einzelnen Theilnehmer, verbunden mit dem ernſten Streben, Humor und Harmonie zu fördern. Auch aller Anſtrengungen und Beläſtigungen durch Trinkgelder ſind die Mitreiſenden überhoben, indem letztere ſogar in den Hotels von der Unternehmung, ſowie das zweite Frühſtück übernommen werden. Beſonders rühmt man die intereſſanten Orientirungsfahrten in Equipagen bei Ankunft in den größeren italieniſchen Städten, ſowie die orts- und ſachgemäße Führung.

Die bevorſtehenden Reiſen, welche bereits geſichert, ſind gerichtet 1) am 25. September a. c. nach Brüſſel, Paris reſp. London (14 Tage 400 Mk.), — 2) am 6. October nach ganz Italien incl. Rom, Neapel event. Sicilien via Rigi und St. Gotthard (40 Tage 1200 Mark) unter perſönlicher Leitung des Herrn Carl Rieſel, wozu ſich der Anſchluß auch in Wiesbaden und Luzern ermöglicht. Dieſe Expedition nach Italien wird ſich durch den Beſuch der Umgegend von Rom, beſonders Tivoli auszeichnen, ſowie durch längeres Verweilen in dem einzig ſchön über dem Golf von Neapel gelegenen Sorrent, von wo aus Abſtecher nach Capri, Pompeji und dem Veſuv (auf den Kegel per Bahn!) unternommen werden ſollen. Die Programme zu dieſen Reiſen werden in Carl Rieſel's Reiſe-Comptoir, Berlin, Jeruſalemerſtraße 42, oder in deſſen Filiale Leipzig, Grimmaiſche Straße Nr. 17, gratis verabfolgt.

Schließlich wollen wir darauf hinweiſen, daß nunmehr auf Anordnung des Herrn Miniſters für öffentliche Arbeiten der in Carl Rieſel's Reiſe-Comptoir etablirten „amtlichen Auskunfts- und Billetverkaufsſtelle“ auch die Eiſenbahnbillete über die Staatsbahnlinien zum Verkauf überwieſen werden. Auch die Rundreiſe- und Retourbillete nach allen Reiſegebieten, beſonders die um 40% ermäßigten Rundreiſebillete durch Italien kommen (letztere auch während des Winters) daſelbſt zum Verkauf, desgleichen die beſten Cours- und Reiſebücher, Carl Rieſel's Hotel-Coupon (Annahme in 200 der beſten Hotels I. Ranges 10 Fr. per Tag), Carl Rieſel's Reiſe-Oekonomen, Reiſe-Lexicon ꝛc.

Die Anmeldungen zu den Geſellſchaftsreiſen nach Paris reſp London und Italien müſſen ſchleunigſt in Carl Rieſel's Reiſe-Comptoir, Berlin, Jeruſalemerſtraße 42, erfolgen.

Hallischer
Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inſerate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeitungsſchrift einnehmen, den geſelligen Tagesverkehr, Concerte und Reſtaurationsverkehr, locale Dienſtgeſuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 2ſpaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Mittwoch den 1. September:

Kirchliche Anzeige.
Zu Glaucha: Vm. 10 Beichte und Communion Paſtor Knuth.
Baptiſten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienſt im Saale an der Glauch. Kirche Nr. 12.
Kgl. Univerſitäts-Bibliothek: geöffnet von Vm. 9—1 Uhr.
Zoologiſches Muſeum: Nm. 1—3 im Univerſitäts-Gebäude, 2 Tr.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtiſches Leihhaus: Expeditionsſtunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtiſche Sparkaſſe: Kaſſenſtunden Vm 8—1, Nm. 3—4.
Sparkaſſe f. d. Saalkreis: Kaſſenſtunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsſtraße 37. I.
Spar- u. Vorſchuß-Verein: Kaſſenſtunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderſtr. 6.
Börſenverſammlung: Vm. 8 im ſtädt. Schützenhauſe.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Ballotage und Geſellſchaftsabend gr. Ulrichsſtraße 53.
Patentſchriften-Leſezimmer: Magdeburgerſtraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Stenographiſcher Verein Stolzeana: Ab. 8 Sitzung im „goldenen Stern“.
Jahn'ſcher Turnverein: Ab. 8—10 Turnſtunde im „Paradies“.
Kaufmänn. Turnverein: Ab. 8½ Turnübung in der Turnhalle.
Turnverein „Frieſen“: Ab. 8 Turnübung für Mitglieder in Müllers Belle vue.
Turnverein Frieſen (Bielert): Ab. 8 Uebung in Thiemes Garten.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsſtunde im Preuß. Hof, Steinſtraße.
Katholiſcher Männer-Verein: Ab. von 8—10 im Reſtaurant „Reichskanzler“.

Sedan-Vorfeier.

Rheinischer Hof.

Mittwoch den 1. September ☞ **Concert** ☜ mit verſtärkter Capelle.

Hôtel zur Stadt Berlin

(Beſitzer: C. Neſſe) **obere Leipzigerstr. 47**, in nächſter Nähe der Bahnhöfe, **empfiehlt dem geehrten reiſenden Publikum ſeine comfortabel eingerichteten Fremdenzimmer bei billigſter Preisſtellung.**

Wilh. Meyer's Restaurant, Barfüsserstrasse 5.

Jeden Tag
frische Rebhühner und Hasenbraten.

Wilh. Meyer.

Depôt und Ausschank
des echt Böhmischen Bieres,
Brauerei: **Anton Dreher**
in Michelob bei Saaz.

Thieme's Garten.

Mittwoch Abend von 7 Uhr an ☞ **Speckkuchen.** ☜

Freiwillige Turner-Feuerwehr und Hallescher Turn-Verein.

Donnerstag den 2. September **(Sedanfeier)**
Mittags 1½ Uhr ☞ **Haidegang** (Biſchofswieſe).
Abmarſch von der Turnhalle.

Laden, Werkſtatt und Wohnung, mit Erfolg benutzt, zur Klempnerei vorzüglich geeignet für Anfänger, zu vermiethen bei
H. Stade, gr. Steinſtraße 36.

Ein tüchtiger Spiritus-Brennmeiſter wünſcht Stellung. Näheres bei Herrn Fordemann, Dachritzgaſſe.

Dr. A. Francke's Bäder im Fürſtenthal. Sandbäder von 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. für Damen, v. 4—7 U. für Herren. Iriſch-römiſche Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eiſen-, Moor-, — aromatiſche, Fichtennadel-, gewöhnl. Waſſerbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen iſt die Anſtalt Nm. geſchloſſen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren,** ſowie alle **natürl. u. künſtl. Mineralwaſſer** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer ſtehen im Badehaus und in der Reſtauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Soolbad Wittekind in Giebichenſtein. Täglich Sool-, Schwefel-, **Malz-,** Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwaſſer. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Volksküche (Rathhausgaſſe 7 im Hofe). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaſelbſt, bei **Neumann,** Geiſtſtr.- und Scharrngaſſenecke, und **Bellſon,** Kleinſchmieden 10.

Mit allerhöchſter Genehmigung der Kammer des Innern in München vom 12. Auguſt 1840
und
mit Kaiſ. Königl. öſterreichiſch-ungariſchen ausſchließendem Privilegium vom 30. Juli 1875
ausgezeichnet, hat der

◆ Mailändische Haarbalsam ◆

von **Carl Kreller,** Parfümerie-Fabrik in **Nürnberg,** durch die Aufnahme des ächten **Virginia-Vaselins** ſtatt der bisher angewandten Fette **wiederum eine höchſt weſentliche Verbeſſerung erfahren,** deren Wichtigkeit und cosmetiſche Bedeutung die erſten Autoritäten der Medizin, Chemie und Pharmazie einſtimmig auf das Wärmſte begutachteten. Die Thatſache, daß der **Mailändiſche Haarbalſam** während ſeiner faſt 50jährigen Exiſtenz bis heute noch von keinem Cosmeticum des In- und Auslandes in Bezug auf Erlangung, Beförderung und Erhaltung eines ſchönen Haar- und Bartſchmuckes erreicht wurde, findet in den Tauſenden von Atteſten aus allen Ländern und Ständen ſeinen Ausdruck und kann daher vor Verwechslung mit den häufigen neu auftauchenden, unnützen, oft ſchädlichen und theueren Präparaten nicht genug gewarnt werden.

Zeugniß.

Breslau, 12. Juli 1875.

Herrn **Carl Kreller,** Chemiker in Nürnberg.

Längſt war ich der Anſicht, daß der Menſch in dem Alter von 60 Jahren durch künſtliche Mittel neuen Haarwuchs auf dem Kopfe zu erhalten, vergebens ſeine Mühe und Koſten anwendet. — Seit Ende April d. Js. habe ich bis heute, alſo in dem Zeitraume von 10 Wochen eine neue intereſſante Erfahrung gewonnen, indem ich von Ihrem **Mailändiſchen Haarbalſam** anwandte und zu meiner Freude — am 17. ds. zähle ich 64 Jahre — ſind alle kahlen Stellen nunmehr mit neuem Haarwuchs bekleidet, wie dies zur intereſſanten Bewunderung ſelbſt meiner vielen Freunde führt. — In dankbarer Anerkennung widme ich Ihnen gerne dieſe Zeilen, zum Wohle vieler anderer Haarleidenden

Eduard Groß, Kaufmann.

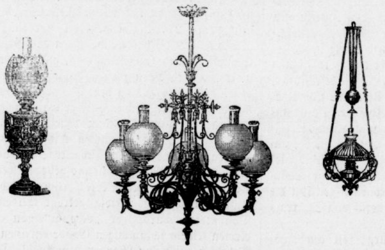
Niederlage in **Halle a/S.** bei **Helmbold & Cie.**

Zur Saison

empfehle mein **reichhaltiges, beſtaſſortirtes Lager** aller

Beleuchtungs-Gegenstände

für **Gas, Kerzen** und **Petroleum.**



Kronleuchter, Ampeln, Laternen, Kandelaber, Figuren, Wandarme, Wandleuchter, Hängelampen, Salonlampen, Studirlampen, pat. Gartenlampen mit Schutz gegen Wind. **Billigſte und eleganteſte Auswahl.**

Gustav Glück, gr. Ulrichsſtr. 12.

!!Zur Sedanfeier!!

iſt erſchienen:

Der deutſch-franzöſiſche Krieg im Jahre 1870/71 nach den beſten Quellen hiſtoriſch dargeſtellt von H. v. B., mit vielen Portraits, Gefechtsſcenen, Karten und Plänen. 2 Bde. 8°. 49 Bogen. (Ladenpreis 7 Mark, gebunden 10 Mark.)

Der deutſche Krieg im Jahre 1866 von H. v. B., mit 6 Portraits, 2 Karten, 3 Beilagen. 1 Bd. 8°. 28 Bogen. (Ladenpreis 3 Mark, gebunden 4 Mark.)

Den Leſern d. Bl. liefert die Verlags-Buchhandlung von **Neumann-Hartmann** (Th. Mohr) in **Elbing** beide Bücher, 3 ſtarke Bände mit vielen Illuſtrationen, geheftet für **nur 3 Mark,** gebunden für **5 Mark 50 Pf.**

Sedan! Sedan! Sedan!

Fahnen, Flaggen, Fähnchen, Lampions, Illuminationstöpfchen Stück 10 ₰ 3 Stunden brennend, **Transparente:** Kaiser, Kronprinz, Heerführer, Germania, **Depesche des Königs an die Königin** 2. Sept. 1870. à 75 ₰. **Festabzeichen. Feuerwerkskörper.**
Preisverzeichniß umſonſt.

Bonner Flaggen- & Fahnenfabrik Bonn a. Rh.

Iſt der Zuſtand eines Leidenden auch beſorgnißerregend oder ſcheinbar hoffnungslos, ſo wird er aus dem Buche „Praktiſche Winke für Kranke“ neue Hoffnung ſchöpfen u. volles Vertrauen zu einem Heilprincip gewinnen, welches ſich durch große Einfachheit, ganz beſonders aber durch nachweisbare Wirkſamkeit auszeichnet. Die in dem Buche: Praktiſche

Winke für Kranke

abgedruckten Briefe glücklich Geheilter beweiſen, daß ſelbſt ſolche Kranke noch die erſehnte Heilung fanden, welche anderweitig vergeblich Hilfe ſuchten. Obiges Buch kann daher allen Leidenden wärmſtens empfohlen werden, umſomehr als auf Wunſch die Cur brieflich und unentgeltlich durch einen praktiſchen Arzt geleitet wird. Die Mittel ſind überall leicht zu beſchaffen; ein Verſuch faſt koſtenlos. Gegen Franco-Zuſendung von 20 Pf. zu beziehen durch Th. Hohenleitner in Leipzig und Baſel.

Eine **herrſchaftliche Wohnung** wird Poſtſtraße oder alte Promenade geſucht. Adreſſen ſind unter „A. B. 1000“ bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein elegantes **Pianino,** vorzügl. im Ton, wegen ſchleuniger Abreiſe preiswerth zu verkaufen. Näh. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Ein ſtark

Hannöversches Pferd,

6 Jahr alt, 6″ hoch, ſchwer im Zug, iſt preiswerth zu verk. **Marienſtr. 7.**

Rebhühner kauft

in friſcher guter Waare in jedem Quantum Unterzeichnter. Offerten nebſt Preisangabe beliebe man, incluſive Verpackung, an **C. Garbrecht** in **Heidelberg** zu richten.

Saat-Roggen-Verkauf.

Auf Amt **Groß-Oerner** b/Hettſtedt iſt **Champagner-Saat-Roggen** in einzelnen Poſten abzugeben und beliebe man Beſtellungen recht bald dahin zu machen.

Grottensteine, Grottenbauten,
Otto Zimmermann, Greußen i/Th.

Intereſſenten werden gebeten, die von mir in **Nordhauſen** ausgeſtellte offene Grotte zu beſichtigen, das hierzu verwendete Material iſt verkäuflich.

Gute Speiſekartoffeln
verkauft die Oekonomie
große Brauhausgaſſe 30.

Als werthvolle Acquiſition für jede Bibliothek liefert die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung **den Leſern dieſes Blattes:**

1 Exempl. **Rugard, Aus Welt und Herz.** Reiſebriefe aus Südfrankreich, Algier, den Pyrenäen und der Schweiz. 2 ſtarke Bände groß Royalformat, 54 Bogen, 2. Aufl. Ladenpreis 8 Mark, **für nur 1 Mark 50 Pf.**

Ferner:

1 Exempl. **Neſſelmann, Buch der Predigten,** oder 100 Predigten u. Reden aus verſchiedenen Zeiten, Ländern und Confeſſionen. Neue Ausg. 1877, 52 Bogen gr. 8°, Ladenpreis 4 Mark, **für nur 1 Mark 50 Pf.**

Elbing.
Neumann-Hartmann's
Verlags-Buchhandlung.
Th. Mohr.

---

1 Oekonomie-Aufſeher findet 1. Oktober Stelle durch
Pauline Fleckinger,
kl. Schlamm 3.

Land- u. Stadt-Wirthſchafterinn., Kochmamſells werden geſucht und nachgewieſen durch
Pauline Fleckinger,
kl. Schlamm 3.

Kupferschmiede u. Gelbgiesser.

Ein Kupferſchmied u. ein Gelbgießer, geübte Arbeiter, nach auswärts **geſucht.** Anmeldungen unter A. 100 an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bl.

Ein **Oekonomieverwalter,** Mitte 20ziger Jahren, welcher mehrere Jahre als Hofverwalter thätig war und darüber gute Zeugniſſe nachweiſen kann, ſucht eine Stelle zum 1. October als Feldverwalter oder mit dem Prinzipal allein. Nähere Auskunft wird ertheilt auf dem Poſtamte in Mitteldeutſchenthal.

Die feinſten dickbucklichen, ſchneeweißen

Isländer,

à St. 10, 15 u. 20 ₰, bei
A. Schmieder, Markt 8,
früher Boltze'ſcher Keller.

Neue Vollheringe,

Sardellen, Sardinen, Bratheringe, Rollmöpſe täglich Morgens 9 u. 4 Uhr Nachmittags friſch.
Bücklinge, Aale und **Flundern** im Ganzen und einzeln bei
A. Schmieder, Markt 8.

Zum Sedanfeſte

Feuerwerkskörper,
Beng. Flammen,
Kinderfahnen,
Papierlaternen,

Alles in **größter** Auswahl und neueſten Muſtern. Wiederverkäufern höchſten Rabatt. Preisliſten u. ſ. w. frco. zu Dienſten.

J. R. Strässner,
Bernburger Straße 13.

„Ein Abonnent“.

Die **Courſe** von
1) 4½% Leipziger Stadtoblig. de 1868 und
2) 4% Allg. Deutſche Creditanſt. z. Leipzig de 1857

befinden ſich in unſeren Coursnotirungen in der fünften Spalte unter Leipziger Börſe.

Expedition der Halliſchen Zeitung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Geſtern Abend ſieben Uhr endete der Tod die langen Leiden meines guten Mannes, des penſ. Förſter **Schröder.**

Roßleben, den 28. Auguſt 1880.

B. Schröder geb. **Jacobs.**

Nachruf.

Am Sonntag den 29. August, Nachm. 4 Uhr verschied nach schweren Leiden unser langjähriger Sangesbruder Herr

Gustav Jost.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Freund und ein eifriges Mitglied; unser Verlust ist um so schwerer, als der Entschlafene einem entsetzlichen Verhängniss zum Opfer fiel. Sein Andenken bleibe in Segen.

Der Vorstand und die Mitglieder
des **Halle'schen**
Männer-Gesang-Vereins.

Gebauer-Schwetſchke'ſche Buchdruckerei in Halle.